

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäyner-Boulevard Nr. 34.

## Nordamerika und England.

Ein Krieg in Sicht — glücklicherweise in sehr ferner, ferner Zeit. Zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist wegen der südamerikanischen Republik Venezuela ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Der Kriegsgedanke wird vom Präsidenten der nordamerikanischen Union unverhüllt ausgesprochen, weckt im Senat und im Repräsentantenhause zu Washington ein stürmisches Echo, setzt die für jeden „Kun“ leicht zu erhaltenden Yankee in einen wahren Rausch und schallt von England her über den atlantischen Ozean zurück. Glücklicherweise ist bis zum möglichen Ausbruch des Krieges noch gar Vieles zu thun und zu überlegen, so daß Zeit genug für die Abklärung der Gemüther bleibt. Und dann liegt uns das Kampfsobjekt, die südamerikanische Republik Venezuela, fern, in welcher allerdings große wirtschaftliche Interessen Deutschlands auf dem Spiele stehen, weil der Handel, vorzüglich der Kaffeehandel, fast ganz in deutschen Händen liegt, die venezuelischen Eisenbahnen mit deutschem Kapital erbaut sind und von Deutschen betrieben werden.

Die einstige spanische Provinz, jetzige Republik Venezuela, grenzt nämlich im Osten an Britisch-Guyana. Das zwischen dem spanischen Südamerika und dem portugiesischen Brasilien gelegene Guyana, eine von mächtigen Strömen bewässerte, unendlich fruchtbare Hochebene vom sechs- bis siebenfachen Umfange Ungarns, ist von Spaniern entdeckt, zuerst von Holländern besiedelt, ganz oder stellenweise zwischen letzteren und Engländern und Franzosen während zahlreicher Kriege hin- und hergeschoben und endlich im ersten Viertel des Jahrhunderts geteilt worden. Der südöstliche französische Theil war unter der zweiten Republik und dem zweiten Kaiserreich berüchtigt als „trockene Guillotine“ für politische Verbrecher und beherbergt jetzt den angeblichen Spion Hauptmann Dreyfus. Holländisch-Guyana (Surinam) ist vollständig verwahrlost. In umso trefflicherem Zustande befindet sich Britisch-Guyana, das allerdings nur an der Küste besiedelt, aber dort allmählich und in aller Stille bis zur Mündung des venezuelischen Miesenstromes Orinoko vorgeschoben ist,

so daß England das Thor der Kaffeerepublik verschließen kann, während es die zahlreichen schmälern Mündungsarme des Orinoko von der Insel Trinidad aus unter seine Kanonen nimmt. Diese britische Einklemmung ist selbstredend nicht erfreulich für Venezuela, das Ansprüche auf Britisch-Guyana bis zum Essequibofluße erhebt und, soweit wir aus dem Gesichtspunkte beurtheilen können, volles Recht zu erheben hat. John Bull ist überall ein unbequemer Nachbar, der sich mit seinen spitzen Ellenbogen den Weg zum Ziele bahnt und nach dem Grundsatze handelt: „Denn ich bin groß und Du bist klein.“ Aktuell wurde der Streit erst vor einigen Jahren, als im Hinterlande der Republik und des englischen Gebietes Gold gefunden wurde. Natürlich setzten sich die biedereren Briten eiligst fest und Venezuela hatte das Nachsehen. Doch eine Zahl entschlossener Venezuelaner nahm einen britischen Wachtposten gefangen und sperrte ihn ein. Dies geschah noch unter der letzten Herrschaft der englischen Liberalen. England forderte die Räumung „seines“ Territoriums und Genugthuung, die Regierung in Caracas behauptete, der umstrittene Punkt liege in ihrem Gebiete. Depeschen gingen hin und her, und als Salisbury das auswärtige Amt bezog, da sandte er ein Ultimatum nach Venezuela, das von letzterem vorgeschlagene Schiedsgericht der Vereinigten Staaten Nordamerikas ablehnend, weil diese dem europäischen Inselreiche ganz sicher Unrecht gegeben hätten. Von Caracas aus erging ein Hilferuf nach Washington, und Präsident Cleveland sandte an das Kabinett von St. James eine Depesche, in welcher er den Engländern auf Grund der Monroe-Doktrin jede Besitznahme südamerikanischen Gebietes verbot.

Monroe, der von 1817 bis 1825 Präsident der Vereinigten Staaten war und eine weit umfassende Expansionspolitik betrieb, hat in seiner am 2. Dezember erlassenen Jahres-Botschaft erklärt, daß „die Vereinigten Staaten jede zum Zwecke der Unterdrückung unabhängiger amerikanischer Regierungen unternommene Einmischung in dem Lichte einer den Vereinigten Staaten unfreundlichen Gesinnung betrachten müßten und daß das Festland Amerikas nicht mehr als Ge-

genstand der europäischen Kolonisation angesehen werden dürfe“. So wörtlich die viel tausendfach citirte und auch einmal, als die Union dem dritten Napoleon aus Mexiko herauskomplimentirte, praktisch angewandte Monroe-Doktrin. Diese ist nichts als eine in einer Präsidenten-Botschaft aufgestellte — übrigens nicht von Monroe, sondern dem späteren Präsidenten Adams entworfenen Doktrin. Wenn auch die Nordamerikaner an sie glauben wie an ein religiöses Dogma, so ist sie doch kein amerikanisches Gesetz, noch viel weniger der Inhalt eines Vertrages oder sonstigen internationalen Rechtes und hat nicht für die Nordamerikaner und vollends nicht für die Bewohner der anderen Erdtheile bindende Kraft. Es ist deshalb begreiflich, daß Salisbury die Einmischung der Union ablehnte, ganz wie Rosebery dieselbe abgelehnt hatte, als England von der mittelamerikanischen Republik Honduras eine Entschädigung für einen schweren Vertrags- und Rechtsbruch eintrieb.

Aber — im nächsten Jahre findet in Nordamerika die Präsidentenwahl statt. Die Chancen der bei den Staatswahlen halb geschmetterten Demokraten sind äußerst geringe, wenn auch Kenner Amerikas behaupten, die demokratische Sache sei nicht völlig aussichtslos. Hilf, was helfen kann! Neben dem Eigennutze ist der Chauvinismus die stärkste Triebfeder in Nordamerika. Auch gegen Deutschland hat Cleveland in seiner Botschaft unter Aufstellung absolut unbegründeter Behauptungen den Krieg, wenn auch nur den Zollkrieg, in Aussicht gestellt. Bewahren die Engländer gegenüber der hochmüthigen Washingtoner Herausforderung nicht ruhiges Blut, läßt sich die britische Presse oder gar das Parlament zu Neußerungen hinreißen, welche den Wunsch nach Nichtwiederwahl Cleveland's verrathen, dann ist die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten gewiß. Das ist das Geheimniß des Schwereffirens im Weißen Hause, und die Demokraten werden aus Parteinteresse diesen Lärm verhöhnen, und die stets großsprecherischen Iren reißen schon den Mund bis zu den Sternen auf und versprechen eine Armee von hunderttausend Mann. Zum Glück wird nichts so heiß geessen, wie es gefocht wird. Vorerst muß

## Ein unpraktischer Erfinder.

(Original-Entdeckung des „Neuen Pester Journal“)

Ein in dünnen Worten abgefaßtes Telegramm meldet uns das Ableben des Zündhölzchen-Erfinders Johann Trinyi. Von allen Erwartungen, die er an seine einfache, aber geniale Erfindung geknüpft, ist — für ihn wenigstens — keine einzige in Erfüllung gegangen; Cines nur hat sich an ihm erfüllt: das Sprichwort, daß wer fälschlich todtsagt wird, gewöhnlich lange lebt. Und Trinyi wurde gründlich todtsagt; nach älteren legalistischen Werken, welchen zuletzt der große „Buzsack“ folgte, wäre Trinyi schon am 15. April 1856 zu Nagyléta gestorben, er hat also seinen „Tod“ um fast vierzig Jahre überlebt. Allerdings lassen die genannten Quellen ihn schon am 6. Januar 1787 geboren werden, etwa ein Vierteljahrhundert vor seiner wirklichen Geburt, womit die Antedatirung seines Todes einigermaßen wettgemacht wird. Nun aber hat Johann Trinyi allen Ernstes das Zeitliche gefegnet, als ein hochbetagter Greis, der an seinem Lebensabend noch das zweifelhafte Vergnügen hatte, daß man das fünfzigjährige Jubiläum seiner Erfindung feierte — ohne ihn. Denn nicht nur, daß er von seiner Erfindung keinen materiellen Nutzen hatte, man machte sie ihm hinterher sogar streitig; denn — im Ausland wenigstens — werden alle möglichen Leute als Erfinder des Zündhölzchens genannt, nur der Unger Trinyi nicht.

Johann Trinyi de Nagyléta entstammte einer altadeligen Familie und wurde als der Sohn eines herrschaftlichen Inspektors in Nagyléta geboren. Sein neuester Biograph gibt (im Pallas-Lexikon) 1819 als sein Geburtsjahr an, nach den Angaben der Familie ist er ein angebender Achtziger gewesen. Dieses letztere Datum scheint das richtigere zu sein, denn Trinyi

war bereits absolvirter Jurist, als es ihn im Jahre 1836 drängte, sich der technischen Laufbahn zu widmen. Er bezog das Wiener Polytechnikum, wo er die Vorträge des berühmten Meißner — des Erfinders der Luftheizung — über Chemie hörte. Einmal wollte der Professor seinen Hörern zeigen, daß Schwefelblüthe, mit einer Bleiverbindung getrieben, sich entzündet; das Experiment mißlang. Da kam Trinyi, der dem Vortrage und dem Experiment mit Aufmerksamkeit gefolgt war, auf den Gedanken, statt des Schwefels Phosphor zu nehmen, und siehe da! der Versuch war von Erfolg; in Folge der Reibung mit Bleihyperoxyd entzündete sich der Phosphor und verbrannte geräuschlos. Er fertigte nun aus Phosphor und Bleihyperoxyd mit Hilfe von arabischem Gummi einen Brei an, fragte von einigen damals in Gebrauch befindlichen „chemischen Zündhölzern“ — die man in ein Fläschchen Schwefelsäure tauchen mußte, wenn sie sich entzünden sollten, wobei man aber nie seines Lebens sicher war, da die geringste Unvorsichtigkeit eine kleine Explosion zur Folge hatte — die aus Kaliumchlorat und Antimonjosphid bestehenden Köpfchen ab, tauchte sie in den Brei und legte sie zum Trocknen hin. Dann begab er sich in sein Stammkaffeehaus — es war das Café Vacci in der Alservorstadt — wo er in aller Seelenruhe seine übliche Abendmahlzeit, vielleicht eine Melange, einnahm. Als er nachhause kam, griff er in der Dunkelheit neugierig nach seinen neuen Zündhölzchen; er rieb eines an die Wand und es gab ein prächtiges Flämmchen — und so ward bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal die Kerze mit einem modernen Reibhölzchen angezündet. Am nächsten Tage — wir folgen hier einem anziehenden Vortrage, den Moriz Say vor Jahren in einer populären Soirée der naturwissenschaftlichen Gesellschaft gehalten — gab Trinyi einem Studiengenossen, dessen Vater Fabrikant war, einen

Zwanziger, damit er ihm dafür Phosphor bringe, und aus diesem bereitete er eine größere Menge Zündhölzchen, die er seinen Kameraden verschickte. Vergebens redeten ihm diese zu, sich auf seine Erfindung ein Patent zu nehmen; er als ungarischer adeliger Jüngling war viel zu stolz, um von der Wiener Regierung ein Patent auf ein so geringes Ding, wie das Zündhölzchen es ist, zu verlangen. Der Fabrikant Stephan Römer aber, der von den neuen Zündhölzchen Kenntniß erhielt, suchte Trinyi am folgenden Tage auf und bat ihn, er möge ihm seine Erfindung verkaufen; den Preis könne er selbst bestimmen. „Kun gut“, sagte Trinyi lachend, „so geben Sie mir — drei Groschen, soviel hat mich die Geschichte gekostet!“ Römer, ein ehrlicher Mensch, wollte sich nichts schenken lassen und bewog Trinyi nach langem Zureden, von ihm einen größeren Betrag — nach einer Version waren es indeß bloß 60 Gulden — anzunehmen. Dann besuchte sich Römer, das Patent zu erlangen, und als er dieses in der Tasche hatte, ließ er beim Fabrikanten Preschel, der von dem Trinyischen Verfahren gehört und es rasch verwerthet hatte, die im Schaufenster als Producte seiner eigenen Invention ausgestellten Streichhölzchen konfiszieren.

Die Bekanntschaft mit Römer hatte ein kurzes Idyll für Trinyi im Gefolge. Stephan Römer de Kis-Önyecské war ein ungarischer Udeliger wie Trinyi und er führte diesen in seine Familie ein. Nun sprach Römer noch ganz gut ungarisch, aber sein reizendes Töchterchen, schon eine gebürtige Wienerin, verstand die heimathlichen Laute nicht. Trinyi übernahm nun die schöne Mission, dem hübschen Mädchen die Elemente der ungarischen Sprache beizubringen. Wie es scheint, war er aber ein besserer Chemiker als Sprachmeister, und als die schöne Clevin nach einigen Lektionen das Wort „kikere-

Die amerikanische Grenz-Prüfungskommission ernannt, dann entsandt, die Regenzeit muß überstanden werden, und in diesen weiten, mit Urwald bedeckten Gebieten erfordern Grenzstudien lange Zeit. Inzwischen haben Engländer und Amerikaner Zeit zum Nachdenken, welchen Vortheil ihnen ein siegreicher Krieg verheißt würde. Die amerikanische Flotte zu besiegen, das alte fortifikatorische Mauergerümpel der Küstenstädte in Trümmer zu legen, das wäre sehr leicht. Aber der Handel Englands wie ganz Europas würde ungeheure Nachteile erleiden. Und Amerika könnte mit riesigen Verlusten an Werthen und Menschenleben Canada erobern, das ihm doch bald in den Schoß fallen wird. So werden sich wohl Beide die Sache bis nach der amerikanischen Präsidentenwahl überlegen und den halb gezückten Degen wieder in die Scheide stecken. Hat der große Bismarck sich in der Karolinen- und Samoafrage klein gemacht, um unnützes Blutvergießen zu hinterreiben, so wird auch Salisbury, ohne daß Englands Ehre darunter leidet, nachgiebig — nicht gegen die Union, doch gegen das schwache Venezuela sein können.

Budapest, 18. Dezember.

Einem Wiener Telegramm zufolge hat Se. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 13. d. den Kämmerer Grafen Ludwig Apponyi zum Hofmarschall in Ungarn ernannt und demselben tagzwei die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Der Hofmarschall gehört zum gemeinsamen Hofstaate und führt den Titel „Sr. k. u. k. apost. Majestät Hofmarschall in Ungarn“. Derselbe hat bei allen in Budapest bei Hof stattfindenden Hoffesten, feierlichen Empfängen und Ceremonien den erektiven Ceremonien dienste zu leiten und den ersten Oberhofmeister, im Falle derselbe nicht mit Sr. Majestät in Budapest anwesend sein sollte, zu vertreten. — Der neue ungarische Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi ist am 4. Mai 1849 geboren, steht also in seinem 46. Lebensjahre; er ist der Besitzer der nach der Familie benannten Nagy- und Kis-Apponyer Güter. Als solcher errichtete er in der Gemeinde Kis-Appony des Neutraer Komitats im Jahre 1884 mit großen Opfern ein allgemeines Krankenhaus. Im Jahre 1871 heirathete er die Gräfin Margarethe Scherr-Thöb. Im Jahre 1878 erhielt er die Kämmererwürde.

Wie uns telegraphisch gemeldet wird, hat die in Karlowitz tagende griechisch-orientalische serbische Synode in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Ofner Pfarrer Jeremias Magyarevics zum Ofner griechisch-orientalisch-serbischen Bischof (mit dem Sitz in Szt.-Endre) gewählt. Damit ist der seit Jahren — seit dem Tode Arsen Sztrojlovics' — vakante Bischofsitz endlich besetzt. Wie erinnerlich, war Gerasim Petrovics von der Synode bereits zum Ofner Bischof gewählt worden, wegen der bekannten Linder-Affaire unterblieb seine Bestätigung und so mußte eine Neuwahl erfolgen. Jeremias Magyarevics wirkt seit vielen Jahren als Pfarrer der Ofner gr.-or.-serb. Gemeinde. Er erfreut sich in der Hauptstadt allgemeiner Achtung und nimmt am öffentlichen Leben, speziell am kommunalen, regen Antheil. Er ist auch Mitglied der

Stadtrepräsentanz. Die Wahl Magyarevics' wird allenthalben den besten Eindruck hervorrufen.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Honvedminister Baron Fejervary gestern daselbst einetroffen und heute von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen worden.

Der Fiumaner Vizebürgermeister Dr. Nicolo Gellelich stellte in der Repräsentantensitzung den Antrag, die Fiumaner Kirchengemeinde von der Zengger Diözese loszureißen und einer ungarischen Diözese einzuverleiben. An das Ministerium soll diesbezüglich eine Petition gerichtet werden. Der Antrag wurde angenommen.

Die Landes-Valutakommission hat in ihrer heute unter Vorsitz Koloman Széll's stattgehabten Sitzung den Ausweis über die zum Zwecke der Valutaregulierung beschafften Goldbestände zur Kenntniß genommen, die Bestätigungen über die bei der österr.-ungarischen Bank im Sinne des Gesetzes hinterlegten Goldvorräthe in Ordnung befunden und schließlich Verfügung getroffen, daß die bei der Bank zu hinterlegenden weiteren Goldbeträge aus dem unter der Sperre der Kommission befindlichen Vorrathe entnommen werden.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute unter Vorsitz Stephan Teleky's stattgehabten Sitzung die Verathung über den Entwurf des Strafprozeßverfahrens fortgesetzt. Heute wurden die §§. 114 bis 168 erledigt. Die nächste Sitzung findet Freitag Nachmittag statt.

Mehrfach war gemeldet worden, daß die Wiener Universität jenen kroatischen Studenten gegenüber, welche an der bekannten Agrarier-Affaire theilhaftig waren, ein auffälliges Entgegenkommen bezeige. Ja heute hat „B. N.“ sogar, allerdings unter Vorbehalt, eine Agrarier-Mittheilung reproduziert, derzufolge das Wiener Universitäts-Rektorat ein Ansuchen der kroatischen Regierung um Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen jene kroatischen Studenten, welche durch eine Erklärung gegen Ungarn demonstrieren, abgelehnt habe, weil im Sinne des österr.-ungarischen Gesetzes eine Beleidigung der ungarischen Nation nicht strafällig sei. Demgegenüber bringt die „Bud. Korr.“ das folgende Communiqué: „Diese Mittheilung hat es schon deshalb verdient, bloß unter Vorbehalt publizirt zu werden, da ja der Banus von Kroatien bekanntlich nicht einmal in der Lage ist, sich im Amtsweg unmittelbar an das Rektorat der Wiener Universität zu wenden. Wohl ist es — wie wir von kompetenter Seite erfahren — Thatsache, daß die ungarische Regierung und nicht der Banus von Kroatien die Anfrage an die österreichische Regierung gerichtet hat, ob die aufgegriffene Nachricht begründet sei, wonach die von der Agrarier-Universität wegen der bekannten Agrarier-Affaire relegirten Studenten auf österreichische Universitäten aufgenommen werden; hierauf aber ist auch schon die Antwort der österreichischen Regierung eingetroffen, welche feststellt, daß diese Nachricht unbegründet sei, da zu jener Zeit überhaupt noch kein kroatischer Student auf einer österreichischen Universität aufgenommen worden ist, der jedoch ein vorchriftsmäßiges Abgangszeugniß von der Agrarier-Universität vorgewiesen habe.“

Ueber die Vorgänge in der Türkei liegen heute folgende Mittheilungen aus Konstantinopel vor:

Im Haura ist es in letzter Zeit zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den mit

den Ischeressen verbundenen Beduinen und den Drufen bei Haleia und Hasbeia gekommen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tode und Verwundete gab. Die Truppen, deren Hauptaktion die Verhinderung der beginnenden Theilnahme der Stämme im Libanon und Antilibanon zum Zwecke hat, mischten sich in den Kampf nicht ein und haben ihre eigenen Operationen gegen den Haura verschoben. — Die Stimmung auf Kreta ist in Folge einiger durch die Thätigkeit des Revolutionskomitès in Apocorona hervorgerufenen Reibungen eine erregte. Nach Berichten von der Insel ließe sich der Ausbruch von Unruhen durch ein theilweises Eingehen auf die in der Adresse des Administrativrathes an den Sultan bezüglich der Finanzen ausgesprochenen Wünsche vermeiden. Ein Gerücht behauptet, daß Ghazi Muthar Pascha zur Ueberrahme eines hohen Postens hierher berufen wurde.

Dem Doktor Lueger ist wieder einmal von dem, daß sein Herz voll ist, der Mund übergegangen und er hat den Haß gegen Ungarn förmlich gesprien. Fatal für das Wiener Parlament, für uns ziemlich gleichgiltig. Wir sind räumlich und moralisch so weit von Wien entfernt, daß nicht einmal unsere Geruchorgane durch die Lueger'schen Expektionen alterirt werden. Was der Herr sagte, ist auch des Erwähnens kaum werth. Daß Lueger seit seiner Nichtbestätigung und in Folge des Kuliuss, welchen die Wiener Herzweiber mit ihrem Prophetenbarte treiben, anjängt, sich für den Mittelpunkt der Welt zu halten, ist bei einem Manne seiner geistigen Beschaffenheit nicht eben zu verwundern; daß er auf die Ungarn nicht gut zu sprechen ist, von welchen er wiederum in totaler Verkennung der Bedeutung seiner Persönlichkeit glaubt, daß sie seine Ernennung hintertrieben hätten, ist auch zu begreifen. Daß aber Dr. Lueger in seiner Selbstvergötterung soweit geht, das ganze Gebäude der Monarchie mit seinen beiden Flügeln aus den Fugen reißen zu wollen, nur um Raum für die Aufstellung eines Postamentens zu finden, auf welchem er seine werthe Persönlichkeit placiren könnte, das schreibt schon nach dem Psychiater. Dr. Lueger plaudert heute, angeführt einer politischen Lage, welche die Konzentrirung aller Kräfte erfordert, für die Personalunion und den wirtschaftlichen Kampf mit Ungarn. Ernst nehmen läßt sich solches Gebahren absolut nicht. Im behaglichen Bewußtsein seiner Unverantwortlichkeit kann Herr Lueger seinem Publikum zu Gefallen reden und mit Unpäßsalven um den Beifall der Magyarenfresser in den Vorstadttheatern hühlen. Die Majoritäten und Regierungen beider Staaten werden durch die Schimpfworte eines Demagogen, der sich selber täglich überbietet muß, um nicht sein Auditorium zu verlieren, sich nicht beeinflussen lassen. Der wirtschaftliche Ausgleich ist eine ernste Sache, die von beiden Seiten unter gründlicher Erwägung des beiderseitigen Interesses ins Reine gebracht werden wird. Die Kapuzinaden Lueger's ändern daran so wenig, wie bei uns etwa die Hanswurstdadn Bajaz's. Nur ein Paßus in Lueger's Auseinandersetzungen wird hier schmerzlich empfunden werden; das ist der, in welchem er die „echten Magyaren“, die Gentry und die häuerliche Bevölkerung Ungarns seiner Sympathien verichert. Das haben weder Gentry noch Bauernschaft verdient. Ungarische Patrioten können durch Sympathieausdrücke aus Lueger's geiferndem Munde nur besudelt werden. Doch sind die beiden betroffenen Massen noch immer von solcher Konstitution, daß sie auch dies kleine Ungeheuer ohne dauernden Schaden an ihrer Gesundheit überstehen werden.

Die Beamtenrestaurationen.

Heute haben in zwei Komitaten, nämlich im Komorner und Zipsfer, die Beamtenrestaurationen stattgefunden. Im Unter-Albenzer Komitat wurde dieselbe verschoben. Ueber das Resultat derselben liegen folgende Meldungen vor: Die heutige Beamtenrestauration des Komorner Komitats verlief in voller Ruhe. Beinahe sämtliche bisherigen Beamten wurden wiedergewählt, nur an die Stelle des Totiser Stuhrichters Béla Kollányi kam der dritte Vizepräsident Johann Davidházy, an dessen Stelle der Rechtspraktikant Gzike erwähnt wurde. Da der Komitats-Verkäufer Dionys Kis in den Ruhestand kommt, wurde Oberbuchhalter Koloman Kofoly zum Oberkassier und Kassier Joseph Barju zum Oberbuchhalter erwählt. Ferner wurden erwählt: zum Oberbuchhalter erwählt, Julius Boros zum Buchhalter, Elemér Losonczy und Adár Pulay zum Vizepräsidenten.

Unter lebhafter Theilnahme der Kongregationsmitglieder hat heute in Deutschau die Beamtenrestauration des Zipsfer Komitats stattgefunden. Die Kongregation wurde vom Obergespan Grafen Julius Csáky mit einer kurzen Rede eröffnet. Vizegespan Adár Raich wurde wiedergewählt. Derselbe hielt eine groß angelegte Programmrede. Zum Obernotar wurde Dr. Ludwig Regrády, zum Oberkassier Dr. Bruno Késárky, zum Waisenstuhlpräsidenten Jordan Görgény und an Stelle des Letzteren Stephan Moncsó zum Stuhlrichter erwählt. Derselbe erlang gegen Kornel Folegh eine Majorität von nur 6 Stimmen. Die Wiederwahl der übrigen Beamten erfolgte einstimmig.

In Nagh-Cyeb hätte heute die Beamtenrestauration des Unter-Albenzer Komitats stattfinden sollen, doch wurde dieselbe von der zu diesem Behufe einberufenen Kongregation auf den 28. d. verschoben, obwohl

kitett lesen sollte, brach sie in ein so schallendes Gelächter aus, daß fürderhin von einem ernstem Studium nicht mehr die Rede sein konnte.

Stephan Körner errichtete noch im Jahre 1836 eine Zündhölzchenfabrik, welche ein Vierteljahrhundert lang florirte. Drei Jahre nach der Erfindung Trinyi's gründete ein gewisser Moldenhauer in Darmstadt eine Streichhölzchenfabrik und deshalb halten die Deutschen ihn für den Erfinder, aber er selbst hat wiederholt erklärt, daß diese Annahme eine irrige sei.

Inzwischen gab Trinyi das Studium der Chemie nicht auf, ja, er betrieb es mit immer steigendem Eifer. Im Jahre 1838 veröffentlichte er in Berlin in deutscher Sprache eine Abhandlung „über die Theorie der Chemie im Allgemeinen und die der Schwefelsäure insbesondere“. In die Heimath zurückgekehrt, verfaß er die wissenschaftlichen Zeitschriften und die Tagesblätter mit Aufsätzen über die Fortschritte der Chemie; im Jahre 1847 erschien in Großwardein, wo er Aufenthalt genommen hatte, der erste Band eines systematischen Werkes („A vegytan elemei“), wohl die erste Chemie in ungarischer Sprache. Die Ereignisse der folgenden Jahre hinderten Trinyi daran, sein Werk zu vollenden. Ungarn befaß damals nicht so viele Fachgelehrte, daß es im Freiheitskampfe Trinyi's hätte entzathen können. Ludwig Kossuth ließ in Großwardein eine Schießpulverfabrik und Kanonengießerei errichten und hier mußte der gewiegte Chemiker seine Kenntnisse bethätigen. Für diese seine Wirksamkeit im Dienste des Vaterlandes mußte er gleich so vielen Anderen büßen. Er wurde eingekerkert, aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen.

Seit damals war Trinyi ein stiller Mann, so still, daß man Ende der fünfziger Jahre sein Ableben melden konnte, ohne daß er oder sonst Jemand diese Meldung widerlegt hätte. Vermuthlich war

damals ein Namensvetter von ihm gestorben und da zu jener Zeit das Journalwesen noch nicht so entwickelt war wie heute, geschah es leicht, daß ein falsches Gerücht in die Zeitung kam und der davon Betroffene es schon deshalb nicht be- richtigte, weil er keine Kenntniß davon erhielt. Der Todgesagte aber zog sich, nachdem er kurze Zeit in Debreczin ein kleines Amt innegehabt, auf seine Pächtertücher Pusta zurück, wo er seine Zeit mit chemischen Experimenten verbrachte. Doch scheint es es zu keiner Erfindung mehr gebracht zu haben, wenigstens hat man nie von einer solchen erfahren. Gegen Ende der Sechziger-Jahre tauchte sein Name in kommunalen Leben des Bihar Komitats auf; man wählte ihn nämlich zum — Waisenstuhlbesitzer, welche Würde er fünf Jahre hindurch versah. Und noch einmal tritt er, allerdings in einem sehr engen Wirkungskreise, in den Vordergrund. Die Debrecziner Stephansmühl wählte ihn zu ihrem Direktor. Die letzten Jahre verbrachte der müde Greis auf dem Glükchen Bértes seines Sohnes Ludwig, in dessen Armen er gestern Abends, fern vom Weltgetriebe, die Seele aushauchte. Dies der Abschluß einer Carrière, welche einen so glänzenden, vielverheißenden Anlauf genommen hatte.

Es ist Trinyi ergangen, wie dem vor einigen Tagen verstorbenen Jedlik, dem Erfinder der Sodawasserfabrikation und des Elektromotors. Man sieht, Erfinder brauchen doppeltes Glück; das Glück, zu erfinden, und das Glück, die Erfindung zum eigenen — moralischen und materiellen — Vortheile zu verwerten. Trinyi und Jedlik sind nur des ersteren Glücks theilhaftig geworden; das letztere blieb ihnen, wohl in erster Reihe aus eigenem Verschulden, versagt. Ihre Namen werden in den physikalischen Lehrbüchern eine Zeit lang erhalten bleiben — darüber hinaus wird sich ihr Ruhm kaum erstrecken. S. P.

die Ruinen und den  
beia gekommen, wobei  
eiche Todte und  
deren Hauptaktion die  
heilnahme der Stämme  
in Zweide hat, mischen  
nd haben ihre eigenen  
n verschoben. — Die  
n Folge einiger durch  
ites in Apocorona  
eine erregte. Nach  
sich der Ausbruch von  
tingen auf die in der  
an den Sultan bezüg-  
lichen Wünsche vermeiden.  
Nukhtar Pascha  
Bostens hieher berufen

ist wieder einmal von  
er Mund übergegangen  
nagern förmlich geipien.  
ent, für uns ziemlich  
und moralisch so weit  
einmal unsere Geruchs-  
Expektorationen alterirt  
ist auch des Erwährens  
seiner Nichtbefähigung  
leben die Wiener Rezi-  
larie treiben, anfängt,  
Zeit zu halten, ist bei  
Beschaffenheit nicht  
auf die Ungarn nicht  
chen er wiederum in  
tung seiner Persönlich-  
nennung hintertrieben  
Daß aber Dr. Lueger  
soweit geht, das ganze  
einen beiden Flügeln  
llen, nur um Raum für  
entwähns zu finden, auf  
nsicherheit plätzen könnte,  
Psychiater. Dr. Lueger  
einer politischen Lage,  
er Kräfte erfordert, für  
mirthschaftlichen Kampf  
st sich solches Gebahren  
sein Bewußtsein seiner  
Lueger seinem Publikum  
Unfallzahlen um den  
in den Vorstadtkneipen  
nd Regierungen beider  
Sinnwörter eines  
täglich überbieten muß,  
zu verlieren, sich nicht  
thschaftliche Ausgleich ist  
in beiden Seiten unter  
beiderseitigen Interesses  
nd. Die Kapuzinaden  
nig, wie bei uns etwa  
Nur ein Passus in  
n wird hier schmerz-  
lich der, in welchem er die  
trn und die häuerliche  
Sympathien verübert.  
ch Bauernschaft verdient.  
n durch Sympathieaus-  
em Munde nur besudelt  
n betroffenen Klassen noch  
n, daß sie auch diese kleine  
Schäden an ihrer Gesund-

Restaurationen.  
Komitaten, nämlich im  
er, die Beamtenrestau-  
Unter-Albenzer Komitat  
Ueber das Resultat der-  
ungen vor:  
Restaurations des Komorner  
Kübe. Beinahe sämtliche  
wiederhergestellt, nur an die  
chters Béla Kollánvi  
jann Dávidházy, an  
astant Gzike erwähnt  
vertaffter Dionys Kiss in  
e Oberbuchhalter Koloman  
und Kassier Joseph Barju-  
ier, Julius Voros zum  
eg und Madár Pulay

Annahme der Kongregations-  
man die Beamtenrestaurati-  
erunden. Die Kongregation  
aten Julius Csáky mit  
öffnet. Bizegspan Madár  
k. Derselbe hielt eine groß-  
um Obernotar wurde Dr.  
m Oberstkapitän Dr. Bruno  
ntenschaftspräsidenten Jordan  
e des Letzteren Stephan  
richter erwähnt. Derselbe er-  
n eine Majorität von nur  
chl der übrigen Beamten er-

die Mitglieder des Municipalausschusses in großer An-  
zahl erschienen waren. Die rumänischen Kongregations-  
mitglieder hielten leidenschaftliche Reden wegen der  
annulirten Mitgliederwahlen, endlich aber wurde der  
Beschluss gefasst, am 27. Januar 1896 in fünf Bezirken  
neue Municipalausschüsse zu wählen.

Bei der gestrigen Beamtenrestaurations des Fogar-  
rafer Komitats wollten die Rumänen einen Sturm  
heraufbeschwören, doch scheiterte ihr Vorhaben an der  
Ruhe und Besonnenheit der Majorität des Municipal-  
ausschusses. Bei den Wahlen fielen von den bisherigen  
Beamten vier Rumänen und drei Ungarn aus. Zum  
Bizegspan und zu Oberstbuchhaltern wurden ausschließ-  
lich Ungarn gewählt, und zwar zum Bizegspan Moriz  
Kopcsányi, zu Oberstbuchhaltern Emerich Her-  
szényi, Arthur Benedek, Béla Borosnyai  
und Joseph Bistrai.

Bei der gestern in Neusohl stattgehabten Be-  
amtenrestaurations des Szolner Komitats wurden sämt-  
liche Beamten einstimmig wiedergewählt; in Folge  
dessen behielt auch der Bizegspan Koloman Csip-  
dai seine Stelle.  
In Aranyos-Maróth hat gestern unter  
dem Vorsitz des Obergespanns Johann Kázy die Be-  
amtenrestaurations des Varier Komitats stattgefunden.  
Die Wahl sämtlicher Beamten erfolgte einstimmig.  
Zum Bizegspan wurde Dr. Paul Ruffi erwählt.

Die Kongregation des Komlofer Komitats trat  
heute in Klausenburg unter dem Vorsitz des  
Obergespanns Grafen Veldi zusammen. Zu Beginn  
der Sitzung unterbreitete Bizegspan Mikolauš Gyá-  
rmaty seine und des ganzen Beamtenkörpers De-  
mission, mit der Bemerkung, er sei selbstreflektire  
nicht auf eine Wiederwahl, sondern bitte  
um seine Pensionierung. Namens der Kongre-  
gation würdigte Joseph Szabó die Verdienste des  
zurücktretenden Bizegspanns, während Krizsán im  
Namen der Rumänen dem Bedauern ob des  
Scheidens des verdienstvollen Beamten Ausdruck gab.  
Auch Obergespan Veldi schloß sich den Sympathie-  
äußerungen an. Die Kongregation nahm die De-  
mission zur Kenntnis und beräumte die Neuwahlen für  
morgen an.

### Lokal-Anzeiger.

#### Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 18. Dezember. Mangel an Fleiß  
kann man unserer Repräsentanz nicht zum Vorwurfe  
machen. In den achtzehn Tagen des laufenden Mo-  
nats „generalversammlung“ sie sich heute zum sechsten  
Male. Die heutige Sitzung war übrigens die letzte  
in diesem Jahre. Besonders lebhaft ging's heute  
nicht zu, da nur drei Nummern des reichen Pro-  
grammes zu einer Diskussion Anlaß boten. Der  
Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gegen-  
über erwies sich die Repräsentanz in der bewußten  
Nachsicht gegenüber ziemlich coulant; noch konzilianter  
benahm sie sich der Dnibus-Gesellschaft gegen-  
über, deren Petita mit Rücksicht auf ihre bedrängte  
Lage sogar in einer den Magistratsvorschlag über-  
bierenden Weise durchwegs erfüllt wurden. Zu einer  
mäßigen Debatte kam es schließlich bei der Vorlage  
betreffs der Regulierung des Neugebäude-  
Terrains, respektive gelegentlich der Feststellung der  
Bedingungen des öffentlichen Konkurses, der nicht  
international ist. Die übrigen Vorlagen wurden von  
der stark gelichteten Gemeinde im Sturmschritt  
erledigt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet  
die Generalversammlung mit der Mitteilung, daß die  
Wahl eines Magistratsrathes (an Stelle des verstor-  
benen Dr. Nagy) in der nächsten Generalversammlung,  
am 8. Januar k. J., stattfinden werde.

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur  
Tagesordnung.  
In Hinblick auf den jüngsten Beschluß der Gene-  
ralversammlung hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesell-  
schaft an den Municipalausschuß eine neuerliche Ein-  
gabe gerichtet, in welcher sie bittet, ihr eine bestimmte  
Strecke des Donauquais oberhalb und unterhalb der  
Reiterbrücke auf die Dauer von 15 Jahren zu verpach-  
ten, nach deren Ablauf die mit 120,000 fl. bewertheten  
Investitionen ohne jede Entschädigung in den Besitz der  
Hauptstadt übergehen würden.

Dr. Armin Neumann meint, es lasse sich mit der  
Würde des Municipalausschusses nicht vereinbaren, heute  
anders zu beschließen, als vor einem Monate; auch sei  
es im Sinne der Geschäftsordnung unzulässig,  
vor Ablauf von drei Monaten bereits gefasste Beschlüsse  
neuerdings zu verhandeln. (Zustimmung  
und Widerspruch.) Der Vorsitzende meint, diese Inter-  
pretation sei auf den gegenwärtigen Fall nicht anwen-  
dbar. Poissony stimmt dieser Auffassung zu; hier handle  
es sich lediglich um eine Vertragsverneuerung, bezüglich  
welcher die Partheien noch im Zuge sind. Karl Scheich  
wendet sich gegen die jungen Herren, welche die Ver-  
hältnisse gar nicht kennen. (Heiterkeit.) Die Sache  
müsse neuerdings verhandelt und gütlich erledigt wer-  
den. Ludwig Kraus schließt sich der Auffassung Neu-  
manns an. (Oho-Miere.) — Die große Majorität lehnt  
hierauf den Antrag Dr. Neumanns auf Ueber-  
gang zur Tagesordnung ab und beauftragt  
den Magistrat, in dieser Angelegenheit die Unter-  
handlung neuerdings aufzunehmen  
und eine neue Vorlage zu erstatten.  
Die Donauufer-Pachtgebühren werden pro 1896  
in unveränderter Höhe festgesetzt.  
Der Vorsitzende proponirt, in die im Minister-  
präsidium am 21. d. in Angelegenheit des Baues der  
Schwarzlagbrücke abgehaltene Commune folgende sechs  
Mitglieder zu entsenden: Ludwig Tolman, Dr. Desider  
Ragy (die sich mit dieser Frage seit Jahren eingehend  
beschäftigen), Karl Scheich und Michael Szöcs (aus

dem I. Bezirk) und Stephan Kék und Julius Steiger  
(aus dem IV. Bezirk). Die Proposition wird insofern an-  
genommen, als Stimmen laut werden, es mögen Alois  
Haußmann (aus dem I. Bezirk) und Géza Vo-  
lonyi (aus dem IV. Bezirk) entsendet werden; die  
kleine Minderzahl endet jedoch mit der unveränderten  
Annahme des Präsidialvorschlages.

In Angelegenheit der Regulierung des Neugebäude-  
Terrains empfiehlt der Magistrat die Ausschreibung  
eines öffentlichen internationalen Konkurses  
mit den Preisen von 2000 fl., 1000 fl. und 600 fl.  
Professor Alois Haußmann meint, es sei dies  
eine lokale Frage, deren Lösung unseren vaterländischen  
Fachmännern zweifellos ebenfalls gelingen werde. Am  
Konkurrenz mögen demnach nur heimische Architekten  
theilnehmen können, gleichzeitig seien die Preise auf  
1000 fl. und 600 fl. herabzusetzen. Julius Bartos schließt  
sich diesem Antrage an. Sigmund Dittner acceptirt den  
Magistratsantrag, will jedoch ausgesprochen wissen, daß  
sich die konkurrierenden Techniker ausschließlich mit dem  
Terrain des Neugebäudes — und nicht mit  
der Regulierung der Leopoldstadt — beschäftigen. Auch  
sei der proponirte Konkurstermin von zwei Monaten auf  
drei Monate zu verlängern. Baron Jvor Raas  
fürchtet, er werde — wie so oft — mit seiner Ansicht  
allein stehen (Heiterkeit). Er müßte es wieder und wieder  
betonen, daß seiner Ansicht nach das ganze Ter-  
rain zu einem Parle umgestaltet wer-  
den sollte — es ist dies das allerletzte Mal, daß wir  
Gelegenheit haben, innerhalb des großen Häusermeeres  
einen prächtigen Volkspark schaffen zu können. Er könne  
demnach den Magistratsantrag nicht annehmen. Joseph  
Rudner schließt sich dem Antrage Haußmanns an. Die  
„Zwei Raas“ sei schön, aber derart ideal, daß sie undurch-  
führbar ist. Die Generalversammlung acceptirt  
hierauf den Magistratsantrag mit den von  
Haußmann und Dittner beantragten Modi-  
fikationen.

Magistratsrath Viola referirt hierauf die Vor-  
lage in Angelegenheit der der Omnibus-Aktiengesell-  
schaft zu gewährenden verschiedenen Erleichterungen und  
KonzeSSIONen.  
Géza Besonyi acceptirt die Magistratsvorlage  
mit Ausnahme zweier Punkte, betreffs welcher er fol-  
gende Amendements stellt: Die Vertragsänderungen  
haben bis zu jenem Zeitpunkt in Geltung zu bleiben,  
in welchem die Gesellschaft eine Dividende von  
fünf Prozent zahlt (die Kommissionskommission propo-  
nirt, die Erleichterungen auf die Dauer von drei  
Jahren zu ertheilen, der Magistrat beantragt nur ein  
Jahr); die Pfastermauthgebühr — der Magistrat propo-  
nirt 8 fl. — sei auf 4 fl. herabzusetzen. Dr.  
Paul Altman ist für die Ertheilung der KonzeSSIONen,  
aber nur auf die Dauer von drei Jahren; ebenso Peter  
Bubach, welcher für die unbedingte Beibehaltung der  
Stadtmeierhoflinie spricht. Koloman Kothaházy empfiehlt  
ebenfalls, diese Route aufrechtzuphalten. Peter Herzog  
will speziell auf das bisherige Erträgniß der Kommune  
nicht verzichten. (Rufe: Abstimmen!)

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird die  
Magistratsvorlage mit jenen Aenderungen  
angenommen, daß die Pfastermauth per Wagen auf  
4 fl. herabgesetzt wird und die verschiedenen Verkehrs-  
und Tarifveränderungen auf drei Jahre gewährt  
werden.

Die im Bau begriffene katholische Kirche in  
Steinbruch wird St. Ladislauiskirche benannt.  
Die vom Magistrat zur Behebung der Mißstände  
bei der Reichthausführung proponirten Anträge werden  
nach einigen Bemerkungen Peter Mezey's und Stephan  
Förgö's angenommen.

Statut und Dienstnormativ für die Organisation  
und das Personale des Desinfektionsinstituts werden  
unverändert angenommen.

Dem Budapesther poliklinischen Verein wird eine  
Bausubvention von 10,000 fl. votirt.  
Die Vorlage betreffs Hinausrückung der Mauth-  
linien wird acceptirt.

Die Zahl der Nonnen-Mäglerinnen im Rochus-  
und St. Stephansspital wird um 26 vermehrt.  
In den hauptstädtischen Baurath wurden (mit  
141—146 Stimmen) Dr. Franz Krajcsik, Ludwig  
Tolman und Robert Rémi gewählt.

Für die provisorische Einrichtung des Schweine-  
konsummarktes werden 6000 fl. votirt.  
Zu Schlußworten werden das Schöneke Haus  
in der großen Kuchbaumgasse und das Frebenda'sche  
Haus in der Kuránigasse angekauft.

Für den zweiten Landes-Lehrerkongreß wird  
ein Kostenbeitrag von 5000 fl. votirt.  
Der „Maria Dorothea-Verein“ erhält zum Aus-  
bau des „Lehrerinnen-Heims“ eine Bausubvention von  
5000 fl.

Die Vorlage in Angelegenheit der von der  
Straßenbahngesellschaft successive auszubauenden neuen  
Diner Linien wird angenommen.

Nach Erledigung einer Reihe von Rekursen, ger-  
ingfügigen Bededungsangelegenheit und statutemäßiger  
Pensionierungen schloß sodann die Generalversammlung.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Dezember.  
\* Vollendung des Franzensringes. Der  
hauptstädtische Baurath erläßt im heutigen Amtsblatte  
folgende Kundmachung:  
Mit Bezug auf den G. N. XVII: 1884, § 3 gibt  
der hauptstädtische Baurath bekannt, daß der vom  
Vorarschlusse bis zur Uellerrstraße reichende Franzens-  
ring-Abschnitt der großen Ringstraße vollständig her-  
gestellt ist und mit 31. Dezember 1896 dem öffentlichen  
Verkehr formell übergeben werden wird. Die Eigen-  
thümer der an der Franzens-Ringstraße Fronten besitzen-  
den Häuser und Grundstücke werden aufmerksam ge-  
macht, daß der nach jeder Kurrentlaster Frontlänge zu  
bezahlende Expropriationsbeitrag von 288 fl. 16 kr. am  
1. Juli 1896 fällig wird und von da ab gerechnet in  
vier gleichen Quartalsraten antizipando zu bezahlen ist.  
Die auf die einzelnen Grundstücke, beziehungsweise  
Häuser bezughabende Bemessung wird durch die Behörde

der Haupt- und Residenzstadt Budapest den betreffende  
Eigentümern zugehellt werden und die Einzahlung wird  
im Sinne der Bemessung an der Centralkasse der Haupt-  
und Residenzstadt zu leisten sein.

\* Hauptstädtische Gelder. Der Stand der  
disponibeln und fruchtbringend platirten hauptstädtischen  
Gelder ist durch Deckung der laufenden Ausgaben seit  
vier Wochen um 1,800,000 fl. vermindert worden und  
beträgt derzeit im Ganzen 2,981,020 fl. Darunter sind  
2,000,000 fl. des Diner Lottospielens und 900,000 fl.  
Waisengelder, von welsch letzteren um 500,000 Gulden  
4 1/2-prozentige Pfandbriefe al pari angekauft wurden.

\* Allgemeine Kanalisation. Der Hauptrezipient  
der allgemeinen Kanalisation wird diese Woche bis zur  
Sondogasse fertiggestellt und mit dem Rezipienten der  
Sondogasse verbunden. Der Hauptrezipient hat von  
der Pumpsation an der unteren Donau entlang dem  
Franzens-, Josephs-, Elisabeth- und Theresienring bis  
zur Sondogasse eine Länge von 3400 Metern.

\* Ruderboot-Prämien. Albert Bedö, Staats-  
sekretär im Ackerbaumministerium, erucht als Vertreter  
des Landes-Ruderverein-Verbandes, die Hauptstadt möge  
anlässlich der Millenniumsausstellung Ruderboot-Prämien  
von 200—300 fl. spenden.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Dezember.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-  
gendes: Ausland (Ein englisch-ameri-  
kanischer Konflikt), Gerichtshalle  
(Ein Preßprozeß Dr. Alexander We-  
berle's, Opfer des Börsenspiels etc.),  
Der Kapitalist (telegraphische Kurs-  
berichte etc.), Budapester Maaren- und  
Effektenbörse, die Wiener Börse,  
Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'sche Todtenliste,  
Lottoziehung, Kurstabelle und Inserate;  
ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die  
Fortsetzung des Romans „Wanda“, Theater- und  
Veranigungs-Anzeiger, sowie „Kleiner Anzeiger“ und  
Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei sehr  
schwachem Schwind regnerisches Wetter zu verzeichnen.  
Um die Mittagsstunde fiel ein schwacher Schneeregen,  
Abends ging ein Sprühregen nieder. Die Temperatur  
war verhältnismäßig milde, der Barometerstand ist  
wieder um etwas gestiegen. Am Kontinent ist das Wetter  
jumeist bewölkt, im Norden kommen Niederläge nur  
hie und da vor, aus den Küstenländern des mittelländi-  
schen Meeres wird starker Regen gemeldet. Die Verthei-  
lung der Temperatur ist im Großen und Ganzen unver-  
ändert geblieben. In Ungarn ist das Wetter bewölkt  
und im Vergleiche zur Jahreszeit milde. Im Süden des  
Landes hat sich allgemein Regen eingestellt. Es ist be-  
wölkt und insbesondere im Süden regnerisches Wetter  
bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur  
zu erwarten.

\* Se. Majestät wird sich Samstag zu zwei-  
tägigem Aufenthalt nach Schloß Lichtenegg  
und von dort zum Besuch der Prinzessin Gisella  
nach München begeben, wo er die Wei-  
hnamtsfeierstage verbringen wird.

\* Baron Lorand Götvös kehrt demnächst  
an die Universität zurück, welche er anlässlich seiner  
Ernennung zum Unterrichtsminister verließ. Baron  
Götvös nimmt im nächsten Semester als Profes-  
sor und Direktor des physikalischen Instituts seine  
Thätigkeit wieder auf. Da aber Baron Götvös  
eine Ministerpension bezieht und so die Stelle eines  
Professors mit den regelmäßigen Bezügen nicht be-  
kleiden kann, wird die Regierung ihm einen anderen  
entsprechenden Titel verleihen.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Mi-  
nisterialrath und Direktor in Schennitz Joseph  
Hüttel in Anerkennung seiner Verdienste auf dem  
Gebiete des Bergbaues und der öffentlichen Ange-  
legenheiten das Ritterkreuz des Leo-  
pold-Ordens tarfret verliehen.

\* Ernennungen. Georg Mafirevic zum  
Ministerial-Ingenieur beim hauptst. Baurath; Thomas  
Mattigst zum Ministerial-Konzeptadjunkten beim  
Gouvernement in Kiume; Georg Stanina zum Mi-  
nisterial-Ingenieur in Schennitz; Ludwig Förgö zum  
apostolischen Wanderlehrer.

\* Die 1848/49er Honvéds beim Minister-  
präsidenten. Ministerpräsident Baron Desider  
Bánffy empfing heute die Deputation der Landes-  
versammlung der 1848/49er Honvéds.

Die Deputation bestand aus dem Präsidenten  
Thomas Béchy, den Vizepräsidenten Dr. Alexander  
Balogh und Ludwig Csátry, dem Schriftführer  
Sigmund Mikár, ferner aus den Herren Mikolauš  
Felek, Koloman Szentimrey, Georg Darbat,  
Karl Badnay, Anton Bogdánffy, Emerich  
Bellaágh, Johann Tóth, Rudolf Vittó und  
mehreren Vertretern der Provinzvereine. Thomas Béchy  
überreichte das Memorandum der Landesversammlung  
und legte den Inhalt desselben dem Ministerpräsidenten  
in schwingvollen Worten ans Herz. Ministerpräsident  
Baron Bánffy erwiderte, er fühle sich durch das  
Vertrauen der alten Honvéds sehr geehrt. Er könne  
wohl nicht hinsichtlich sämtlicher Punkte der Petition  
eine bestimmte Zusage erteilen, seine Antwort klinge  
aber auch durchaus nicht abweislich. Es gebe wohl nicht  
gut an, die Pensionen im Allgemeinen zu erhöhen, doch  
werde er bestrebt sein, bei Ausmaß derselben den alten  
Honvéds die möglichsten Begünstigungen zu gewähren.  
Auch werde er trachten, die Verjüngung derselben je  
günstiger zu gestalten, ebenso werde er die Angelegen-  
heit der Witwenpensionen möglichst wohlwollend der  
Entscheidung zuführen. Die Antwort des Ministerprä-  
sidenten, welche die Deputation höchst angenehm berührte,  
wurde mit begeisterten Chorkreuzen aufgenommen. Schließ-

lich versprach der Ministerpräsident, in Angelegenheit der Petition der alten Honovds zu Beginn des nächsten Jahres eine Konferenz einzuberufen. Der Ministerpräsident verabschiedete sich von den alten Honovds in herzlichster Weise.

**Von der Budapester Advokatenkammer.** Der Ausschuss der Kammer fordert die Mitglieder auf, ihre Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Rechtsprechung, insbesondere hinsichtlich des neuen summarischen Verfahrens und des neuen Ehrechtes, der Kammer bis längstens 10. Januar 1896 zur Kenntnis zu bringen.

**Ein theueres Bild.** Bekanntlich wurden bereits diejenigen Gemälde der Winterausstellung designiert, welche die Regierung für das Nationalmuseum anzukaufen beabsichtigt. Dem Ankauf der „Sphinx“ von Franz Stud stellt sich nun ein Hindernis entgegen. Die Kommission hat für das Gemälde 8000 fl. angeboten, der Künstler erklärte jedoch, er könne dasselbe unter 10,000 fl. nicht hergeben. Die Kommission wird jetzt nochmals den Versuch machen, den Künstler dazu zu bewegen, von dieser Summe etwas nachzulassen.

**Sanft.** Die Mitglieder der in Budapest tagenden internationalen Eisenbahnkonferenz waren heute Mittags die Gäste des Handelsministers, der sie im Direktionsgebäude der Millenniums-Landesausstellung mit einem opulenten Mahle bewirthete. In Abwesenheit des Ministers machten Ausstellungsdirektor Ministerialrath Schmid, technischer Rath Müller und Sekretär Keller die Honneurs.

Den ersten Toast brachte im Namen des Ministers Direktor Josef Schmid auf die Gäste aus, die er in schwingenden Worten willkommen hieß. Hierauf ergriff Hoivath Dr. Ligaziti, Direktor der österreichischen Staatsbahnen, das Wort. In wohlgefügter Rede feierte er den beispiellosen Aufschwung Budapests. Aber auch die Ausstellung verspreche ein großartiges, über den Rahmen der gewöhnlichen Landes-Ausstellungen weit hinausgehendes Werk zu werden. Es erfülle ihn daher mit aufrichtiger Freude, daß er sowohl wie die übrigen Mitglieder der Konferenz von ihren Mandanten die Ermächtigung erhielten, den zur Ausstellung nach Budapest Reisenden die weitestgehenden Begünstigungen zu gewähren. Er erhebt sein Glas auf das Gelingen der Ausstellung, auf den Ruhm der ungarischen Nation. Sodann toastierten Grünow (Breslau) auf den ungarischen Staatsbahndirektor Ludwig und Müller (Konstantinopel) auf den Ausstellungsdirektor Schmidt. Nach dem Diner machten die Gäste eine Rundfahrt auf dem Ausstellungsgebiete, wo sie über das Gesehene im Tone aufrichtiger Bewunderung sich äußerten.

**Staatshilfe für Seelforger.** Die jüngst ins Leben getretenen kirchenpolitischen Gesetze sind mit einer starken materiellen Einbuße für jene Seelforger aller Kulte verbunden, die gleichzeitig Matrifelsführer waren, und der Reichstag hat bekanntlich als Kompensation für dieselben 100,000 fl. votirt. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat nun heute an sämtliche kirchlichen Oberbehörden ein Reskript gerichtet, in welchem er vorerst seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß diese (pro 1895 votirte) Summe keine höhere sei, sobald die Versicherung ertheilt, daß er bemüht sein werde, diesen Seelforgern auf legislativem Wege eine dauernde Entschädigung zu sichern, und die Kirchenbehörden schließlich auffordert, ihm die Liste jener Seelforger mitzutheilen, die am härtesten betroffen wurden und am meisten der Staatshilfe bedürfen. Wie die morgige Nummer des „Zsidó Híradó“ meldet, hat der Unterrichtsminister diese 100,000 fl. derart reparirt, daß auf die Matrifelsführer, respektive Seelforger sämtlicher jüdischen Gemeinden des Landes 1500 fl. entfallen.

**Verhafteter Falschmünzer.** Die Großfiskalinspektorat verhaftete dieser Tage den dortigen Inassen Adam Tersep, welcher in Mako viel falsches Geld in Verkehr setzte. Er ging hierbei in der Weise vor, daß er den Bauern für jeden echten Gulden 5 Stück Falsifikate gab. In Mako zirkuliren jetzt ungefähr 2000 Stück falsche Guldenstücke.

**Ein Geschenk des Königs.** Sr. Majestät der König hat dem k. u. k. Hof-Photographen Herrn M. Erdélyi eine nicht gewöhnliche Auszeichnung zutheilen lassen. Herr Erdélyi war anlässlich des jüngsten Séjours nach Gödöllő berufen worden, um photographische Aufnahmen Sr. Majestät zu bewerkstelligen. Nunmehr hat der König die eingeleiteten Probebilder anzunehmen geruht und Herrn Erdélyi als Zeichen der allerhöchsten Anerkennung eine herrliche Büfennadel im Wege des Oberbürgermeisters überreichten lassen. Oberbürgermeister Karl Rath überreichte heute Herrn Erdélyi das Ehrengeschenk des Königs.

**Zugsentgeleistung auf der Nordbahn.** Aus Troppau meldet man telegraphisch:

Gestern Nachmittags entgleiten bei der Einfahrt in die 15 Kilometer von Mährisch-Strau entfernte Station Stiebnig der Nordbahn von einem Lastzug eine Lokomotive und sieben Waggons. Der Lokomotivführer wurde getödtet, das übrige Zugpersonal blieb unversehrt. Die Hauptstrecke ist verperrt, doch bleibt der Verkehr durch Umsteigen der Passagiere, wenn auch mit Verpätungen, aufrechterhalten. Der Bezirkshauptmann hat sich heute nach Stiebnig begeben. Die Direktion der Nordbahn verlaubbart hierüber Folgendes: In der Nordbahnstation Stiebnig ist gestern Abends ein Lastzug entgleit. Der Maschinenführer blieb todt. Der Blizzug, welcher um 9 Uhr 32 Minuten Abends hier eintreffen sollte, hatte eine Verpätung von 2 1/2 Stunden. Da das Geleise verlegt war, mußten die Reisenden der nach und von Oberberg-Arakau verkehrenden Züge nächst der Unglücksstätte umsteigen.

**Jubiläum einer Gewerkeforporation.** Die Gewerkeforporation der Budapester Buchbinder, Handschuhmacher, Wandagisten, Gerber, Sattler, Riemer, Wagenfabrikanten und Taschner feierte heute in einer außerordentlichen Generalversammlung das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestandes. In der Festversammlung, welcher auch Obernotar Ludwig Kullmann, Bezirksvorsteher Dr. Benjamin Benzé und gewerbebehördlicher Kommissar Viktor Borbély bewohnten, wurde beschlossen, für die alten, arbeitsfähigen Meister als auch deren Witwen und Waisen einen Unterstützungsfond zu kreiren. Der Festzug folgte ein Dankes.

**Weihnachtsferien.** An der Budapester Universität dauern die Weihnachtsferien vom 20. d. bis 7. Januar, in den hauptstädtischen Mittel- und Kommunalsschulen vom 21. d. bis 3. Januar.

**Der verschwundene Geldbriefträger.** Wie bereits mitgeteilt, hat die Postdirektion bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Geldbriefträger Johann Horváth vorgestern Nachmittags verschwunden sei. Im Laufe der Recherche wurde Horváth heute in seiner Wohnung in Károlyfalva verhaftet und zur Polizeizentrale gebracht. Bei dem Verhöre stellte es sich heraus, daß Horváth das bei ihm befindliche Geld bis auf den letzten Kreuzer den betreffenden Adressaten zugeteilt habe; er hat nach Verriichtung seines Dienstes ein wenig gezecht und wagte es nicht, sich in angeheitertem Zustande im Amte zu zeigen. Horváth wurde nach dem Verhöre sofort auf freien Fuß gestellt.

**Verhafteter Mörder.** Aus Dedenburg wird telegraphisch gemeldet: Dem Gendarmen-Oberlieutenant Árpád Szányi gelang es heute, den Thäter des an dem Hausirer Stephan Zelassits begangenen Mordes zu eruiiren und zu verhaften. Es ist dies ein gewisser Joseph Kreisl, welcher den Raubmord als Frau verkleidet verübte.

**Der Haudeinsturz in Fiume.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Mehrere Indizien zeugen dafür, daß die Katastrophe des Baueinsturzes die Folge eines durch einen entlassenen Maurer verübten Dynamitattentats ist. Laut Aussage vieler Zeugen soll die Detonation hörbar gewesen sein.

**Todesfälle.** Aus Liptó-Szt. Miklós schreibt man uns vom 16. d.: Heute starb der 23jährige Grundbesitzer Marius v. Palugyay, der sich, wie wir bereits meldeten, vor einigen Tagen eine Kugel ins Herz jagte. Die Kugel blieb im Körper stecken, was den Tod des jungen Mannes herbeiführte. Das Motiv des Selbstmordes blieb bis heute unbekannt. — In Speis ist am 16. d. der dortige angesehene Bürger und Stadtrepräsentant Anton Urbán im 86. Lebensjahre gestorben.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Budapester Volksschulunterrichtsklub hielt heute unter Vorsitz Stephan Rakovszky's seine XXV. Generalversammlung. Nachdem der Präsident der Gründer und der Thätigkeit des Vereins in schwingenden Worten gedacht, legte Dr. Béla Gyulay den Jahresbericht vor, aus welchem hervorgeht, daß während des Vierteljahrhunderts 26,084 Personen am Unterrichte für Erwachsene theilnahmen; hievon entfallen auf das abgelaufene Jahr 790 Personen. Der Verein hat außerdem Handels-, Sonntags-, ungarische und Abendlehre aufrechterhalten. Sodann wurden die Funktionäre wiedergewählt und das Programm der Jubiläumss-Festsetzung festgestellt. — In Budapest wird die Volksschulreform in der heutigen Sitzung der Kommunalsschuldirektor Ludwig Greivizer einen interessanten Vortrag über die geistige Heberbüdung der Schüler. Er wies nach, daß die Schulbücher mit schweren Definitionen und philosophischen Deduktionen überfüllt seien, was das Kind nicht in sich aufnehmen könne. Das Prinzip müsse sein, in den Volksschulen je weniger, aber umso gründlicher zu unterrichten. Schließlich forderte er den Verein auf, in dieser Richtung dem Magistrat ein Memorandum zu unterbreiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die nächste populärwissenschaftliche Soirée der naturwissenschaftlichen Gesellschaft findet am 20. Dezember im mineralogischen Institut (Museumring Nr. 4) statt. Bei dieser Gelegenheit wird Professor Dr. Radó Kovszky einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über den Besuv halten.

**Regelung des Spitalswesens.** In einer jüngst abgehaltenen Konferenz, die auf Initiative der allgemeinen Arbeiter-Krankenunterstützungskasse erfolgte, beschlossen die Vertreter der hauptstädtischen geistlich anerkannten Krankenkassen, an den Minister des Innern eine Deputation zu entsenden und ihn um die Sanierung der Uebelstände im Krankenfassenwesen zu ersuchen. Diese Deputation, die aus den Leitern der Fabriks-, Korporations- und sonstigen Kassen bestand, sprach heute Nachmittags beim Minister des Innern Desider Percegel vor. Der Sprecher der Deputation, Gewerbekommissar Dr. Johann Horváth, hob in seiner Ansprache an den Minister hervor, daß die Deputation im Namen von Tausenden versicherter Mitglieder die Vollmacht erhalten habe, im Interesse des fernerer Bestandes der Krankenkassen die Regierung auf die bestehenden Uebel aufmerksam zu machen und deren Sanierung zu erwirken. Der Minister hörte den Sprecher aufmerksam an, nahm das ihm dargereichte Memorandum entgegen und erwiderte ungefähr Folgendes: „Diese Angelegenheit bedarf eines längeren Studiums; ich werde mir die nöthigen Informationen verschaffen und gewiß im Interesse der Sache alles Mögliche veranlassen. Mit besonderer Aufmerksamkeit werde ich dies Alles prüfen und dementsprechend vorgehen.“

**Selbstmord eines Soldaten.** Aus Temesvár wird uns telegraphisch: Der Infanterie-Recrut Joseph Lepes wurde heute am Wachposten mit

durchschossener Brust todt aufgefunden. Die militärische Untersuchungskommission konstatierte einen Selbstmord.

**Schiffschiffers-Lehrkurs.** Der auf Initiative des Handelsministers mit Unterstützung der ungarischen Schiffahrts-Unternehmungen zustande gekommene Lehrkurs zur Ausbildung von Schiffschiffers und Schiffschiffers wurde heute eröffnet.

Nebst dem Handelsminister Gené Daniel hatten sich zur Eröffnungsfeier zahlreiche Gäste eingefunden. Unter den Anwesenden bejanden sich die Staatssekretäre Boróss und Csörgö, die Ministerialräthe Solányi, Szalay, Gyöngyösi und Barvich, die Sektionsräthe Gondai und Sebes, die Hofparassen-Sektionsrath Dr. Alexander Halás, Oberinspektor Hadzsi, der Generaldirektor der Reichs-Oberberger Eisenbahn Peter v. Rath, der Direktor des hiesigen Post- und Telegraphenamtes Dürr, die Direktoren Kiss und Wezerle, Betriebsleiter der Staatsbahnen Marz, der Generaldirektor der ungarischen Flus- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Elemér Horváth und deren Direktor Rapai, der Inspektor der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Radányi, der Direktor der Plattenseer Schiffahrts-Gesellschaft Dr. Ignaz Berger, der Direktor der Franzenskanal-Gesellschaft Béla Gerster, die Schiffseigenthümer Stephan Popper, Gustav Guttentag, Karl Szöner, Joseph Eggenhoffer und zahlreiche Professoren und Aufsichtsräthe dieser Kurie, sowie die 22 Hörer, welche sich innerhalb der zehntägigen Frist zur Theilnahme an dem Kurse gemeldet haben. An den Handelsminister Daniel, welcher mit lebhaften Ehrenrufen empfangen wurde, richtete Elemér Horváth eine Ansprache, in welcher er seine Ergelung im Namen des Aufsichtskomitees begrüßte. Indem Redner die ungarische Schiffahrt dem Wohlwollen des Ministers empfiehlt, erücht er denselben, den neuen Kurs zu eröffnen. (Lebhaftes Geknurre.) — Handelsminister Daniel dankte zunächst für den herzlichen Empfang. Er sei mit Freuden gekommen, denn er ist von der Nothwendigkeit eines solchen Lehrkurses bei uns schon lange vor seiner Berufung zur Regierung überzeugt gewesen. Er ist der Ueberzeugung, daß dieser Kurs den an ihn gerichteten Erwartungen entsprechen wird, wodurch er sich um die volkswirtschaftliche Hebung des Landes und insbesondere um die Förderung unserer Schiffahrt hohe Verdienste erwerben wird. Der Minister dankte noch den Schiffahrts-Unternehmungen, welche die Errichtung dieses Kurses durch ihre Opferwilligkeit ermöglicht haben, und erklärte den Kurs, für welchen er den Segen des Himmels herabfleht, für eröffnet. Lebhaftes Geknurre folgten diesen Worten des Ministers, welcher sich nunmehr durch den Direktor Ministerialrath Deli die Professoren vorstellen ließ. Nachdem Sr. Ergelung noch die Schulräume in Augenschein genommen hatte, verließ er mit dem Staatssekretär Boróss das den Kommunikations-Lehrkurs dienende Gebäude.

**„Swift Steyr“ 1896.** Das neue Fahrradmodell der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr ist auf dem Markte erschienen und es ist ganz danach angehan, das Herz eines jeden Radportmannes zu erretzen. Die Maschine „Swift Steyr“ 1896 ist leicht und dabei von außerordentlicher Widerstandsfähigkeit; sie hat einen großartigen Schwung und einen wundervoll ebenmäßigen Gang. Keine Maschine der Welt hatte im abgelaufenen Jahre zahlreichere, größere und werthvollere Erfolge zu verzeichnen, als die der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr, und es besteht kein Zweifel, daß die Trägerin der Meisterschaft von Europa im Jahre 1895 ihre führende Stellung auch im Jahre 1896 behaupten wird. Die österreichische Waffenfabrik erzeugt überhaupt seit einem Jahre, und die Thatsache, daß ein Fabrikat gleich im allerersten Jahre einen so durchschlagenden Erfolg erzielt hätte, steht ohne Beispiel da in der Geschichte der sportlichen Industrie.

**Anlässlich der Wahl in Stampsen** sind bekanntlich zwischen dem Herrn Aurel v. Bartal und den Herren Georg, Franz, Koloman und Johann v. Bartal nicht weniger als vier Ehrenaffären entstanden, die sämtlich auf ritterlichem Wege ausgetragen worden sind. Folgendes über die Erledigung dieser Affären aufgenommenes Protokoll wird veröffentlicht:

Protokoll, aufgenommen in der zwischen dem Herrn Aurel v. Bartal und den Herren Georg v. Bartal und Franz v. Bartal obshwebenden Affäre. In den Nummern vom 10. Dezember l. J. der Tagesblätter „Magyarország“ und „Nemzeti Ujság“ erschien eine von den Herren Johann v. Bartal, Georg v. Bartal, Koloman v. Bartal und Franz v. Bartal unterzeichnete Erklärung, welche gegen Herrn Aurel v. Bartal beleidigende Ausdrücke enthielt. Zwischen den Herren Aurel v. Bartal und Georg v. Bartal wurde die Affäre auf ritterliche Weise ausgetragen. Herr Franz v. Bartal eritterliche Weise Bevollmächtigten, von der eingeladenen Klart durch seine Bevollmächtigten, von der eingeladenen Erklärung keine Kenntnis gehabt zu haben, mit deren beidseitigen Ausdrücken er sich auch nicht identifizire. Hiedurch erklären Unterfertigte die obshwebende Angelegenheit von Seite des Herrn Franz v. Bartal ebengelegenheit von Seite des Herrn Aurel v. Bartal ebenfalls auf ritterliche Art für ausgeglichen. Preßburg, 14. Dezember 1895. Dr. Deszö Belits, — Paul v. Bacsák, Oberlieutenant. — Baron Karl Puchner, Husaren-Rittmeister. — Elemér v. Földes.

Bezüglich des Herrn Johann v. Bartal erkläre ich, auf Satisfaction mit Rücksicht auf sein Alter von 80 Jahren zu verzichten. — Preßburg, 16. Dezember 1895. — Aurel v. Bartal.

Ein ähnliches Protokoll wurde auch in der Affäre Aurel Bartal—Koloman Bartal aufgenommen.

**Einbruch in ein Postamt.** Aus Liptó wird dem „N-t“ gemeldet: Im Lemejer Komitee ist der Postraub in letzterer Zeit auf der Tagesordnung. Erst am 12. d. wurde aus dem Mährischer Postamt ein Betrag von 1700 fl. geraubt und vorgestern ereignete sich ein ähnlicher Fall. In Temesvár drangen in der Nacht vom 15. d. un-

gefunden. Die mili-  
kon konstatirte einen

furs. Der auf Initia-  
Unterstützung der un-  
mungen zustande ge-  
dung von Schiffsoffi-  
urde heute eröffnet.

Ermit Dániel hat-  
reiche Güte eingefunden.  
sich die Staatssekretäre  
Ministerialräthe Ho-  
sffy und Barvich,  
und Sebes, der Post-  
rander Halász, Ober-  
rath, der Direktor  
phenanntes Dürr, die  
le, Betriebsleiter der  
eraldirektor der ungar-  
Gesellschaft Elemer Ho-  
paics, der Inspektor  
mpfischfahrts Gesellschaft  
Plattensee Schiffahrts-  
bet, der Direktor der  
Gerster, die Schiffs-  
er, Gassan Gutterer,  
seph Eggenhoffer  
nd Aufsichtsrath dieser  
siche sich innerhalb der  
ne an dem Kurse gemel-  
deter Dániel, welcher  
ngen wurde, richtete Ge-  
he, in welcher er Se-  
kretärskomitee begründete.  
Schiffahrt dem Wohl-  
erucht er denselben, den  
ste (Eisenbahn). — Han-  
schäft für den herrlichen  
kommen, denn er ist  
solchen Lehrkurs bei uns  
zur Regierung über-  
leberzeugung, daß dieser  
Erwartungen entsprechen  
olkswirtschaftliche Hebung  
um die Förderung unse-  
werden wird. Der Minister  
internehmungen, welche die  
ihre Opferwilligkeit er-  
kurz, für welchen er den  
für eröffnet. Lebhaft  
en des Ministers, welcher  
or Ministerialrath Dökl  
Nachdem Se. Excellenz  
genheim genommen hatte,  
etar Börs das den Kom-  
be Gebäude.

Das neue Fahrradmodell  
itgesellschaft Steur ist auf  
es ist ganz danach ange-  
ndportmannes zu erziehen.  
1896 ist leicht und dabei  
erkundungsfähigkeit; sie hat  
v einen wundervoll eben-  
eine der Welt hatte im ab-  
größere und weithöhere  
der österreichischen Waffen-  
es besteht kein Zweifel, daß  
it von Europa im Jahre  
auch im Jahre 1896 be-  
schie Waffenfabrik erzeugt  
seit einem Jahre, und die  
gleich im allerersten Jahre  
folg erzielt hätte, steht ohne  
der iporischen Industrie.

nst in Stampfen sind be-  
ern Aurel v. Bartal  
anz, Koloman und Johann  
is vier Ehrenaffären ent-  
st ritterlichem Wege aus-  
lgendes über die Erleb-  
genommene Protokoll wird

en in der zwischen dem Herrn  
n Herren Georg v. Bartal  
schwebenden Affäre. In den  
ber L. J. der Tagesblätter  
eri Wäg" erziehen eine von  
al, Georg v. Bartal, Kolo-  
v. Bartal unterfährtebene Ge-  
ern Aurel v. Bartal beledi-  
zwischen den Herren Aurel  
rtal wurde die Affäre auf-  
t. Herr Franz v. Bartal er-  
stigten, von der eingeschanden  
gehabt zu haben, mit deren  
er sich auch nicht identifiere-  
rtigte die obichwebende An-  
Herrn Franz v. Bartal eben-  
ausgeglichen. Preßburg,  
Dejss Belits, — Paul v.  
— Baron Karl Buchner,  
mör v. Tóth.

Johann v. Bartal erkläre ich,  
st auf sein Alter von 80  
Preßburg, 16. Dezember  
al.

rotokoll wurde auch in der  
oloman Bartal aufgenommen.  
n Postamt. Aus Lippa  
bet: Im Demejer Komitate  
rer Zeit auf der Tagesord-  
urde aus dem Kisköser Post-  
1700 fl. geraubt und vor-  
ähnlicher Fall. In Teres-  
er Nacht vom 15. d. unbes-

kannte Thäter in das Postamt und machten sich an  
die Sprengung des eisernen Schranke, welcher  
einen größeren Geldbetrag enthielt. Der Lärm weckte  
aber die 18jährige Tochter der Postmeisterin Witwe  
Joseph Kraft aus dem Schlafe, welche rasch ent-  
schlossen einen Revolver ergriß und durch die ins  
Amtslokal führende Glasthüre einen Schuß ab-  
feuerte, worauf die Räuber, ihre Eindbruchswerkzeuge  
zurücklassend, die Nacht ergriffen.

**Goldarbeiterstreik.** Die Goldkettenarbeiter  
haben vor einigen Tagen ein Memorandum an  
sämmliche Goldkettenfabrikanten gerichtet, in welchem  
sie ihre Lage für unhaltbar erklärten und folgende  
drei Forderungen stellten: 1. Reduzierung der Arbeits-  
zeit auf acht Stunden; 2. 8 fl. wöchentliches Mini-  
mallohn; 3. Anerkennung des Fachvereins als  
Arbeitervermittlung. In einer gemeinsamen Konfe-  
renz erklärten die Arbeitgeber, bios die zweite und  
dritte Forderung bewilligen zu können, weshalb  
die Arbeiter Montag die Arbeit  
ein stellten. Die Streikenden glauben ihre For-  
derungen jetzt umso eher erzwingen zu können, als  
zu Weihnachten die Hauptarbeit ist und stets ein  
Mangel an Goldkettenarbeitern herrscht. Vor der  
Verstärkung des Goldkettenfabrikanten Heinrich Ma-  
ndel, Tabakgasse Nr. 28, versammelten sich bereits  
zweimal die Streikenden, um zu verhindern, daß da-  
selbst gearbeitet werde. Mandel hat die Anzeige bei  
der Polizei erstattet. In einer heute Nachmittags  
4 Uhr im Gewerkekorporationslokale, Hollógasse 15,  
unter Vorsitz Adolf Kubin's abgehaltenen Konfe-  
renz beschloßen die Arbeiter, gegen die Streikenden  
wegen Uebertretung des §. 163 des Gewerbegesetzes  
die Anzeige zu erstatten; ferner die Ein-  
leitung des Strafverfahrens laut §. 164 des Ge-  
werbegesetzes gegen die Agitatoren Karl Simel,  
Ignaz Böth, Leitner und Sichtig wegen  
Aufreizung und gewaltthätiger Verhinderung der Ar-  
beit zu fordern und schließlich die Arbeitszeit auf  
9 1/2 Stunden zu reduzieren.

**Tod auf den Schienen.** Im Kähofer Rangir-  
bahnhöfe ereignete sich heute Abends ein beklagens-  
werther Unfall. Der Tagelöhner Ladislaus Lendvay  
wurde in Folge eigener Unachtsamkeit von der Lokomo-  
tive des um 8 Uhr 45 Min. anlangenden Zuges er-  
faßt und zu Boden geworfen. Der Unglückliche gerieth  
unter die Räder und wurde entsetzlich verkrümmt. Der  
Leichnam wurde nach der Hauptstadt gebracht und ins  
gerichtsarztliche Institut transportirt.

**Das Weihnachtsgeschenk,** wie es Jedermann  
erzählen und nützen kann, ist leicht gefunden. Ein Gang  
in die Dorotheagasse und man macht vor dem Schuh-  
establishment Döbert Schlessinger freudig über-  
rascht Halt! Da gibt es für die Bebaulichkeit Grosspapas,  
für die berechtigten Wünsche der jungen Mama, für's  
Schöndchen und Töchterchen und nicht zu allerletzt für's  
Bibi hunderte und hunderte Arten von Schuhen in  
gedeigneter und eleganter Ausführung und wird von hier  
aus das Fußhorn des Christkindels Jedem das  
Wünschenswerthe in den Schoß streuen.

**Unterhaltung.** Der Lehrkörper der Volksschule  
in der Szentiralygasse arrangirt am 9. Januar im  
Josephstädter Klub zu Gunsten der Schulbibliothek ein  
Konzert und eine Tanzunterhaltung.

**Kinderbekleidungen.** Die Tischgesellschaft  
„Jótekonysg" wird am 21. d., Abends 8 Uhr, im  
Ertischen Gasthause (Neupest, Deatgasse Nr. 98) 24  
Kinder mit warmen Winterkleidern betheilen. — Die  
Stammtischgesellschaft im Restaurant Stöckl (Kabarier-  
platz) hat — wie alljährlich — sehr arme Kinder mit  
warmer Winterkleidung versehen.

**Selbstmord.** Der 41jährige Schuhmacher Lud-  
wig Paulini hat sich heute im Hofe des Hauses  
Sonnengasse Nr. 14 mittelst eines Revolverversuches ent-  
leibt. Er gab sofort den Geist auf. Das Motiv der  
That ist unbekannt.

**Berichtigung.** In einem kleineren Theile  
unserer letzten Nummer wurde aus Versehen die  
7. Seite des Hauptblattes mit der des vorherigen  
Tages verwechselt; der ausgebliebene Theil ist in  
unserer heutigen Nummer enthalten.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädt. Ober-  
physikats über den Gesundheitszustand vom 18. Dezem-  
ber. Insektionen krankheiten kamen vor 92,  
und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolois —, Schaf-  
blattern 5, Scharlach 10, Masern 62, Diphtheritis 3,  
Croup —, Trachoma 1, Ophenterie —, Keuchhusten 1,  
Rotlauf 5, Puerc-Fieber —, Ohrendrüsenentzündung —,  
Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —,  
Krankheit an d im Kochspital 2113, im Johannes-  
spital 363. Im Laufe des getrigen Tages sind auf  
dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar:  
1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1,  
5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5,  
9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13. — Tode-  
ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungen-  
schwindsucht 7, Lungenentzündung 4, sonstige Krank-  
heiten der Athmungsorgane 1, Sirkulationskrankheiten 7,  
Nagen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten  
der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —

**Schte Prof. Jäger's Normal-Unterleider** (Ben-  
ger's Söhne Fabrikat), gestifte und gewirte Wollwaaren  
empfehle Adolf Hevel, Serovitenplatz, „zur Jägerin“.

**Seidenstrümpfe, Strümpfe aller Art** in aner-  
kannt vorzüglicher Qualität empfiehlt Jos. Sigmond,  
Budapest, Rathhausgasse.

**Reserve-Offiziere und Offiziers-Stellvertreter**  
equipirt auf's Eleganteste die Hofschneider-Firma We-  
ner und Grünbaum, Budapest, IV., Waisennergasse  
Nr. 27. Preiscourante, welche sämmtliche militärischen  
Meldungen, Vorschriften und Geheißformulare enthalten,  
werden auf Wunsch gratis und franko versendet.

**Ein glänzend Toiletten-Trouseau,** der in  
wenigen Tagen nach Berlin zum Versandt gebracht wird,  
ist von heute ab 4 Tage hindurch in meinen Salons  
ausgestellt. Ich lade die hohen Herrschaften, meine ver-  
ehrten Kunden und deren werthe Bekannten zu einem  
gef. Besuch in meinen Salons zur Besichtigung dieses  
schönerwerthen Trouseaus, dessen ergriffte Ausführung  
sichem Aufänge kommender neuen Moden verräth. Salon  
Madme. Ludwig Berger, Harminezad-utca 2,  
I. Etage.

**Millenniumsausstellung.**

**Fahrpreisermäßigungen für die Ausstellung.**

Die seitens der Direktion der kön. ung.  
Staatsbahnen einberufene internationale  
Konferenz der Eisenbahndirektoren  
in Angelegenheit der für die Millen-  
niumsausstellung zu bietenden  
Tarifbegünstigungen wurde heute Vor-  
mittags abgehalten.

Die Konferenz wurde vom Direktionspräsidenten  
der kön. ung. Staatsbahnen, Ministerialrath Julius  
v. Ludwig, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet,  
in welcher derselbe seiner Freude darüber Ausdruck ver-  
lieh, daß die Eisenbahndirektoren ein so reges Interesse  
für jene Verhätungen an den Tag gelegt haben, die  
geeignet sein werden, den Gang der Millenniumsfeier  
zu heben. Redner unterbreitete hierauf den Vor-  
schlag der kön. ung. Staatsbahnen, wonach Re-  
tourkarten mit einer durchschnittlichen Fahr-  
preisermäßigung von 30 Prozent zu  
gewähren sein würden.

Dr. Libarzik erklärte Namens der k. u. l.  
österreichischen Staatsbahnen, daß die-  
selben seit Einführung des Zonentarifes prinzipiell gegen  
jede Ermäßigung Stellung nehmen; mit Rücksicht  
auf die große und internationale Bedeutung der geplan-  
ten Feier aber seien dieselben bereit, eine Fahrpreis-  
ermäßigung von ungefähr zwanzig  
Prozent zu gewähren. Dieser Erklärung der k. u. l.  
Staatsbahnen pflichteten die Vertreter der österreichisch-  
ungarischen Staatsbahn, der Ferdin-  
and-Nordbahn und der österreichischen  
Nordwestbahn bei.

Die Vertreter der Wiener und Budapestere Direk-  
tionen der Südbahn erklärten, mit Rücksicht auf die  
ausnahmeweise große Bedeutung der geplanten Aus-  
stellung und Millenniumsfeier auf ihren Strecken eine  
Fahrpreisermäßigung von durchschnittlich  
fünfzig Prozent zu bewilligen.

Die Vertreter der preussischen, bairischen,  
süddeutschen, französischen, belgischen,  
orientalischen und italienischen Bah-  
nen erklärten den Vorschlag der kön. ung. Staatsbah-  
nen, wonach bei den Retourfahrten eine Preisermäßi-  
gung von durchschnittlich 30 Prozent einzutreten  
habe, annehmbar.

Die böhmischen Staatsbahnen gewähren eine  
Tarifiermäßigung von 50 Prozent, die Banja-  
Luka-Dobertiner Militärbahn eine von 3 1/2  
Prozent bei Retourfahrarten.

Die Vorschläge der kön. ung. Staatsbahnen hin-  
sichtlich der Gepäcktarife und Kinderfahrarten  
wurden seitens der genannten Bahnen angenommen  
und wurde festgestellt, daß behufs Ausarbeitung des  
Tarifes für den österreichischen und norddeutschen Ver-  
band am 19. Januar in Breslau, für den süddeutschen  
und westlichen ausländischen Verband aber am 3. Februar  
in München eine Beamtenkonferenz zusammenzutreten wird.

Zum Schluß der Konferenz sprach Direktions-  
präsident Julius Ludwig, daß den Eisenbahndirektoren  
seinen Dank dafür aus, daß dieselben die Vorschläge  
der kön. ung. Staatsbahnen mit so großer Zuvo-  
rkommenheit berieteten und hiemit zum voraussetzlichen  
Erfolge der Millenniums-Ausstellung das Ihrige bei-  
getragen haben. Das Protokoll der Konferenz wird in  
einer morgen Nachmittags 6 Uhr stattfindenden Sitzung  
authentizirt werden.

In einem riesigen Saale des prächtigen Kultur-  
und Preßpavillons wird die Ausstellung der  
Preßer Platz finden.

Der Saal wird 77 Quadratmeter fassen und  
schon durch seine äußere Dekoration den Zweck andeuten,  
dem er dient. An den dekorativ bemalten Wänden werden  
die „Röpre“ sämmtlicher hauptstädtischen Blätter in  
Originalausführung, auf demselben Papier und mit den-  
selben Letzern, mit welchen sie regelmäßig erscheinen, in  
die Wandmalerei entsprechend eingefügt werden. Aus-  
stellungsobjekte werden in erster Reihe die Andenken und  
Reliquien der ungarischen Journalistik und jene Denk-  
mäler bilden, welche die geschichtliche Entwicklung der  
Journalistik darstellen. Hier werden die Porträts und  
Wäfen berühmter Journalisten, die ersten Exemplare  
älterer Zeitungen, Manuskripte von allgemeinem Inter-  
esse, goldene Ehrenfedern, denkwürdige Schreibgeräte  
u. s. w. Raum finden. Zur Ausstellung gelangen ferner  
sämmliche Produkte der periodischen Presse Ungarns, so  
daß je ein Exemplar aller in unserem Vaterlande er-  
scheinenden Zeitungen, Zeitschriften, Fachblätter etc. hier  
ausliegen und gleichzeitig als Lesüre dem Publikum zur  
Verfügung stehen wird. In diesem Saale werden auch  
kurze Monographien sämmtlicher ungarländischen Blät-  
ter, die Biographien der bekannten Journalisten zur  
Ausstellung gelangen, so daß diese Heftje gesammelt eine  
vollständige und übersichtliche Darstellung der ungar-  
ischen Preßliteratur bilden werden. Die Direktion der  
Ausstellung richtet den Aufruf an die Organe der  
Presse, an dieser Ausstellung theilzunehmen, und erucht  
gleichzeitig diejenigen, welche für die Geschichte der  
Presse interessante Mittheilungen besitzen, dieselben, wenn  
möglich, für die Ausstellung der Presse zu überlassen.  
Die Anmeldungen sind bis 31. Januar 1896 an die  
Direktion der Millenniumsausstellung zu richten.

Bekanntlich wird auch der Advokate-  
stand bei der Millenniums-Ausstellung in wür-  
diger Weise vertreten sein. Sämmtliche Advokaten-  
kammern des Landes gehen hiebei gemeinsam vor.  
Mit der Abfassung einer Geschichte der Advokatie  
wurde von der Budapest Kammer Dr. Alexander  
Sik beauftragt und arbeitet derselbe bereits emsig an  
dem großangelegten Werke. Die Exposition der  
Advokatenkammern wird im Justizpavillon unter-  
gebracht sein. Gegenstände für die Exposition müssen  
bis 16. Januar angemeldet werden.

Ein hochinteressantes Objekt der historischen  
Ausstellung wird jener Säbel bilden, den Franz  
Rákóczy II. von König Ludwig XIV. zum Ge-  
schenke erhalten und später anlässlich der Schlacht bei  
Kölesd (Zolnaer Komitat) seinem Brigadier Adam  
Balogh verehrt hat. Das werthvolle Stück ge-  
langte durch Schenkung in den Besitz der Zolnaer  
Familie Forster; der derzeitige Eigentümer,  
Herr Stephan Forster, überließ in Folge einer an  
ihn gerichteten Aufforderung bereitwillig den Säbel  
für die Millenniumsausstellung und brachte das  
schöne Objekt bereits nach Budapest. Der Säbel  
zeigt am Griffe prächtige Silberarbeit. In beiden  
Seiten der Klinge steht die folgende Inschrift zu  
lesen:

„No me tire pas sans raison  
Ne me remets point sans honneur.“  
(Neh mich nicht ohne Grund,  
Stech mich nicht ein ohne Ehr.)

Wir meldeten vor Kurzem, daß die Direktion  
der Millenniums-Ausstellung zahlreiche Vereine, In-  
stitute und Gesellschaften zur Veranstaltung von Kon-  
zerten und Musikvorträgen aufgefor-  
dert hat, so daß auf jede Ausstellungswoche ein-  
mal in der Festhalle stattfindende Konzerte entfallen wür-  
den. Die meisten Musikvereine und Institute haben  
sich zum Arrangement solcher Konzerte mit Vergnügen  
bereit erklärt.

Neuestens sind ähnliche Einladungen ergangen:  
an die Landes-Musikakademie, an die philharmonischen  
Gesellschaften der Städte Urad, Temesvár, Klausenburg  
und Kronstadt, sowie an die Quartett-Gesellschaft Huban-  
Popper (an die letztere für zwei bis vier Abende.)  
Große Vorbereitungen werden für das Monstrer-  
konzert der Jugend getroffen, welches Pro-  
fessor Dr. Joseph Harrach veranstaltet. Um den Er-  
folg dieses Monstrerkonzertes nach Möglichkeit zu sichern,  
wurde auch die Mitwirkung der Direktoren aller Buda-  
pester Mittelschulen erbeten. Erwähnt sei hier noch, daß  
der ungarische Landes-Sängerverband dieser Tage die  
Konkurrenzbewerbung um einen Preis von 1100 Kronen  
auf den Text und die Musik einer bei der Eröffnungs-  
feier vorzutragenden Festhymne ausschreibt. Den stat-  
lichen Prezz gibt die Ausstellung.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Philharmonisches Konzert.**

Als ob die Philharmoniker es heuer darauf  
abgesehen hätten, die Verlogenheit des Spruches, daß  
die Kunst heiter sei, auf das Gründlichste nachzu-  
weisen. Jedes ihrer bisherigen Konzerte hat den  
Besuchern wenig Vergnügen, aber umso mehr Arbeit  
bereitet; so auch das heutige, bei welchem Genuß  
und Langweile zwiespältig die Seele des Hörers er-  
füllten. Das traurige Amt der Enttächtung fiel der  
Hauptnummer des Programms zu: Anton Bruck-  
ner's fünfter Symphonie, zu dessen stilgemäßer  
Interpretation die Philharmoniker sogar einen fach-  
kundigen Spezial-Dirigenten in der Person des  
Wiener Klavierprofessors Ferdinand Löwe berufen  
haben.

Anton Bruckner ist eine hervorragende und  
in seiner Person überaus liebenswerthe Erscheinung  
der Wiener Musikwelt. Ein souveräner Meister alles  
Technischen und Wissenschaftlichen seiner Kunst ist  
Bruckner der Doyen jener Zukunftsmusiker, die durch  
die Anwendung der Wagner'schen Prinzipien auf die  
absolute Musik diese zu „reformieren“ bestrebt sind.  
Trotz einer Anzahl größerer Werke (der hochbetagte  
Komponist arbeitet gegenwärtig an seiner neunten  
Symphonie) konnte sich Bruckner erst im letzten Jahr-  
zehnt theilweise Anerkennung seines kompositorischen Ta-  
lentes erringen. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung  
darin, daß Bruckner einerseits jener Zug von erfin-  
dungsreicher Genialität mangelt, der die Verirrungen  
so manches der jüngeren Parteigänger verzeihlich  
oder doch interessant erscheinen läßt, andererseits  
auch die strenge zwingende Logik, welche in Wag-  
ner's Tonsprache den Hörer zur Bewunderung  
nötigt. Bruckner's Symphonieätze entbehren (wie  
dies uns auch das heute aufgeführte Werk bewies)  
des konsequenten Aufbaues, des einheitlichen Charak-  
ters. Eine musikalische Kette von Einfällen drängt ihn  
wiederholt aus dem Stile seines Satzes, welchem  
eine äußerliche, nicht organisch sich ent-  
wickelnde thematische Verbindung keineswegs den  
Charakter eines einheitlichen Ganzen zu verleihen  
vermag. Es ist ein Fehler, daß die Philharmoniker  
in ihrem unerschütterlichen Bestreben, unserem Publikum  
eine der Symphonien Bruckner's vorzuführen, just  
auf jene gerathen sind, welche zu diesen äußeren  
Schwächen auch noch an dem innerlichen Mangel  
der Melodie und frischquellender Erfindung leidet.  
Die üppige Süße der Bruckner'schen Melodik, die  
uns beispielsweise in der 3. oder der 7. Symphonie

des Meisters begegnet, hier fehlt sie fast vollständig. Von den vier unbarmherzig langen Sätzen der Symphonie, deren Gesamtdauer nahezu anderthalb Stunden beträgt, erscheint das Scherzo, das eine Anzahl melodisch und harmonisch interessanter Pässe aufweist, als der erfreulichste. Durch die beiden ersten Sätze zieht ein Hauch glaubensfreudiger Religiosität, sie trüben vor Salbung und Langweile. Der vierte Satz bringt ein technisches Novum, ein dem ohnedies großen Orchester eingefügtes zweites Blechorchester, das wohl den Zweck hat, die Gotesergebenheit des Komponisten mit moralartiger Erpöpfung von trommelfellerschüttender Wirkung urbi et orbi zu verkünden. Ein kategorisches Argument, das auf die Hörer mit der niedererschlagenden Gewalt von Knütteln wirkt.

Zur Leitung des Werkes hatten, wie erwähnt, die Philharmoniker einen der begehrtesten Akteure Bruckner's, Prof. Ferdinand Löwe, berufen. Herr Löwe ist kein Fachdirigent und überhaupt kein guter Dirigent. Sonst hätte wohl die Symphonie, die in ihrer großartigen Instrumentation dem Orchester virtuosen ein dankbares Terrain bietet, wenigstens eine stärkere äußerliche Wirkung erzielen müssen, Schuld an der ungenügenden Leistung des Orchesters, das heute es an Disziplin und selbst an rhythmischer Präzision fehlen ließ, mag auch in der Erweiterung desselben durch Heranziehung von Mitgliedern des Volkstheaters, von Pensionisten des Orchesters und funktionsunfähigen Dilettanten liegen. Die Symphonie fand jenen hochachtungsvollen kühlen Beifall, welcher bei uns die höfliche Form der Ablehnung bedeutet.

An der Spitze des Programmes stand die Ouvertüre Victor v. Herzfeld's zu Grillparzer's „Der Traum ein Leben“. Professor Herzfeld erzieht sich in der hiesigen Gesellschaft als Komponist, als Lehrer und als ausübender Künstler (in welcher letzterer Eigenschaft er jüngst in Wien wohlverdiente Erfolge geerntet) allgemeiner Sympathie und Werthschätzung. Seine heute gehörte Ouvertüre ist ein liebenswürdiges Werk von vornehmer musikalischer Haltung, Programmusik, die bei zutreffender Charakteristik der Stimmung und des szenischen Inhaltes sich stets innerhalb der Grenzen der formalen Schönheit bewegt. Das Publikum nahm die Ouvertüre mit warmem, aufrichtigem Beifall auf, den der Autor durch wiederholtes Erscheinen auf dem Podium quittieren mußte.

Den Glanzpunkt des Abends bot die solistische Mitwirkung der Frau Billi Lehmann, welche die Schlupfzene der Brünnhilde aus der „Götterdämmerung“ und die große Arie Leonorens aus „Fidelio“ zum Vortrag brachte. Ueber die Kunst der Lehmann läßt sich nichts Neues mehr sagen. Sie ist die vollendetste dramatische Sängerin, über welche derzeit die deutsche Bühne verfügt. Die vollendetste Gesangskunst, schärfste Charakteristik, vornehmster Adel und tiefste Begeisterung des Vortrages: Alles findet sich in den Darbietungen dieser herrlichen Frau vereint. Wir glauben nur einem allgemein empfundenen Wunsche Ausdruck zu geben, wenn wir der Leitung unserer Oper empfehlen, die seltene Künstlerin für ein mehrmaliges Auftreten auf unserer Bühne zu gewinnen. Ein Gastspiel der Lehmann bietet nicht nur dem Publikum edelsten Genuß, sondern auch werthvolle Belehrung für junge Singsänger.

\* Die Jury der Winterausstellung hat bereits ihr Urtheil gefällt. Die große Gesellschaftsmedaille wurde nicht ausgetheilt, da sich in der Ausstellung kein deren würdiges ungarisches Werk fand. Die für ausländische Werke bestimmte große goldene Medaille wurde Nepi's „Kosaken“ zugeurtheilt. Die beiden kleinen staatlichen goldenen Medaillen erhielten Emerich Knopp für ein kleines Genrebild und Bálik für seinen „Merino-Stier“, während der 2000 fl.-Preis der Gesellschaft für bildende Künste Adolf Fényes für seine „Trauschweiber“ zugeurtheilt wurde. Der Graf Tibor Károlyi'sche Preis von 1500 fl., welcher für ein Salonbild bestimmt ist, wurde ebenfalls nicht ausgetheilt.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittag unter dem Präsidium Paul Spulak's eine Sitzung, in welcher Prof. Gustav Heinrich über den „Fliegenden Holländer“ einen interessanten Vortrag hielt. Hierauf las Generalsekretär Bedthgen drei Gedichte Victor Dalmas's, worauf Ludwig Degré einzelne Partien aus seinen Memoiren zur Verlesung brachte. — Die Jahresversammlung der Gesellschaft findet in der Zeit zwischen dem 5.—9. Februar, die Festigung am 9. Februar statt. — In geschlossener Sitzung wurde Otto Varga für seine Geschichte Ungarns der Christine Lukács'sche Preis von 500 fl. zugesprochen.

„Virágregék.“ Von Michael Tompa's reizenden Gedichten, den „Blumenmärchen“, ist soeben das 25. Tausend als die achte, Jubiläums-Auflage bei der Franklin-Gesellschaft erschienen. Das prächtig ausgestattete Werk bildet eine hervorragende Zierde des Weihnachts-Büchermarktes. Trotz der vierzig Jahre, welche verstrichen sind, seit Tompa die ungarische Literatur mit diesem Meisterwerke bereicherte, hat sich dasselbe in voller Frische erhalten und der zweiten Generation überliefert. In der achten Auflage bekommt das Publikum das populäre Buch als ein wahrhaftes Prachtwerk zur Hand. Die 34 Dichtungen und Erzählungen sind mit schönen aquarellartigen kolorirten Bildern, welche die Blumenfeen darstellen, illustriert. Man kann sich kaum ein zarteres,

poetischeres Geschenk, besonders für junge Damen, vorstellen als die „Blumenmärchen“. Der Einband des Buches ist ebenfalls höchst elegant und mit einem auf Seide gedruckten Bilde geschmückt. Der Preis des Buches, welches in einem hübschen Etui liegt, beträgt 8 fl.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
**Schmückel den Christbaum!!**  
mit dem berühmten engl. eleganten Eleganz-Graciosa-Regenschirm aus garantirt reiner Seide  
5. W. R. 5.  
von Fried & Détsky, V., József-tér 7.

**Wohnung gesucht per 1. Februar 1896,**  
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Wohnzimmer und Nebenräumen (Küche, Speis, Kofet, Bader, und Dienerzimmer), möglichst im 5. oder 6. Bezirk. Anträge erbeten unter Chiffre „N. M. 17“ an die Exp.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich praktische **Weihnachtsgeschenke** in fl. 1.85 und fl. 4. **Watte Unterwäsche** zu fl. 1.55 bis fl. 1.90. **Solide Frauen- und Dienstmädchen-Hemden** aus hartem Bandstroner Hemdentuch mit Trümmingbesatz, 1 Stück fl. —.94, 6 Stück fl. 5.20. **Damenhemden** aus feingarnigem Bandstroner Hemdentuch mit Trümmingbesatz, 1 Stück fl. 1.24; 6 Stück fl. 7.10. **Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstron in Böhmen.**

**Lokalveränderung.**

Wir beehren uns, unseren geehrten Kunden bekanntzugeben, daß wir unsere **Möbel-Abtheilung**, derzeit noch im alten Lokal

**IV., Marie Valeriegasse Nr. 9,**  
am 1. Mai 1896 auflösen und von dann ab mit der in derselben Gasse Nr. 5 befindlichen **Teppich-Abtheilung** verbinden werden. Nachdem wir gewisse Artikel, wie **Japan- und Chinawaren, Luxus-, Galanterie- und Dekorations-Artikel, Phantastie-Möbel** etc. etc., ganz auflösen und zu spottbilligen Preisen abgeben wollen, so bietet sich die günstige Gelegenheit, für

**Weihnachtsgeschenke** sich nicht alltägliche Gegenstände anzuschaffen, zu deren Beschaffung wir höflich hienüt einladen. Achtungsvoll

**N. & G. Zochiri,**  
**IV. Bez., Marie Valeriegasse Nr. 9**  
(Möbel-Abtheilung).  
Neuer illustrierter Preis-Courant gratis und franko.

**Behördlich bewilligter Ausverkauf. Bei**  
**BAUER ZSIGMOND és TÁRSA,**  
**Budapest, IV., Váci-utca 25,** werden sämtliche **Wäsche- und Herren-Modewaren** tief unter dem Einkaufspreise ausverkauft.

**Haszonbörlet.**

Pestmegyei Monor és Cymró állomásoktól 1/2, Grányira eddig hazilag kezelet circa 1000 m. holdas **birto** 12 évre haszonbörbe adó. Direkt reflektánsok felvilágosítást nyerhetnek Budapest VII., Kerepesi-ut 8/a l. em. 3. napoként d. u. 3—6, esetleg levéleleg is.

**Für leidende Füße**  
empfehle meine Erzeugnisse.  
**Gerö Adolf, Schuhmachermeister,**  
**V., Fürdö-utca 2. sz., Diana-fürdö-épület.**

**Schicht's Kernseife**  
mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Auf jedem Stück ist der mächtig gestellte Preis ersichtlich.  
**Günstige Gelegenheit zum Einkauf von WEIHNACHTS- u. NEUJAHRSGESCHENKEN.**  
Ich verkaufe zu ebenso mächtigen Preisen wie beim Ausverkauf die schönst gearbeiteten **Juwelen, Gold- und Silberwaren, wie auch Gold- und Silber-Taschenuhren.** Silber zum Tageskurs.  
**Ellinger Albert,**  
**V., Elisabethplatz 17 (Gde Adlergasse).**  
Auf jedem Stück ist der mächtig gestellte Preis ersichtlich

**Weihnachts-Geschenk!!**  
**Asyl-Lose. Preis fl. 1.**  
Haupttreffer ein 662 **Kloster grosser Grund** in Budapest. Die Lose erhältlich in der **Los-Kollektur Budapest, VII., Akaziengasse 32,** ferner in jedem größeren Bankhause und Tabaktrafik.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Das Namensfest des Czaren.**  
**Wien, 18. Dezember.** Dem heute aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers Nikolaus von Rußland stattgehabten Hofdiner wohnten Erzherzog Karl Ludwig, der russische Botschafter Graf Kapnist mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft, Minister des Neuhern Graf Soluchowski, Kriegsminister G. d. R. Edler v. Krieghammer, der gemeinsame Finanzminister v. Kállan, Ministerpräsident Graf Badeni, Oberhofmeister Fürst Hohenlohe mit sämtlichen Hofchargen, Generalhabschef FML. Freiherr v. Beck, Armeeminspektor FML. Freih. v. Schönfeld, Korpskommandant G. d. R. Graf Uerfüll und Statthalter Graf Rielmansegg bei. Während des Dinners brachte Se. Majestät einen Toast auf Kaiser Nikolaus aus.

**Petersburg, 18. Dezember.** Anlaßlich des Namensfestes des Kaisers wurde der bisherige Berater des Ministeriums des Innern, **Ceremykin**, zum Minister und der Warschauer Oberpolizeiminister **Claphills** zum Stadthauptmann in Petersburg an Stelle **Wahls** ernannt, welcher den Weihen Orden erhielt und zum Ehrenvoritzenden der unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Wohlthätigkeitsanstalten ernannt wurde. Hofminister Graf **Woronoff-Daschkoff** wurde à la suite der Palastgrenadiertkompanie gestellt. Prinz **Alexander von Oldenburg** wurde zum General der Infanterie befördert. Der Generalgouverneur von Kiew, Graf **Alexei Ignatieff**, erhielt den **Alexander Newsky-Orden**.

**Der Besuch Wilhelm's II. bei Bismarck.**

**Berlin, 18. Dezember.** Wie die „Nationalzeitung“ hört, war der Entschluß des Kaisers, den Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruhe zu besuchen, als der Kaiser Berlin verließ, Niemandem bekannt. Erst bei der Rückreise von Altona wurde mitgetheilt, daß der Fuß in Friedrichsruhe halte. Fürst **Bismarck** sei bei der Tafel sehr vergnügt gewesen und habe zum Schluß Wein kommen lassen, den er, wie er sagte, von Freund **Crispien** erhalten habe. Das Blatt glaubt mit gutem Grund annehmen zu können, daß sich die Unterredung hauptsächlich auf die orientalischen Angelegenheiten bezogen habe. Fürst **Bismarck** stellte bestimmt in Aussicht, wenn es sein Gesundheitszustand erlaube, zur Feier am 18. Januar 1896 nach Berlin zu kommen.

**Berlin, 18. Dezember.** (Privat Telegramm.) Die Konservativen versprechen sich einen vollständigen Umschwung in der inneren Politik vom Besuche des Kaisers in Friedrichsruhe. Die diesbezüglichen Erwartungen grenzen an das Phantastische. Graf **Waldersee** wird in diesen Kreisen als der zukünftige Reichskanzler genannt.

**Die österreichische Budgetdebatte.**

— Sitzung des Abgeordnetenhauses. —  
**Wien, 18. Dezember.**

Die Abgeordneten Neuber und Genossen richten an den Handelsminister folgende Interpellation: Mit 1. Januar 1896 tritt in Ungarn ein neues Patentgesetz in Kraft, nach welchem Erfindungen, die militärische Gegenstände, Waffen, Sprengstoffe u. s. m. betreffen, zur Patentirung nicht zugelassen werden. Da nun auch in Oesterreich ein neues Patentgesetz im Zuge ist, welches im Interesse der österreichischen Industrie eine derartige Einschränkung nicht kennt, und auch das derzeit geltende Patentgesetz keine ähnliche Bestimmung enthält, so ist hienüt eine ganz unhaltbare Anomalie geschaffen, welche unmöglich fortbestehen kann, ohne unsere Reichshälfte, die österreichische Industrie und eventuell die Kriegsverwaltung schwer zu schädigen. Die Interpellanten stellen an den Handelsminister die Anfrage: Wie denkt der Herr Minister diesen unhaltbaren, unsere Reichshälfte schädigenden Zustand abzuändern?

Es folgt die Fortsetzung der Budgetdebatte, und zwar über den Etat des Ministeriums des Innern.

In der Spezialdebatte des Ministeriums des Innern erklärt Regierungsdirektor **Sektionschef Baron Erb** gegenüber den Beschwerden über angebliche Begünstigungen der Adligen im politischen Dienste, daß nicht Alle, welche ein „Von“, „Ritter“ und „Baron“ vor ihrem Namen stehen haben, Aristokraten seien. Während seiner 42jährigen Dienstzeit habe er von einer Zurücksetzung der Nichtadligen nichts bemerkt und während dieser Zeit nur vier bildungsunfähige Leute mit den jungen Aristokraten, welche sich dem Staate mit den jungen Aristokraten, welche sich dem Staate dienste gewidmet haben, nur zufrieden sein und für die politische Verwaltung sei ihre Mitwirkung nur ein Gewinn.

Abgeordneter **Pienbacher** stellt an den Präsidenten die Anfrage, ob das Präsidium anerkenne, daß



Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

**SÄMMTLICHE NEUHEITEN**  
von In- und Ausländer

**KINDER-SPIELWAAREN**  
von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten  
größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

**SIGM. LIEBNER,** Budapest, 5. Bez., Kronengasse 14,  
„zur Puppenfee“.

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbankasten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen.  
Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.  
Der neueste reich illustrierte Preisecourant gratis und franko.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

*En gros & en detail.*




Zu den herannahenden Weihnachten!

# Palais Royal

**ORLAY SÁNDOR**  
Koronaherczeg-utca 8. szám (Harisch-Bazar)  
kais. p. Hoflieferant.

Weltberühmte Brillant-Imitationen



8.50-15 fl.      2.25-25 fl.      2.50-35 fl.  
7.50-20 fl.      2.50-14 fl.      2-12 fl.      3.75-45 fl.

die allerschönsten und dauerhaftesten, mit Ehren Diplom u. goldenen Medaillen  
ausgezeichnet, in echter Gold- u. Silberfassung, Ringe, Ohrgehänge, Kravattennadeln,  
Knöpfe, Perlen, Fächer etc. **Billigste Einkaufsquelle.**

**Chinasilberwaaren.**

Wir eröffnen  
unseren

# WEIHNACHTSBAZAR

in welchem  
Herren- und Damenstrümpfe,  
Taschentücher, Kragenschützer, Leinwand,  
Chiffon und Weisswäsche, Seidenröcke  
und andere praktische Geschenke billigt zu haben sind.  
Uchtungsvoll

**Jos. Kollarits & Söhne,**  
**BUDAPEST,**  
**Városház-tér Nr. 8.**

Früchte-  
Gemüse-  
Fleisch-  
**Conserven**

empfiehlt in bester Qualität  
**Conserven-Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,  
Bozen (Südtirol).  
Preisecourante gratis und franko.  
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätzig. 40381

# Subáky Károly,

**BUDAPEST,**  
IV., Kronprinzgasse Nr. 10  
Gegründet 1881  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager von  
**Juwelen-, Gold-, Silber-  
und  
Uhren-Waaren.**  
Kauft und tauscht alle diese Artikel zu den  
74953 annehmbarsten Preisen.

# MÖBEL.

Grosser Verkauf!

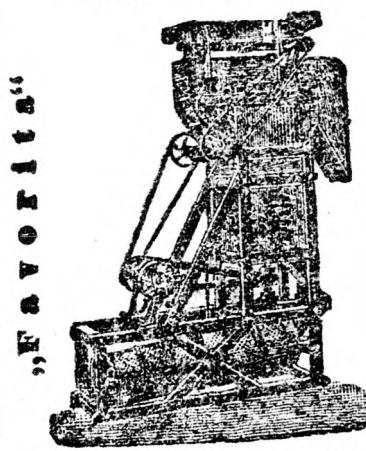
In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden  
Möbelsälen sind zur Resichtigung ausgestellt:  
Schlafzimmer, geschnitzt, mattes Nussholz, von 100,  
120, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.  
Speisezimmer, matt, geschnitzt, von 165, 180, 240,  
Salon-Einrichtungen, 100, 120, 150, 200, 240, 450,  
500 bis 3000 fl.  
Sämtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel  
werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.  
**Dósa Kálmán,** Elisabethplatz 13,  
erster Stock.  
Preisecourant franko.      Telephon Nr. 1169.

Geschäftsveränderung  
halber verkaufe feine und  
einfache

# Möbel

in großer Auswahl und  
besten Qualität im neuesten  
Stil zum Kostenpreis.  
**Beck Sándor,**  
Waltznerstrasse Nr. 14,  
vis-à-vis der Andrássy-  
strasse, früher Josephs-  
platz 13.

Für Mühlen



empfehlen wir unsere paten-  
tirt "Favorita"  
Fruchtputzmaschine, sowie  
alle sonstigen Mülherel-  
maschinen. Budapest  
Mühlbauanstalt und Mas-  
schinenfabrik **Podvinecz  
& Heszler,** Budapest,  
VI., Batond-utca 7. 75067

# Leidenschaftliche Raucher!!

die an Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen  
und Herzlopfen leiden, sollen

## Antifumin-Pastillen

gebrauchen. Eine Pastille genügt, um das Bedürfnis des Rauchens  
auf 2-3 Stunden hinauszuschieben. Preis: 1 Schachtel 1 fl.,  
halbe Schachtel 50 kr. franko um 20 kr. feinerer. Central-  
Verbindungs-Depot: **Alexander v. Kobács,** Apotheker in G.  
Beckerstr. Nr. 9. Hauptniederlage in Buda Pest: Apotheke des  
**Joseph v. Köröf,** Königsgasse Nr. 12.

Bis jetzt unübertroffen!

**W. MAAGER'S**  
echter, gereinigter



**LEBERTHRAN**  
in geschäftlich geläufiger Ab-  
messung von

**Wilhelm Maager  
in Wien.**

Von den ersten medizinischen  
Autoritäten geprüft und seiner  
Leichten Verdaulichkeit we-  
gen auch für Kinder besond-  
empfohlen und vornehmlich in allen  
leichten Fällen, in welchen der  
Leber eine Kräftigung des  
schwachen Organes, insbe-  
sondere der Brust u. Lunge,  
Zunahme des Körperge-  
wichtes, Verbesserung der  
Güte, sowie Reinigung des  
Blutes überaus heilbringend  
wirken. Die Flasche ist gel-  
ben Sorten zu 1 fl., der weissen  
Sorte zu 1.50 fl. zu haben.  
kommen in der Hauptnieder-  
lage: **Wien, III., Neu-  
markt Nr. 3,** sowie in den  
meisten Apotheken Oester-  
ungar. Monarchie. Zu Bu-  
dapest bei:

**Apotheker Josef v. Köröf,**  
Königsgasse Nr. 12.  
ferner bei den Kaufleuten  
**Hallmayer & Seitz, Fr.  
Kochmeister's Nachf.,  
Ferd. Neruda, Bráday,  
Kálmán, L. Keszler,  
Takáts Lajos, Friedl,  
Bertényi, Reiner Lipót,  
és Ferencz, Simon Istv.,  
Molnár u. Moser, Pet-  
sivyi Károly, Szócs E.**

General-Depot und Hauptvertrieb für die österreichisch-ungarische  
Monarchie bei:  
**W. Maager, Wien,**  
III/3., Neumarkt 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

**SÄMMTLICHE NEUHEITEN**  
von In- und Ausländer

**KINDER-SPIELWAAREN**  
von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten  
größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

**SIGM. LIEBNER,** Budapest, 5. Bez., Kronengasse 14,  
„zur Puppenfee“.

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbankasten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen.  
Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.  
Der neueste reich illustrierte Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

*En gros & en detail.* *En gros & en detail.*




Zu den herannahenden Weihnachten!

**Palais Royal**  
ORLAY SÁNDOR  
Koronaherczeg-utca 8. szám (Harisch-Bazar)  
kais. p. Hoflieferant.

Weltberühmte Brillant-Imitationen



8.50-15 fl. 2.25-25 fl. 2.50-35 fl.  
7.50-20 fl. 2.50-14 fl. 2-12 fl. 3.75-45 fl.

die allerschönsten und dauerhaftesten, mit Ehren Diplom u. goldenen Medaillen  
ausgezeichnet, in echter Gold- u. Silberfassung, Ringe, Ohregehänge, Kravattennadeln,  
Knöpfe, Fächer etc. Preiscurant gratis u. franko.

**Chinasilberwaaren.**

**Wir eröffnen**  
unseren  
**WEIHNACHTSBAZAR**  
in welchem  
Herren- und Damenstrümpfe,  
Taschentücher, Kragenschützer, Leinwand,  
Chiffon und Weisswäsche, Seidenröcke  
und andere praktische Geschenke billigt zu haben sind.  
Achtungsvoll

**Jos. Kollarits & Söhne,**  
BUDAPEST,  
Városház-tér Nr. 8.

**Früchte- Gemüse- Fleisch- Conserven**  
empfehlen in bester Qualität

**Conserven-Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,  
Bozen (Südtirol).  
Preiscurante gratis und franko.  
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätig. 40381

**Subáky Károly,**  
BUDAPEST,  
IV., Kronprinzgasse Nr. 10  
Gegründet 1881  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von  
**Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Waaren.**  
Kauft und tauscht alle diese Artikel zu den  
74953 annehmbarsten Preisen.

**MÖBEL.**  
Grosser Verkauf!

In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden  
Möbelsälen sind zur Resichtigung ausgestellt:

**Schlafzimmer,** geschliffen, mattes Nussholz, von 100,  
110, 180, 200, 210, 300, 500 bis 1000 fl.  
**Speisezimmer,** matt, geschliffen, von 165, 190, 210,  
310, 350 bis 2000 fl.  
**Salon-Einrichtungen,** 100, 120, 150, 200, 240, 450,  
500 bis 3000 fl.

Sämtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel  
werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.

**Dósa Kálmán,** Elisabethplatz 13,  
erster Stock.  
Preiscurant franko. Telefon Nr. 1169.

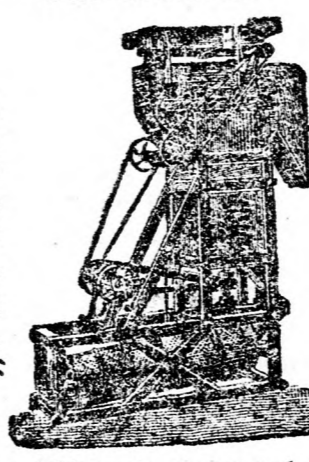
Geschäftsveränderung  
halber verkaufe feine und  
einfache  
**Möbel**  
in großer Auswahl und  
bester Qualität im neuesten  
Stil zum Kostenpreis.

**Beck Sándor,**  
Waltnerstrasse Nr. 14,  
vis-à-vis der Andrássy-  
strasse, früher Josephs-  
platz 13.

**Leidenschaftliche Raucher!!**  
die an Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen  
und Herzleiden leiden, sollen

**Antifumin-Pastillen**  
gebrauchen. Eine Pastille genügt, um das Bedürfnis des Rauchens  
auf 2-3 Stunden hinauszuschieben. Preis: 1 Schachtel 1 fl.,  
halbe Schachtel 50 kr., franko um 20 kr. theurer. Central-  
Vertriebs-Depot: Alexander v. Kovács, Apotheker in Wien,  
Reisterstr. 9. Hauptniederlage in Budapest: Apotheke des  
Joseph v. Török, Rinniasgasse Nr. 12.

Für Mühlen  
**"FAVORITA"**



empfehlen wir unsere patentirte "FAVORITA"  
Fruchtputzmaschine, sowie  
alle sonstigen Müllel-  
maschinen. Budapest  
Mühlbauanstalt und Ma-  
schinenfabrik Fedvinecz  
& Heiszler, Budapest,  
VI., Betond-utca 7. 75057

**Bis jetzt unübertroffen!**

**W. MAAGER'S**  
echter, gereinigter  
**DORSCH**



**LEBERTHIRAN**  
in gesetzlich geschützter Ab-  
theilung von  
**Wilhelm Maager**  
in Wien.

Von den ersten medizinischen  
Autoritäten geprüft und seinen  
leichten Verdaulichkeit we-  
gen auch für Kinder belohnt  
empfohlen und verwendet in allen  
leinen Fällen, in welchen der  
Magen eine Kräftigung u. Ver-  
gängerung bedarf, insbeson-  
dere der Brust u. Lunge,  
Zunahme des Körperge-  
wichtes, Verbesserung der  
Gätre, sowie Reinigung der  
Blutes überhaupt zu befehlen  
soll. Die Flasche enthält  
eine Sorte zu 1.50 fl. in  
Formen in der Pharmazie-  
lage: Wien, III., Neu-  
markt Nr. 3, sowie in den  
meisten Apotheken Öster-  
ungar. Monarchie. Zu Bu-  
dapest bei:  
Apotheker Josef v. Török,  
Königsplatz Nr. 12.  
erner bei den Kaufleuten  
Thallmayer & Seitz, Fr.  
Kochmeister's Nachf., Fr.  
Kovács, Ferd. Veruda, Braza,  
Kálmán, L. Keszty,  
Takács Lajos, Friedr.  
Bertényi, Reiner Lipót  
és Ferencz, Simon Istv.,  
Molnár u. Moser, Pet-  
sényi Károly Szenes E.

General-Depot und Hauptvertrieb für die österreichisch-ungarische  
Monarchie bei:  
**W. Maager, Wien,**  
III 3., Neumarkt 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Ausland.

Budapest, 18. Dezember.

Ein englisch-amerikanischer Konflikt.

Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England wegen der englischen Besitzergreifung von Gebieten der südamerikanischen Republik Venezuela ist nicht neu, hat aber durch eine geharnischte Botschaft des Präsidenten Cleveland an den nordamerikanischen Kongress einen akuten Charakter erhalten. Wir besprechen diesen Streitfall an anderer Stelle und geben hier die aus Washington eingelangten Nachrichten wieder: Präsident Cleveland sandte dem Kongress eine Botschaft über die Venezuela-Frage im Zusammenhange mit der Antwort Salisbury's auf die Note der Vereinigten Staaten von Amerika. Cleveland bemerkt, Salisbury habe gegen die neue befreundende Auslegung der Monroe-Doktrin, welche auf die heutigen Zustände wie die vorliegende Streitfrage unanwendbar sei, protestirt. Diese Auslegung kommentirend, bezeichnet Cleveland die amerikanische Auslegung der Monroe-Doktrin (vom Präsidenten Monroe im Jahre 1823 ausgesprochene und seit damals in Geltung stehende Lehre, daß künftighin amerikanische Landgebiete nicht mehr als Gegenstände europäischer Kolonisation angesehen werden dürfen) für stichhaltig, gesund, wichtig für die Sicherheit der Nation und die Erhaltung der freien Einrichtungen, auf jede nationale Lebensstufe anwendbar und vollkommen gültig in dem Falle, wo eine europäische Macht durch Grenzüberschreitung sich ein Gebiet des amerikanischen Festlandes gehörig anzuweisen sucht. Cleveland bedauert, daß England das Schiedsgericht abgelehnt habe. Nimmere erübrige es nur, die gegebene Lage anzunehmen und entsprechend zu handeln. Im jetzigen Stadium oblige es den Vereinigten Staaten, die wirkliche Grenze Venezuelas und Britisch-Guianas festzustellen. Der Kongress möge die Kosten der Kommission bewilligen, welche eine Untersuchung anstellen und so schnell als möglich berichten solle. Nach der Berichterstattung fährt die Botschaft fort — müßten die Vereinigten Staaten sich allen vorläufigen Angriffen auf ihre Rechte und Interessen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, sowie der Aneignung irgend welcher Landstrecken seitens Englands widersehen, welche wir von Rechtswegen als Venezuela gehörig erkennen können, wobei wir der ganzen Verantwortlichkeit dieser Vorklage bar und aller etwaigen Konsequenzen voll bewußt sind. Obgleich der Gedanke schmerzhaft ist, sich die beiden großen englisch redenden Völker als andere denn freundschaftliche Rivalen auf dem Wege des Fortschrittes und des Friedens vorzustellen, kommt doch kein Unglück jenem gleich, welches aus der unthätigen Unterwerfung unter Unbill und Ungerechtigkeit folgt, nämlich dem Verluste der nationalen Ehre.

Die Botschaft Cleveland's wurde in beiden Häusern des Kongresses mit warmem Beifalle und handeltatschigen aufgenommen, welche Kundgebungen im Senate ganz ungewöhnlich sind. Der Senat überwies Cleveland's Botschaft in der Venezuela-Frage an die Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten. Die demokratischen Kommissionsmitglieder billigen einmütig die Botschaft, während die republikanischen zumest mit ihrem Urtheile zurückhalten. Die Mehrzahl der New Yorker Zeitungen erklärt, die Botschaft Cleveland's habe die Unterstützung der ganzen Nation. Die irische National-Allianz erließ ein Manifest, in welchem sie den Vereinigten Staaten für den Fall eines Krieges mit England die Dienste von 100,000 Soldaten anbietet.

Sämmtliche Londoner Blätter besprechen die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongress. „Times“ sagen, es sei unmöglich, den Ernst der zwischen England und Amerika existierenden Schwierigkeiten zu verhehlen. Die England zugekauften Konzeptionen seien solcher Art, daß keine sich selbst achtende Nation sich ihnen unterwerfen könnte. Die Monroe-Doktrin sei niemals als ein internationales Gesetz anerkannt worden. Der Vorschlag Cleveland's sei das Erstaufrichtigste, was seit Napoleon's Tagen jemals in Friedenszeiten geleistet worden sei. Viel sei angesichts der bevorstehenden Präsidentenwahl verzehlich; viel Zeit könne vergehen, ehe die von Cleveland empfohlene Kommission eingesetzt sei, und der Bericht der Kommission werde vielleicht vor dem Uebergang der Exekutive in andere Hände vorgelegt werden. „Daily News“ schreibt, Cleveland's Botschaft sei aggressiv und drohend, werde aber vermuthlich nicht ernsthaft sein. Es sei unwahrscheinlich, daß Salisbury sich den Vorschlägen Cleveland's fügen werde. „Standard“ erklärt, Cleveland's Haltung sei widersinnig.

Gerichtshalle.

Ein Prozeß Dr. Alexander Weterle's.

Budapest, 18. Dezember. Für morgen Vormittags ist vor dem hiesigen Schwurgerichte die Schlussverhandlung in einer sensationellen Affaire anberaumt. Angeklagt sind die Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Holló und Nikolaus Barthá wegen des Vergehens der öffentlichen Verleumdung, begangen gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Abgeordneten Dr. Alexander Weterle. Der vom Oberstaatsanwalt Dr. Alexander Rozma verfaßten Anklageschrift sind folgende hauptsächliche Momente zu entnehmen: In den Nummern des hiesigen politischen Tagesblattes „Magyarország“ vom 16. und 17. Mai d. J. erschienen zwei Artikel, durch deren Inhalt die Mitglieder

der Regierung, in erster Reihe aber der damalige Chef derselben, Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle, verleumdet werden. Verfasser der beiden Artikel, welche mit den Aufschriften: „Riesige Korruption“ und „Standard“ versehen waren, waren der Redakteur Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Holló und der Reichstagsabgeordnete Nikolaus Barthá. In dem Artikel: „Riesige Korruption“ wird die Gründungsgeschichte eines neuen Zeitungsunternehmens behandelt und ausgeführt, daß das neue Unternehmen nur den Zweck habe, einige oppositionelle Blätter für die Regierung zu erwerben. An einer Stelle dieses Artikels heißt es: „Das war jedoch nur die kleinere Belohnung, den größeren Theilnehmer konnte man nicht mit solchem Kleingeld ausbezahlen.“ Weiter heißt es dann in dem Artikel: „Um diese Zeit war der Bau der königlichen Burg an einen Unternehmer zu vergeben. Natürlich war es nur ein einfacher Zufall, daß diese Millionen betragenden Arbeiten dasselbe Kontraktum erhielt, welches in der Angelegenheit des Zusammenkaufs der oppositionellen Blätter thätig war.“ An einer anderen Stelle des inframirten Artikels heißt es dann: „Die Regierung kauft mit Benutzung des öffentlichen Vermögens, mit dem Vacht staatlicher Unternehmen und mit vielen anderen Mitteln Menschen, mit deren Hilfe sie die unabhängigen und oppositionellen Blätter zusammenkauft, und macht in diesem Lande eine solche öffentliche Meinung, welche von einem Ende des Landes bis zum anderen den Ruhm, die Weisheit, den Patriotismus und die Unentbehrlichkeit dieser Regierung verflücht.“

Der vom Abgeordneten Nikolaus Barthá verfaßte Artikel behandelt dasselbe Thema und kommt in demselben folgende Stelle vor: „Einige unternehmende Millionäre erweisen der Regierung die Gefälligkeit, das Eigentumsrecht und die Ueberzeugung der oppositionellen Blätter anzukaufen. Die oppositionelle Firma wird dann schon den gläubigen Leser täuschen. Demgegenüber scheint die Regierung den Millionen die Gefälligkeit zu thun, daß sie dieselben zu vorteilhaften Unternehmungen gelangen läßt; den Bau der königlichen Burg haben sie auch schon bekommen.“

Der Oberstaatsanwalt führt nach der Citurung der hier erwähnten inframirten Stellen aus, daß sich die in den beiden Artikeln enthaltene Verleumdung gegen die ungarische Regierung, speziell aber gegen den Vollstrecker der vom König befähigten Pläne für den königlichen Burgbau, den Ministerpräsidenten Dr. Weterle, richtet, weshalb über Ermächtigung des Dr. Weterle die strafgerichtliche Verfolgung dieser Artikel eingeleitet werden mußte. Die Anklageschrift betont sodann, daß die Vergebung der Burgbauarbeiten, wie die durchgeführte Untersuchung ergeben, in vollständig gesetzmäßiger Weise erfolgte, daß also alle gegen die Regierung, speziell gegen Dr. Weterle vorgebrachten Behauptungen der Begünstigung eines Unternehmers unwahr sind und deshalb den Dabestand der öffentlichen Verleumdung involviren, umso mehr, da der Vertrag wegen Vergebung der Burgbauten einmal von Dr. Weterle, sondern von Baron Desider Bánffy unterzeichnet wurde. Die Angeklagten Dr. Holló und Barthá beabsichtigen den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptung anzutreten, doch ist es noch fraglich, ob derselbe vom Gerichtshofe zugelassen wird.

Die Abhaltung der Schlussverhandlung selbst ist in den letzten zwei Tagen dadurch fraglich geworden, weil beide Angeklagte in Folge plötzlicher Erkrankung um eine Vertagung ansuchten, über welche jedoch erst wahrscheinlich in der Verhandlung wird entschieden werden.

Opfer des Börsenspiels.

Budapest, 18. Dezember. Zur Zeit, als die Kurstreiber an der Börse im Schwunge war und die Kurse der Effekten eine schwindelnde Höhe erreicht hatten, genügte es, wenn ein auf die Vertrauensseligkeit des Publikums spekulirender obskurer Kommiss ein Börsenkomptoir errichtete, um sich zu bereichern. Selbst den intelligentesten Kreisen angehörende Leute vertrauten in Anhoffung des Gewinns willig dem Herrn „Bankier“ Tausende und Tausende für Spekulationszwecke an, dieser machte sich aber kein Gewissen daraus, die Summen einfach einzufasern, und so kamen die Leute nicht nur um den ihnen in sichere Aussicht gestellten Gewinn, sondern auch um ihre Einlage. Ein solcher Börsenkomptoir-Inhaber war der in der Dorotheagasse etablirte gewesene Wilhelm Györi, den man vor einigen Monaten wegen Veruntreuung von Depots in der Höhe von mehr als 100,000 Gulden in Haft nahm.

Heute begann in seiner Strafsaffaire vor einem Erkenntnißsenat des Budapesters kön. Gerichtshofes (Vorsitzender Julius Lenk) die Schlussverhandlung. Die Anklagebehörde war durch Unterstaatsanwalt Dr. Franz Göth vertreten, die Verteidigung führte Advokat Dr. Rudolf Klein.

Nachdem der Angeklagte vorgeführt war, flüchtete der Verhandlungsleiter kurz den Sachverhalt. Es geht aus dem Anklagebeschluß hervor, daß Györi vom Grafen Edward Somfisch 19,000 fl. als Dedung für eine Börsenspekulation in 4prozentiger österr.-ungarischer Kronenrente übernommen hatte. Bei der Abrechnung zeigte sich zu Gunsten des Grafen ein Guthaben von 18,850 fl., das er nicht zurückbekommen konnte. Wilhelm Bercegel hatte bei Györi ein Depot von 25,000 fl. in Werthpapieren, Ludwig Pais ein solches von 40,000 fl., Julius Braun 12,500 fl., Joseph Szabó hinterlegte 225 Stück St.-Guldener Regelfaktien, doch hat Györi diese Depots und die Baargelder vieler anderer „kleiner“ Leute für eigene Zwecke verwendet und so sich in elf Fällen des Vergehens der Veruntreuung schuldig gemacht.

In seinem Generalverhör gab Wilhelm Györi an, er sei aus Német gebürtig, 42 Jahre alt und unbestraft. Er hat in der Hauptstadt die Realschule be-

sucht und erhielt später in Wien eine Anstellung als Kommiss und dann in Budapest als Buchhalter und Kassier. Im Jahre 1886 eröffnete er im Dianabad unter der Firma Györi u. Wohl ein Bank- und Wechselgeschäft. Seine Einlage betrug 5000 fl., welche Summe er als Mitsitt erhalten hatte. Nach drei Jahren liquidirte die Firma und nun errichtete er unter eigenem Namen ein Geschäft in der Dorotheagasse. Er will sich mit Vermittlung von Börsengeschäften befähigt haben, ertheilte auf Lose Darlehen und machte auch auf eigenes Risiko Geschäfte an der Börse. Hinsichtlich der im Anklagebeschluß vorgebrachten Beschuldigungen gibt er an, daß er sich der Defraudation nicht schuldig fühle. Er sei protokollierter Kaufmann gewesen und habe demnach die Sinne des Handelsgesetzes die Befugniß gehabt, im Austrage seiner Kommitenten für eigene Rechnung auszuführen, dieselben aber auch unangeführt zu lassen, und zwar derart, daß er selbst als Käufer figurirte, wenn ein Kommitent Effekten an der Börse à la baisse geben wollte, und als Verkäufer, wenn ein Kommitent à la hausse spekuliren wollte.

Als erster Privatbeschädigter wurde Graf Edmund Somfisch vernommen. Er gibt an, Györi habe ihm im Februar 1893 gesagt, jetzt sei es an der Zeit, durch Börsenspiel Geld zu verdienen und er faulle denn auch um 500,000 fl. 4prozentige ungarische Kronenrente zum Kurse von 9.70. Zur Dedung etwaiger Differenzen übergab er dem Györi den Betrag von 12,000 fl. Zeuge hörte von Bekannten, daß Györi in sich spiele und bereits schlecht stehe, weshalb er die Abwicklung der Sache forderte, welche Györi immer mehr in die Länge zog. Györi stellte später eine Berechnung auf, laut welcher nach Abzug der mittlerweile eingetretenen Differenzen ihm — dem Grafen — von den 12,000 fl. bloss 1800 fl. herausgekommen wären, doch auch diese konnte er von Györi nicht bekommen. Später gab er dem Györi zur Effektivierung anderweitiger Operationen weitere 7000 fl. Von diesen hat Györi gleichfalls den Betrag von circa 3700 fl. nicht zurückgegeben. Sein Gesamtschaden, den er durch Györi nach Abzug der fursmäßigen Differenzen erlitten, beträgt ungefähr 18,850 fl.

Der Angeklagte Györi bemerkt auf diese Aussage, der Kläger habe seine Forderung nicht vor dem Börsenschiedsgericht geltend gemacht. Laut seiner Aufstellung schulde er dem Grafen eine viel geringere Summe, welche er dem Grafen auch angeboten habe. — Verteidiger Dr. Rudolf Klein theilt mit, daß er dem Grafen 5100 Gulden als Ausgleich für dessen Forderung angeboten habe, doch wurde diese Summe zurückgewiesen. Graf Somfisch gibt dies zu, doch erwähnt er, die Zurückweisung sei aus dem Grunde erfolgt, weil Dr. Klein im Namen Györi's die Rückgabe sämmtlicher Schlussbriefe gefordert habe.

Präsi.: Sie haben das Geld, welches Sie dem Vertreter des Grafen als Rückzahlung angeboten, zu anderweitigen Zwecken verwendet? — Angekl.: Ich habe dem Grafen wiederholt diese Rückzahlung angeboten. — Präsi.: Wenn nun der Graf gewonnen hätte, woan hätten Sie ihm gezahlt? — Angekl.: Davon, was Andere bei mir verloren hätten, denn der Eine gewinnt, der Andere wieder verliert. Die Differenz, von der hier die Rede ist, bezieht sich nicht auf 500,000 Kronen, sondern auf 500,000 fl. — Staatsanwalt: Sie konnten in sich keine Börsenspiele unternehmen, da Sie ja im Ganzen nur 5000 fl. Betriebskapital hatten, und wenn Graf Somfisch 50,000 fl. gewonnen hätte, dann hätten Sie ihn sicherlich nicht bezahlen können. — Angekl.: Ich hätte dies schon thun können von jenen Differenzen, welche ich von Anderen bekommen hätte. Uebrigens habe ich mit dem Grafen ein regelrechtes Kaufgeschäft geschlossen und mithin ist hier von einem Spiele „in sich“ gar nicht die Rede.

Folgt das zweite Faktum. Der Bonnhäber Gutsbesitzer Wilhelm Bercegel beauftragte Györi, für seine Rechnung 400 Stadtbahnaktien zu kaufen. Er hinterlegte bei Györi als Sicherheit für die Kursdifferenzen fünf Kommerzialbank-Obligationen im Nominalwerthe von 25,000 fl. Als Bercegel die Abwicklung des Geschäftes argirte, konnte Györi weder die Dedung, noch den Gewinn ausbezahlen. Sein Gesamtschaden beträgt 30,460 fl. — Präsi. (zum Angeklagten): Sie haben laut dieser Darstellung das Ihnen von Herrn Bercegel anvertraute Depot veruntreut? — Angekl.: Die Papiere des Klägers verwendete ich zur Befriedigung anderer Kommitenten. Es war dies mein gutes Recht, da ich nicht der Agent Bercegel's war, sondern direkter Kontrahent. Mir stand das Recht zu, über diese Papiere frei zu disponiren. — Präsi.: Laut dem getroffenen Uebereinkommen hätten Sie die Papiere auf Verlangen zurückstellen müssen, es ist aber erwiesen, daß Sie dieselben in der Wechselstube des Sigmund Engel erst verpändeten und später verkauft haben? — Angekl.: Verpändetes gebe ich zu.

Zeuge Advokat Ladislaus Hegyessy deponirt, er habe im Namen Bercegel's gegen Györi die Strafanzeige erstattet. Zeuge erwähnt, Györi habe ihm eingestanden, daß er die Papiere veruntreut habe. Er verlangte dreimal Aufschub, um die Sache ordnen zu können, schließlich erwähnte er, daß Bercegel gar nichts erhalten würde, wenn man ihn einperren lasse.

Das dritte Faktum betrifft die Klage des Somogyer Privatiers Ludwig Pais. Er hat Györi mit dem Ankauf von 200 Stück Stadtbahnaktien und 400 Stück Anna-Muranner Aktien betraut. Seine Baar-einlage betrug beiläufig 30,000 Gulden. Györi hat ihm nicht nur diese, sondern auch den 2000 fl. betragenden Gewinn vorenthalten. — Präsi. (zum Angeklagten): Was geschah mit den Depots dieses Klägers? — Angekl.: Ich habe sie zu eigenen Zwecken verwendet, wozu ich das Recht hatte. — Präsi.: Nach Ihrer Auf-fassung wohl. — Angekl.: Die mit Pais geschlossen Geschäft waren theils Report, theils Differenzgeschäfte. — Präsi.: Ich glaube, es war Ihreits ein Defraudationsgeschäft.

Das vierte, fünfte und sechste Faktum bezieht sich auf die Transaktionen des Handlungsreisenden Johann Boros, des Ingenieurs Joseph Szabó und des Beckerefer Apothekers Ladislaus Turpvi. Jeder von diesen hat dem Györi einige tausend Gulden anvertraut, ohne daß ihr Schaden erweist worden wäre.

1868. En gros & en detail. 14. 1868. L. dastehenden bestellt: 12, von 100, 0 bis 1900 fl. 5, 190, 240, 0, 240, 450. icken Möbel abgeben. platz 13, Stock. Nr. 1169. Raucher!! en, Schwindelfans! astillen Bedürfnis des Rauchens... rtroffen! AAGER'S gereinigter RSCH EBERTHRAN Helmh Maager in Wien. r, Wien, ichtlich verfolgt.

Hinsichtlich der vom Obergerichte Julius Braun vorgebrachten Klage, der zur Verhandlung nicht erschienen ist, erklärt der Angeklagte, daß er wohl von Braun, der sein Verwandter ist, 5000 fl. in Wertpapieren übernommen habe, doch sei dies kein Depot, sondern ein Darlehen gewesen, über welches er frei verfügen konnte.

Präsident: Womit können Sie das beweisen? Angekl.: Ich habe keine Beweise, denn die Sache war unter vier Augen besprochen.

Präsident: Vor dem Untersuchungsrichter haben Sie eingestanden, daß Sie das Geld zur bankmäßigen Verwaltung übernommen haben.

Angekl.: Ich erinnere mich nicht, eine derartige Aussage gemacht zu haben.

Zeuge Joseph Schwarz, welcher im Bureau des Angeklagten angestellt war, gibt Aufschlüsse über das Geschäftsgeheimnis seines ehemaligen Chefs. Es erhebt sich aus seiner Aussage, daß Györi alle seine Transaktionen auch verbucht habe.

Verteidiger Dr. Rudolf Klein: Ereignete es sich auch, daß die Kommissanten des Györi die durch Györi gekauften Effekten in natura übernahmen?

Zeuge: Sehr häufig.

Verteidiger: Kam es vor, daß Györi in Geldverlegenheit war?

Zeuge: Selten.

Der Herr Johann Petráš erzählt, er sei gleichfalls mit Györi in Geschäftsverbindung gestanden und habe ihm 2250 fl. Dedung übergeben, von welcher er keinen Kreuzer zurückgehalten hat.

Angeklagter: Ich schulde dem Zeugen 2250 fl. an Differenzen, aber von einer Kautionskaution hinterlegt hat.

Witwe Lázár Jvanović (wohnhaft in Nagy-Rároly) hat zur Dedung einer Spekulation in Staatsbahnaktien dem Györi 1400 fl. übergeben, jedoch nur mit schwerer Mühe 800 fl. zurückgehalten, trotzdem sie an den Papieren eine bedeutende Summe gewonnen hatte.

Györi erwidert auf diese Anklage, er habe mit der Klägerin ein Börsengeschäft gemacht, das auch abgemittelt wurde. Er sei der Klägerin einen Theil der Differenzen schuldig geblieben, habe aber nicht defraudirt. — In ähnlicher Weise verantwortet sich Györi hinsichtlich der Klage des Advokaten Wilhelm Tatars, der bei dem Angeklagten eine 1200 fl. betragende Kautionskaution hinterlegt hat.

Es folgte schließlich die Einvernehmung des Gutsherrn Franz Hertelendy, der von Györi 13.500 fl. zu fordern hat, worauf die Gerichtsfindung geschlossen wurde.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

(Die Skandalaffäre eines Pfarrers.) Gegen den Pfarrer der Gemeinde Alsó-Korompá im Tirmauer Bezirk Ernye wurde — wie man uns aus Breßburg meldet — die Kriminalanzeige wegen unzüchtiger Handlungen, begangen an jungen Bauernburschen, erstattet. Die Sache wurde durch die Wirtschaftlerin aufgedeckt. Positive Beweise wurden jedoch erst gelegentlich der Stellung erbracht. Nicht weniger als 22 Bursche sollen Zeugen der Handlungen des Pfarrers sein. Der Pfarrer soll diesen unzüchtigen Lebenswandel seit längerer Zeit führen. Fürstprimas Vabary hat gleichfalls ein Organ zur Untersuchung ermittelt. Das Tirmauer Stuhltrichteramt, zu dessen Bezirk der Pfarrer gehört, hat die Untersuchung bereits abgeschlossen. Die Akten werden demnächst der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Dezember.

(Von der Börse.) Der Rückbildungsprozess, der sich seit einigen Tagen abermals an den Effektenmärkten vollzieht, hat heute wieder recht ansehnliche Fortschritte gemacht und das Kursniveau aller Effektkategorien weist wieder eine starke Depression auf. Zum Unterschiede von dem gestrigen Tage, an welchem die Auslandsbörsen eine relative Festigkeit bekundeten, machte sich heute an den auswärtigen Märkten ebenfalls eine matte Haltung bemerkbar. Die Londoner Börse verlor in Folge des Konflikts mit Amerika, in Paris übten Grefutationen einen Druck aus und Berlin war matt in Folge der Vorgänge an den Börsen in Wien und Budapest. Der Verkehr auf dem hiesigen Markte hatte heute wieder unter einer Fluth von Alarmmeldungen zu leiden, unter denen in erster Reihe das Gerücht figurirte, daß eine hiesige oft genannte große Unternehmungsfirma ihre Engagements zu lösen beabsichtige. Wie alle ähnliche von der Contremine mit großem Raffinement ausgehenden Alarmnachrichten, war auch diese unkontrollierbar und wirkte um so nachtheiliger, als die in Rede stehende Firma in lokalen Effekten große Positionen inne hat, deren Lösung von unberechenbaren Folgen für unseren Markt begleitet sein müßten. Die Insolvenz eines kleinen Agenten, dessen Verpflichtungen sich auf 7000 fl. belaufen, blieb natürlicherweise ganz unbeachtet. Wenn auch die Verheerungen, welche heute neuerdings angerichtet wurden, abermals sehr bedeutend waren, so konnte dennoch der aufmerksame Beobachter aus den Formen, unter denen sich der Verkehr abwickelte, die Symptome einer nicht mehr in der Ferne liegenden Verheerung entnehmen. Die Börse funktionirte infolgedessen in normalerer Weise, als heute ein mehrfaches Oszilliren der Kurse sich bemerkbar machte. Und wenn auch nach der jedesmaligen nur kurze Zeit andauernden Besserung die Reaktion wieder siegreich zum Durchbruche kam, so war dennoch der Beweis erbracht, daß die gegenwärtigen Kurse bereits für gewisse Käuferkategorien genügenden Anreiz bieten, um die stark

im Preise gesunkenen Effekten zu erwerben. Wenn nicht weitere unerwartete Komplikationen sich einstellen, dürfte nach dem Urtheile solcher Persönlichkeiten, welche die Situation genau zu beurtheilen in der Lage sind, der große Regulierungsprozess in vielen der über die Maßen hinaufgeschossenen Effekten in Bälde zum Abschluß gelangen. Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung der Kursvariationen in den gangbareren Effekten, die sich heute im Vergleich zu dem gestrigen Tage ergeben haben:

Table with 2 columns: Effektenname and Kurs. Includes Ungarische Kreditbank, Kommerzbank, Ungar. Hypothekbank, etc.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Dem allmählichen Rückgang der letzten Tage folgte heute eine schärfere Baijse-Bewegung und selbst die gangbarsten Spekulationswerthe erfuhren eine neuerliche Einbuße von 8 bis 10 fl., wobei das Kursniveau bereits unter den Stand des 9. November gesunken ist. Das Ausgebot war heute keineswegs ein allgemeines, wie dies zur Zeit der Panik der Fall war. Die Selbstreflexionen haben jedoch nicht aufgehört und es waren insbesondere die angeblichen Realisationen eines großen Budapest-Hauses, die den heutigen Tiefgang verursachten. Außerdem arbeitete ein hiesiger Baijser mit Hochdruck und Aktivität gleichzeitig alle Märkte, um durch die Klauheit des Auslandes den hiesigen Platz vollends um seine Fassung zu bringen, was ihm auch zum Theil gelang. Einen beängstigenden Eindruck machte es, daß heute aus Berlin die Kaufordres ausblieben. Man brachte dies mit der Bottschaft Cleveland's in Verbindung. Es vollzog sich daher auch eine Preissteigerung der Baluten, die sich jedoch wieder abschwächten, als sich später wieder Kaufaufträge aus Berlin einstellten. Zur Verhütung trug der feste Kurs der englischen Consols bei. In Folge dessen und weil auch die Contremine Dedungen vornahm, kam eine theilweise Erholung zur Geltung. Die Zeit war aber zu weit vorgeschritten, als daß diese weitere Kräfte hätte ziehen können, und es profitirten nur Coullissenwerthe. An der Börse wurde heute wieder der Ruf nach einer Intervention laut und es fanden auch Gerüchte Verbreitung, daß die Banken zusammenzutreten beabsichtigen, um über die Situation zu berathen; nähere Anhaltspunkte über diese Meldungen waren nicht zu finden.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) In einer heute stattgehabten Versammlung der Börsenkammer stellte sich der neuernannte Börsenkommissar, Böschl, vor. Bei dieser Gelegenheit hielt derselbe eine bemerkenswerthe Ansprache. Er sagte, der Kommissar dürfe sich von den Schlagworten nicht leiten lassen, die in der Oeffentlichkeit gegen die Börse vorgebracht werden. Die Börse stehe unter dem Eindruck einer Detourne, es sei aber falsch, zu sagen, daß sie vor einer Krise stehe, da die finanzielle Lage Oesterreichs als eine gesunde bezeichnet werden müsse.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse bot heute ein sehr unruhiges Bild. Trotz der guten Verhältnisse des hiesigen Geldmarktes fehlten die Käufer für Dividendenpapiere, so daß das Angebot, welches ziemlich stark und drängend war, deroutirend wirkte. Hauptsächlich handelte es sich um die Lösung aller Engagements für die ausländische und namentlich für die österreichische Kundenschaft, deren Prolongation unthunlich erscheint. Daneben führten die politischen Meldungen aus New York, welche auch den Rückgang der englischen Consols um ein halbes Prozent bewirkten, lokale Realisationen und Blantoadgaben herbei. Gegenüber dem Kurssturz von Bankaktien, fremden Bahnen und Industriepapieren bewahrten Anlagewerthe eine verhältnismäßig feste Haltung. Insbesondere gilt dies von Russenwerthen. Die Subskription auf die vierprozentige russische Eisenbahnleihe nimmt einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die zahlreichen Zeichnungen gehen von Kapitalistenkreisen aus, die Spekulation hält sich vollkommen fern.

London, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete schwächer. Die Baijser gemannen bald die Oberhand, namentlich in Amerikanern. Nachmittags kam eine ruhigere Auffassung des anglo-amerikanischen Konfliktes zur Geltung und zum Schluß war allgemeine Erholung. Renten hatten sich nur wenig gerührt. Bemerkenswerth schwach waren Spanien bezüglich des Januar-Coupons.

(Maßregeln gegen pflichtsäumige Schuldner an der Börse.) Bekanntlich hat die Wiener Börse — analog dem von dem Berliner Aeltesten-Kollegium eingeschlagenen Verfahren — an den hiesigen Börsenrath eine Zuschrift gerichtet, daß gegen jene Budapest-Börsenbesucher, welche in Wien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, vorgegangen werde. Der Direktionsrath der hiesigen

Börse hat nun diese Zuschrift in Diskussion gezogen und es wird dem Börsenrath folgender Antrag vorgelegt werden: Der Budapest-Börsenrath billigt die Zuschrift der Wiener Börse und hat beschlossen, jene Mitglieder, die in Wien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, auch dann von dem Besuche der Budapest-Börse auszuschließen, wenn sie hier ihre Verbindlichkeiten erfüllt haben. Sie erwartet aber in dieser Richtung volle Neziprozität seitens der Wiener Börse.

(Vorzeitige Einlösung des Januar-coupons.) Die österreichische Staatsschuldentasse ist angewiesen, die am 1. Januar 1896 fälligen Coupons der einheitlichen Silberrente, wie auch der in Silber und Noten verzinslichen Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen und der demalen bei dieser Kasse zahlbaren Eisenbahn-Prioritätsobligationen von morgen an ohne Abnahme von Eskomptezinsen einzulösen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)

Am 11. Dezember l. J. wurde an der Schiffswerfte der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Altofen das im heutigen Jahre fertiggestellte Schwimmdock lancirt. Die Lancirung dieses Schwimmdocks bildet ein Ereigniß von weittragender Bedeutung für die Binnenschiffahrt, weil es das erste speziell in Oesterreich-Ungarn zu Binnenschiffahrtszwecken erbaute Schwimmdock ist, welches die Konservirung der Schiffsböden überhaupt ermöglicht, wodurch einerseits die Lebensdauer der Schiffe verlängert und andererseits die Kosten des Schiffszuges durch den geringeren Zugwiderstand wesentlich vermindert werden.

Das Schwimmdock wurde nach den Plänen des derzeitigen Obergerichters der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, W. Reuter, erbaut und das Patent von Seite der Gesellschaft erworben. Das Dock besteht aus drei in Eisen konstruirten Schwimmkörpern, welche durch Trägerkonstruktionen miteinander verbunden sind. Die Länge des Dockes beträgt 60 M. bei einer inneren lichten Breite von 17,6 M. und bei einer größten äußeren Breite von 21,6 M.; die mittlere Höhe vom Boden des Dockes bis zu den Topplatten beträgt 1,8 M. Es können daher in diesem Dock die größten bis jetzt bestehenden Flußdampfer und Schleppen im leeren oder beladenen Zustande gedockt werden. An den Enden der seitlichen Schwimmer sind vier Thürme aufgestellt, in welchen das durch elektrische Motoren zu betreibende Pumpenwerk untergebracht ist.

Die Reparatur im Schwimmdock ist eine außerordentlich einfache. Das Schwimmdock wird in 30 Minuten unter Wasser gesetzt, das Schiff fährt in das Dock hinein, wird gefüllt, das Wasser gleichzeitig aus dem Dock ausgepumpt, was auch 30 Minuten beansprucht, und das Schiff steht nach circa 1 Stunden vollständig zur Reparatur bereit. Sowohl die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft als auch alle übrigen Schiffsböden werden nun, nachdem die Gesellschaft auch Arbeiten und Reparaturen für Fremde zu übernehmen gedenkt, in die angenehme Lage gesetzt, eine besondere Sorgfalt ihren schwimmenden Objekten widmen und in Havariesfällen ein Schiff rasch repariren zu können. Das Dock, sowie die von der bewährten Firma Ganz u. Komp. konstruirte elektrische Kraftmotoren-Anlage werden bei der nächstjährigen Millenniums-Ausstellung zweifellos eine interessante Sehenswürdigkeit bilden.

(Die Refaktien Wien-Budapest und darüber hinaus.) Der „Basuti Közlöny“ publizirt jedoch mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1895 bis 30. November 1896 die alljährlich in Konkurrenz gegen die Schiffahrt vereinbarten Refaktien: 1. für den Verkehr von Wien nach Budapest; 2. für den Verkehr zwischen böhmischen und ungarischen Stationen, und 3. zwischen magyarischen Stationen und Ungarn. Es sind gegenüber den vorjährigen Refaktien nur ganz unwesentliche Aenderungen eingetreten. In die vom Genusse der Refaktie noch weiter ausgeschlossenen Artikel wurden eingereicht: Bier, Gemüse, frisches Obst, Porzellan, loses und Mineralwasser losje verladen. An der veränderten Publikation trug der Seeverkehr Schuld, nachdem die Gültigkeit jedoch rückwirkend, d. i. vom 1. Dezember 1895 publizirt wurde, erwächst den Verkehrern keinerlei Nachtheil.

(Das österreichisch-ungarische Federkartell)

wurde für vier Monate verlängert.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.)

Mit 1. Januar 1896 ermäßigen sich die Frachttarife der Abtheilung I, II, III und IV des Ausnahmeariffs für die Beförderung von Getreide u. dgl. m. Theil III, die Beförderung von 1. November 1894 für die Stationen: Garnisch-Bartenkirchen-Hugling, Murnau, Oberau-Oberammergau, Bolling und Uffing um 0,06 Mark für 100 Kilogramm. — Am 1. Januar 1896 tritt für die Beförderung von Pferden als Frachtgut ein Ausnahmeariff in Kraft, welches ab den Stationen Budapest, Győr, Szabadta und Szekesfehervar nach Paris und Győr, direkte Frachttarife enthält. Exemplare dieses Tarifs sind bei den beteiligten Verwaltungen erhältlich.

Berlin, 18. Dezember. (Schluß.)

4,2prozentige Papierrente 99,20, 5prozentige österreichische Papierrente —, 4,2prozentige Silberrente 99,40, 4prozentige österreichische Goldrente 102,10, 4prozentige ungarische Goldrente 102,20, Elbthalbahnaktien —, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 221,60, ung. Kronenrente 98,20, Südbahnaktien 40,—, österr.-ung. Staatsbahnaktien 148,10, Italiener 84,20, neue Russen 66,20, Matt. — Auf die Botchaft des Präsidenten Cleveland über die Venezuela-Frage war die Börse politisch verstimmt; dazu trat die Klauheit Wiens in österreichischen Wertigen, deren schwacher Rückgang die Tendenz gleichfalls ungünstig beeinflusste. Die



Budapester Börsenliste.		Ung. Staatsanleihe.		Oest. Staatsanleihe.		Fremde Staatsanleihe.		Andere Anleihen.		Pfandbr. u. Obl.		Banken.		Sparbanken.		Versich.-Gesellsch.		Mühlen.		Wagmühle.		Bergw. u. Ziegelei.		Verkehrsmitteln.		Loje.		Baukosten.		Devisen.		Termineffekten.	
Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare		
121	121 50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		

## 2- und 3fache Ernten

erzielt man durch

# Kunstdünger

von der  
„Hungaria“ Kunstdünger, Schwefelsäure und chemische  
Industrie-Aktiengesellschaft Budapest.

Broschüre von Kovars: „Sehn Jahre im Großen ausgeführte Versuche mit Kunstdünger“ auf Verlangen gratis und franco. 69823

**Magyar kir. államvasutak,**  
157674. 95. szhoz.

### Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak alóli igazgatósága az 1896 év folyamán összegyűlt és nékü özhetővé való különböző ócska anyagokat, (sínek és fémmemek kivételével) értékesíteni óhajtván, ezek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet.

Az átengedett anyagok átvétele és eltávolítása tekintetében az alább idézett feltételek irányadók, de az 1896. évi november hó végéig összegyűlendő anyagok feltételül ugyanazon év december hó 25-ike előtt, a december hóban összegyűlendő pedig a következő 1897. évi január hó 25-ikéig átveendő s eltávolítandók.

A pályázni kívánók kéretnek, hogy beirt iventkén: 50 kros magy. bélyeggel ellátott ajánlataikat a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltárbeszerzési szakosztályához (VI. Andrassy-ut 73. II. em. 43. ajtó) kövekező címzéssel: „Ajánlat ócska anyagok megvételére a 157674/95. számhoz“ 1896. január hó 14-ik napjának déli 12 óráig benyújtani sziveskedjenek.

Az ajánlatok kizárólag ezen célra rendelt és az említett anyag és leltárbeszerzési szakosztályban ingyen kapható ajánlati nyomtatványon és annak rovatainak pontos kitöltése mellett állítandók ki. A magy. kir. államvasutak részéről határozottan kikötötték, hogy az anyagokért felajánlandó egységáruk az illető gyűjtőszertárban, vagy pedig az ajánlatban meghatározandó távol-ságra való barmentes szállítást kikötésével tételesen, homnét a vevő fél az anyagot saját költségén tartozik továbbítani. A barmentes szállítást csakis a m. a. v. saját vonalaira kötheti ki. Nem az általunk kapott nyomtatványon kiállított, vagy a fentiek-től eltérő feltételeket tartalmazó ajánlatok nem vehetők figyelembe.

Az ajánlattevő magára nézve is kötelezőknek elismeri az ócska anyagok eladására vonatkozó és 129381/91. szám alatt fennálló feltételeket, melyeket aláírásával és 15 kros bélyeggel el-

látva okvetlenül ajánlatához csatolni tar-tozik.

Ezen feltételek nyomtatványtarunknál példányon-ként 15 kral megszerezhetők. Vidékieknek ezen felté-telek a megfelelő ár és a szükséges postabélyeg előzetes bekiöltése esetén megküldetnek. Az ócska anyagok rész-letes kimutatása anyag és leltárbeszerzési szakosztályunk-ban kapható.

Bána pénzképen a megvenni szándékolt mennyiség és az azért felajánlott egységár szerint kiszámított érték-összeg 5%-a az ajánlat benyújtására kiittzott határnap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban főpénztárunknál leteendő.

Bánatpénz vagy a fentidézett aláírt feltételek nél-kül, ugyszintén elégtelen bánatpénzzel, vagy elkésvé beérkező ajánlatok vagy olyanok, melyek a feltételektől eltérnek, figyelembe vételre nem számíthat-mak, ugyszintén olyanok sem, melyekben javítások, vagy vakarások fordulnak elő. Pótajánlatok egy-általában nem vétetnek tárgyalás alá.

Az ajánlati ár számokkal és betűkkel olvashatóan kiteendő.

Az ócska anyagoknak esetleges csomagolási költ-ségeit a vevő cég tartozik viselni.

Az ajánlattevő ajánlatával a pályázat eredményének eldöntésig kötelezettsé-gben marad, ezt tehát időközben vissza nem vonhatja.

Az ajánlatok tetszés szerinti részmenyiségre szól-hatnak, de a magy. kir. államvasuta igazgatósága is fenntartja magának azon jogot, hogy tetszés szerinti részmenyiséget engedhesen át, melyet ajánló — ha csak az ellenkezőt ki nem köötte — eloadni köteles.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja továbbá magának a jogot, hogy az ajánlatok közt, tekintet nélkül az ajánlott ákra, szabadon válasszon s hogy végre a cél elérésére másféle intézkedéseket is tehessen.

Budapest, 1895. december hóban.

**Az igazgatóság.**  
Utányomás nem díjazatik.)

### Borovicska und Slivowitz

in exquisiten, hochfeinen Qualitäten; neuer, 1895er à 70 fr. per Liter, alter, 1889er à 80 fr. per Liter. Post- und Bahnversandt täglich mit Nachnahme von 3 Liter aufwärts. Von 25 Liter aufwärts Special-offerte. Aus der seit über 100 Jahren bestehenden Brennerei des

**S. Weinreb,**  
Janófalva, Post Tokés Ujraiu, Oberungarn.  
Auf der Budapester Landesausstellung im Jahre 1885 prämiirt.

### Passende Weihnachts- und Neujahrs-geschenke

in Möbel, Dekorationsgegenstände, Spiegel, Bilder, Rahmen, Nippes etc. zu den billigsten Preisen beim Tapezierer Große Kronengasse 28, im Hofe.

## THE GRESHAM

### Lebensversicherungsgesellschaft in London.

**Filiale für Oesterreich:** Wien, I., Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft.  
**Filiale für Ungarn:** Budapest, Franz-Josephsplatz 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.

**Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894**

- Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 21. Dez. 1894 . . . . . Arn. 188,416,475—
- Auszahlungen f. Verdingungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . Arn. 25,319,668—
- Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizzen über ein Kapital von . . . . . Arn. 78,736,600—

ausgestellt. Propette u. Taxife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

## Blutarmen, Nervenkranken,

Die unvaldegenen, die auch für solche mit schwacher Körper-touffitur werden die ehmöthigen, jedoch ausgezei- neten

### China Serravallo

von den Professoren Kraft-Ging, Moletta, Moorhof, Monti, Dr. Neuser, Braun und Dr. Fraiche warmen's empf. Preis einer Flasche 1.20 u. R. 2.20. Gager's Druckpflaster zu haben in allen Apotheken. Hauptdepot: bei H. Egger's Buchh., Apothek. zum „Neichspalatin“, Budapest, Wassertrasse 17.

Geld	Barre
5 75	5 75
9 05	9 05
11 91	11 95
59 25	59 45
45	45 30
12 75	130
100 20	100 60
121 20	122
59 25	59 45
45	45 30
48 20	48 40
45 10	45 50
121	121 25
892	892 40
110	112
248	249
266	267
224	225
854 50	855
93	94
846	847
248	
660	
112	
1000	
113	
178	
187	
208	
250	
118	

**Slivowitz**  
 neuer, 1895er  
 a 80 kr. per Liter.  
 mit Nachnahme von  
 aufwärts Spezial-  
 Jahren bestehenden  
 Obergarn.  
 Stellung im Jahre

**Nachts-  
 Geschenke**  
 Spiegel, Silber,  
 höchsten Preisen beim  
 im Hofe.

**SHAM  
 Gesellschaft**  
 Filiale für Ungarn:  
 Franz-Josephplatz 5 u. 6,  
 Gänge der Gesellschaft.  
 Knn. 188,418.475—  
 Knn. 25,319.668—  
 Knn. 304,342.593—

**men,  
 ranken,**  
 liche mit schwarzer Körper-  
 gen, jedoch ausgezeichnet  
**ravallo**  
 s. Moistic, Moorhof,  
 und Droste, wärmstens  
 1.20 u. R. 2.20, Kager's  
 Moorhofen Hauptbot:  
 e zum „Reichspalatin“,  
 Straße 17.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. Dezember 1895. Beilage des „Neues Pester Journal“. Seite 13

**Nemzeti színház.**  
 XXXII. bérelésszám.  
**A nők barátja.**  
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta  
 Dumas Sandor.  
 De Ryons Nádai  
 De Mantege Horváth  
 De Nimrose Csasár  
 Des Targettes Beresényi  
 De Chamurin Dezső  
 Leverdet Vizvári  
 Jane de Nimrose Márkus  
 Leverdetné Helvey

Hackendorf Nagy I.  
 Leverdet Balbine Ligeti  
 Komorna Váserhelyi  
 József Faludi  
 Kezdeté 7 órakor.  
**Magy. kir. operaház.**  
 Havi bérlét 12. sz.  
**Mignon.**  
 Regényes opera 3 felvonás-  
 ban. Zenei szerző Thomas  
 Kezdeté 7 órakor.

**Folies Caprice.**  
 Original! Heute! Neu!  
**„DIE KEUSCHE SUSANNA“**  
 von S. Leitner. Musik von A. Rimoch.  
 Personen:  
 Joakim, ein reicher Jude . . . Herr Pfeiffer  
 Susanna, sein Weib . . . Fräulein Felix  
 Helcia, deren Vater . . . Herr Martini  
 (Eliachim) Stammälteste und Richter . . . Herr Schönberg  
 Saboc ) Maacha, Eliachim's Weib . . . Herr Rott  
 ) Gither, Saboc's Weib . . . Frau Reich  
 Daniel, ein weiser Judenjüngling . . . Fräulein Balln  
 (Jentil) Susanna's Mägde . . . Herr Steinhardt  
 ) Sacharias ) Joakim's Knechte . . . Fräulein Schömann  
 ) Tobias ) Volt, Soldaten. Ort der Handlung: Babylon. Zeit:  
 ca. 550 Jahre v. Chr.  
 Neue Dekorationen! Prachtvolle Kostüme!

**REDOUTENSAAL.**  
 Samstag, 21. und Sonntag, 22. Dezember, Abends  
 7/8 Uhr: Populäre Vorstellung mit halben  
 Eintrittspreisen von  
**Homes, Fey u. Davenport.**  
 Sperrsitz 1fl., Sitzplatz 50 kr., Stehplatz 30 kr.  
 Mehrere Sensations-Gruppen.  
 Neu! Der klopfende, brechende und stiegende 50 Pfund schwere  
 Tisch. Neu! Das schreibende Medium. Neu! Die Geister-  
 fahrt in Prof. Jöllner's. Neu! Die Leidenschaft der Männer.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befindet  
 sich auf Seite 14.  
**Etablissement Somossy.**  
 Heute auf direktes Verlangen  
 Das  
**Frauenbataillon**  
 mit

**Cäcilie Carola.**  
 Der unübertreffliche franz. Prestidigitateur  
**Mr. Melot-Herman.**  
 Das interessante griechische Damen-Terzett  
**TRIO GREG**  
 und das ganze große Dezember-Programm.  
 Heute und an den folgenden Tagen werden die Billete  
 für die beiden Burgtheater-Abende nicht bis Vormit-  
 tag 10 bis 1 Uhr, sondern auch Nachmittags  
 von 3 bis 5 Uhr in der Direktionstanzlei, Mozsár-  
 utca 5. sz. II. em. ausgegeben. — Samstag den 21. d.  
 Edmund Werner's 25jähriges Komiker-Jubiläum u.  
 Benefiz.

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
 Váci-körút 48. szám.  
 Auftreten der beliebtesten Chantante excentrique  
**MARIETTA RIENZI,**  
 der reizenden Chantante  
**MATHILDE FELIX,**  
**Anna u. Karl Kassina,**  
 preisgekrönte Wiener Duettisten.  
**JOSEFINE DECLASSEUR.**  
 weiblicher Humorist.  
 Neues Komödien-Repertoire.

**Café Schön,**  
 Waitznerstrasse Nr. 45.  
 Heute und täglich Konzert des Ersten  
 Wiener Damen-Orchesters  
**Messerschmidt-Grüner**  
 Ferner heute  
 ansgewöhnlicher Solo-Abend  
 von Fräulein  
**MIZZI MESSERSCHMIDT.**  
 Entrée frei. J. Schön, Caféier.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
 Sensations-Erfolg! Nieiger Beifall!  
 des lombischen Ausstattungssingspiels  
**Die Strassensängerin.**  
 Die urkomischen musikalischen Pantomimisten  
**THE COHANNIS.**  
 Die ausgezeichnete Damen-Akrobaten  
**Troupe Grunatho.**  
 Die Lamentstürze der  
**Soeurs Vorlopp,**  
 Die reizende Excentrique  
**ELLY VAN SWITH**  
 und das ganze Dezember-Programm. Ganz neues Da-  
 men-Ensemble. Auf vielfeitiges Verlangen die urkomische  
 Poffe  
**Der Raub der Sabine.**  
**THE FIVE SISTERS BARRISONS**  
 kommen!  
 Am 25. Debut Ella Stella.  
 Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

**Grand Café Arányi**  
 Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.  
 Täglich Gastspiel der größten Spezialität Wiens:  
**Hornischer's**  
 Wiener Damen-Elite-Orchester.  
 Heute Opern- u. Operetten-Abend.  
 Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet  
 Entrée frei. hochachtungsvoll  
 J. Arányi, Caféier.

**Theresienstädter Kasino, Andrassystr.**  
 Nr. 39.  
 Heute und täglich Abends halb 8 Uhr  
**Grosse Zauber-Wunder-Soirée**  
 von  
**L'homme masqué**  
 in seinen phänomenalen Originalitäten.  
 Preise der Plätze: Parterre 2 fl., reteroirer Eig-  
 1. 1.50, Sperrung 1 fl., Entrée 50 kr. Karten sind bei  
 Frau Kertész, Trakt, Erotenplatz zu haben.  
 Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, um 4 Uhr  
 Nachmittags und halb 8 Uhr Abends.  
 Um 4 Uhr halbe Preise.

**Billiger Silberverkauf.**  
 Leuchter, Girandoles, Cassen,  
 Fischschüsseln 6 1/2 kr.,  
 per Gramm sammt Jagon in schönster und modernster  
 Ausführung, 13 löthige Probe, Occasionslager in  
 Taschenuhren und Juwelen in dem bestrenommirten  
 Futurlengeschäft.  
 Brüder A. D. Singer, Budapest, Königs-  
 gasse 4.

**Restauration und Bierhalle**  
 Grösste  
 BUDAPEST.  
 Wahre Sensationswürdigkeit.  
 Erzsébet-körút Nr. 27  
 (Ecke der Wasselenyi-utca).  
 Täglich  
**Grosses Militärkonzert.**  
 Heute, Donnerstag, den 19. Dezember 1895,  
 Konzert der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Erz. Friedrich Nr.  
 52 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
 Achtungsvoll Kövesi Nándor.

**Blaue Katze**  
 Café Elisabeth, Königsgasse 23.  
 Heute:  
 Erstes Auftreten der Köstlich-Soubrette Rosa Waldau.  
**Das verfehlte Beirathsbureau.**  
 Postf.  
 Anfang 8 Uhr. Die Direktion.  
 Am 1. Januar 1896 der unübertreffliche Komiker Armi. I

**Joseph Hegyesi**  
 hat die Eisenfälle im New-York-Palast übergeben und  
 wird sich von nun an ausschließlich mit Arrangements von  
**Festlichkeiten und Hochzeiten**  
 befassen, wozu er mit dem nöthigen Service versehen ist.  
 Wohnung IV., Neuweltgasse 15.

**Müller Károly**  
 Konditor,  
 Budapest, Josephplatz Nr. 1,  
 Filiale: Andrassy-ut 42  
 empfiehlt seine Etablissements und bestbekanntesten  
**MOHN- und NUSSBEUGEL.**  
**Weihnachts-Ausstellung!**  
 Japan, China, Indien  
 und allerlei orientalische Manufaktur u. Industrie-  
 Gegenstände nur bei  
**Kardhordó Árpád,**  
 Budapest, Andrassystrasse Nr. 17.

**Vanek kávéháza**  
 Heute, Donnerstag:  
 „Eine Reise von Budapest nach Ostindien  
 via Konstantinopel und Suezkanal.“  
 Eine Serie von 100 Stück an Ort und Stelle genau  
 nach der Natur gemalter und äußerst prachtvoll aus-  
 geführter Architektur, Skulptur- und Landschaftsbil-  
 der des sagenreichen indischen Kaiserreiches. Hierauf  
 eine Anzahl komischer Bilder von notorischem Lacheffekte  
 und höchst gelungene Farbenpiele.  
 Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn-  
 und Feiertag.  
 Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

**Stoffe für Winterröcke  
 und Anzüge**  
 in vorzüglichster Qualität und zu den billig-  
 sten Preisen bei  
**Grün & Co.,** Budapest, V., Waitz-  
 ner-Boulevard 8  
 (neben dem Marokkanerhause).  
 Auf Wunsch empfehlen wir auf diesem Platze verlässliche  
 Schneider für Jagon-Arbeiten. In der Probung liegen mehrere  
 reichfortierten Musterkollektionen bei allen besseren Kunden-  
 schneidern auf.

Die Fortsetzung des Theater- und  
 Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf  
 Seite 14.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. Dezember 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

**Várszínház.**  
Havi bérlet 9. szám.  
Egy szegény ifjú története.  
Számú 6 felvonásban. Irta  
Fauillet Octave.  
Odier Maxime Mihályfi  
Becallan Fegyvesi  
Laroque Ujházi  
Laubépin, jegyző Szigeti  
Alein, szolga Matray  
Champlain Latabár  
Ivonne György I.  
Laroque Felekiné  
Margit, leánya Hezvesi  
K. zedte 7 órákor.

**Népszínház.**  
**A kis alamuszi.**  
Operette 3 felvonásban. Irta  
és zenéjét szerzte Bokor J.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (zum  
ersten Male) „Alkibiades“. — Samstag „Alkibiades“. —  
Sonntag „Alkibiades“. Montag „Ibolya“. —  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.**  
Freitag „Othello“. — Samstag „A prófeta“. —  
**Repertoire des Festungstheaters.** Sonntag  
„A pillangósata“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Freitag „Rika“  
— Samstag „Hoffmann meséi“. — Sonntag (Nachmittag)  
„Ejzel az erdőn (Aberd.) „Rika“.

**Grand Café-Chantant Jockey.**  
Außere Kerepeserstrasse 1.  
**Grosse Vorstellung**  
der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.

Direktor  
**J. Scheiner.**  
Regisseur **A. Axelrad.**  
**D O R A**  
oder  
**Der Bettler als Millionär.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 Kr.  
Für exquisite Getränke und reichhaltiges Buffet sorgt  
bestens hochachtungsvoll  
Schneckenkopf, Cafétier.

**Redouten-Bierhalle.**  
Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag  
**Grosses Militär-Konzert.**

Heute, Donnerstag, den 19. Dezember 1895.  
Konzert der k. u. k. Inf.-Reg. Kapelle Jellasics Nr. 69  
unter Leitung des Kapellmeisters.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Abtunsvoll  
**Roland Tomola.**

**MANDL'S**  
**Café Löffelmann**  
VII., Königsgasse 39.  
Heute außergewöhnliches  
**Künstler-Programm!**  
von Kräften ersten Ranges. Sensationell  
**„Hänsel und Gretl“**  
Potpourri, dargestellt von der ganzen Gesellschaft.  
8 Damen und 5 Herren.  
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend achtungsvoll  
Entrée frei. **Albert Mandl.**

**Thee, Rum und Cognac**  
ist am billigsten einzukaufen in dem neu eröffneten und  
reich assortierten **Thee, Rum- und Cognac-**  
Geschäft des Liqueur-Fabrikanten  
**KAUFMANN JAKAB,**  
VIII., Kerepesi-ut 55. sz.  
Direkter Import von echt russischem und chinesischem  
Thee, Jamaika- und Brasilianer Rum, echt französischem  
und ungar. Cognac, Tisch-, Braten- und Dessert-Weine  
und feinste Liqueure zu den billigsten, festgesetzten Preisen  
**Kaufmann Jakob,**  
Liqueur-Fabrikant.  
Centralbureau und Fabrik: 8. Bezirk, Nagyvárosház-utca  
3. sz., eigenes Haus. — Thee- und Rum-Importgeschäft  
8. Bezirk, Kerepesi-ut 55. sz.

DeChateauxRenard Hegyi  
Saint Remy Kiss  
De la Tremoille Ujházi  
Mervilleux Roland Nánási  
Mac Donald Németh  
Sarah, naja Bányi  
Mary Kovács  
Tom Tollagi  
A préfet Ferenczy  
Rettevetes Kassai  
Juliette Vidorné  
Kandete 7 órákor.

**Fővárosi gyermekszínház.**  
Az új lövöldé dísztermében,  
bejárattrottenbiller-utca57/6.  
**Tündér eskü**  
és a boszorkány bo-  
szuja.  
Eredeti bohózat dalokkal és  
táncokkal. Irta Feld M.

**Commerce-Kaffeehaus**  
**Josephsring 55 (Ecke Baross-gasse)**  
KONZERTTIRT täglich Herr Gustav Kalien-  
ecker mit seiner  
**ungar. Damenkapelle.**  
Für gute Billards, Tag und Nacht per Stunde 24 Kr., so  
auch für gute Getränke und prompte Bedienung sorgt  
bestens hochachtungsvoll  
**Káldor Zsigm., Cafétier.**

**GROSSES**  
**Militär-Konzert**  
**im Café SZTANÓJ**  
Theresienring Nr. 19.  
Jeden Donnerstag und Sonntag.  
Großes, angenehmes, gut ventilirtes Lokal. Solide Preise.  
Sztanój Miklós kézi könyve a karambol-játékról már meg-  
jelent. Ara 3 frt.  
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.  
Das Handbuch des Karambol-Spiels ist erschienen und  
für 3 fl. im Café Stanój erhältlich.

**„Restaurant ZORNIG“**  
Gyár-utca Nr. 8.  
**Speisesaal-Lokalitäten!**  
verbunden mit Chambre séparée, geeignet für kleinere  
Hochzeiten und Bankete. Um geneigten Zuspruch bittet  
achtungsvoll  
**Joseph Zornig.**

**Theegebäck Superfin,**  
**Christbäume und Behänge,**  
sowie auch Bonbons und Bonbonnières  
in großer, und feinsten Auswahl.  
**Freund Ödön,**  
Konditor,  
Andrássystrasse Nr. 7.  
Provinzbestellungen werden prompt  
effektuiert.

**Paffend für Weihnachts-Geschenke.**  
Phantasie-Möbel, eigenes Erzeugniß,  
Majolika, Salons, Kamin-Theeritzte, Rauch-  
Cigarren- und türkische Tische, Violinpulte,  
Hocker, Klavierstühle, Notenständer, Bücher-  
Stagere, Schlüssel- u. Cigarrenkasten, Mappen,  
Stäfellein, Säulen u. Toilettespiegel zu billi-  
gen Erzeugungspreisen bei Drechslermeister  
**Schindler S.,** vard Nr. 21.

Telephon. **Telephon.**  
**Was kauft man zu Weihnachten?**  
Das beste und gesundeste Getränk ist entschieden der  
bei dem großen Publikum in so kurzer Zeit populär und  
beliebt gewordene  
**Original kroatische Slivovitz.**  
Besonders empfehlenswerth ist die exzellente Marke:  
**Eanus Graf Khuen-Hedervary.**  
Kroatische Slivovitz Halle V., Nádor-utca 20  
(Arany János-utca sarkán), zur „Stadt Warasdin“.  
Jedes Quantum wird franko und prompt ins Haus gestellt.

**Ingyen és bérmentve**  
küldi Ruzitska Armin karácsonyi könyvjegyzékét  
ajándéknak alkalmas díszmüvek és ifjusági iratok-  
ról, teljesen új karban melyen leszállított áron.  
!! Pontos és figyelmes kiszolgálás !!  
**Ruzitska Armin**  
világírodalmi antiquariuma.  
Budapest, Múzeum-körút 3. sz.

**Angenehmes Weihnachts-Geschenk.**  
  
Hochfeine harzer Kanariensän-  
ger, direkt aus St.-Andreasberg;  
Gut sprechende u. angehend spre-  
chende große, grüne Papagei,  
kleine, grüne Gesellschafts-Papagei,  
Salon-, Stier- u. Singvögel, hoch-  
rothe Kardinal, hochrothe Bom-  
bay-Bengalisten. Große Auswahl  
von Salon-Käfigen für Kanarien,  
so auch für Papagei; dies Alles  
offert und ist zu haben in der  
Vogelhandlung Josefa Terleiza,  
Budapest, Grenadiergasse Nr. 10.  
Unter der bewährten Leitung  
Josef Dirischkron.

**Ujházi J., Juwelier,**  
Budapest, Andrássystrasse Nr. 10.  
kauft Juwelen, Silber, Antiquitäten, Verlagscheine  
und verkauft die durch Auslösung erworbenen Gegen-  
stände zu bedeutend ermäßigten Preisen. Massives  
Silber in neuester und schönster Ausführung á 6 Kr.  
per Gramm. Provinzbestellungen werden prompt effektuiert,  
Nichtfontainentendes umgetauscht.  
**Preisourante franko.**

**AUGUST FANDA**  
Fischermeister  
Budapest, Fischplatz,  
  
empfiehlt zu den Feiertagen lebendige gemästete  
**Karpfen**  
aus dem Graf Esterházy'schen Teiche in Totis,  
ferner allerlei Sorten Donau-, Theiß- und See-  
**Fische,**  
sowie See- und Fluß-  
**Krebse**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
Provinzbestellungen werden sorgfältig auf das Beste  
effektuiert, eventuell auch per Nachnahme.  
Telegramm-Adresse: August Fanda, Budapest.

**Karácsonyi, ujévi és tombola**  
**diszmutaru ajándékok**  
már 50 krtól igen szép és a legújabb tárgyat  
**Harsányi István**  
diszmutaru-üzletében  
Most Váci-utca 11. sz. kapható.

**Pfandleihanstalt**  
**Königsbaum u. Hatschek**  
IV. ker., Károly-körút 18. szám.  
Verfallene  
**Brillant-, Gold-  
und  
Silberwaaren**  
werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Wäckerolle,**  
fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 35454

**Zu einer Metallwaaren-Werkstätte** wird ein Kompagnon gesucht. Adresse in der Expedition 35449

**Als Zapfenwirth,** welcher auch eine gute Küche führen kann, mit 400-500 fl. Kaution, ersucht als solcher placirt zu werden. Adresse in der Expedition. 35469

**Verloren**  
wurde Montag Abends nach der Vorstellung im Nationaltheater am Wege ins „Hotel Pannonia“ ein Schildkrot Fächer mit schwarzen Straußfedern besetzt. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen 5 fl. Belohnung, V. Solyom-uteza 16, I. Stod 10, abzugeben. 35458

**Sommerwohnung**  
gesucht im Stadtheimhof, Christinenstadt, Rosenhügel oder Altmittel, bestehend aus 3 Zimmern, möglichst möblirt. Gest. Offerte unter Chiffre „E. G.“ an die Exp. 35437

**Paffendes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk,** Pneumatic-Wichle, gut erhalten fl. 80. Adr. in der Exp. 35465

**Kávémérés**  
tejesarnokkal a tévários egyik legelőnkebb helyén, jó fogalommal, más vállalkozás miatt azonnal és jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 35437

**Tapezierer und Dekorateur** mit 10jähriger Praxis, als Werkführer, guter Zeichner, Geschäftsführer mit bestem Erfolg thätig war, sucht seinen Posten per 1. Januar 1896 zu ändern. Adresse in der Exp. 35460

**Kolporteur**  
und Agenten gesucht zum Verkaufe eines lohnenden neuen Artikels an Private und Geschäfte. **Mag. B. Niszh, Gisellaplag 6.** 35464

**Kinderloses Ehepaar,** Jhr., wäre geneigt, einen alleinstehenden alten Mann oder alte Frau, in Pflege zu nehmen, wo sie jede Bequemlichkeit und gute Behandlung haben. Offerte unter Chiffre „Gute Pflege“ an die Exp. erbeten. 35472

**Primaferbische Rüsse**  
gutschmeckende, gesunde, trockene Qualität, 1834er, keine Steinrüsse, verkaufen ab Budapest prompte Lieferung a 11 fl. franko Seite gegen Nachnahme. **Aigner & Ujlasy, V., Rudolf-rakpart 8.** 35462

**Bäckerei.**  
Eine im bestem Betrieb befindliche Weiß- u. Schwarzbäckerei mit 3 Oefen, schöner Einrichtung und drei Wagen und Pferde ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Adr. in der Expedition. 35461

**Greislerestellen**  
zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 35439

**Kistenholz**  
wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Kistenholz“ an die Exp. 35418

Mit 1. Januar 1896 ist in meinem Schnitt, Mode-Manufaktur- und Kurzwaarengeschäfte die vakante Stelle eines tüchtigen **Kommiss** zu besetzen. Reflektanten müssen der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig sein. Adr. in der Exp. 4853

**Kreditbedürftigen**  
Kaufleuten, Industriellen, Grundbesitzern und Hauseigentümern empfiehlt sich zur raschen und diskreten **Kreditwirkung** und Durchführung von vortheilhaften Konversionen die **Darlehensabtheilung** des **Internationalen Verkehrs-Journal, Budapest, Alsó-Erdősor 20** Aufklärung gratis. 35452

**Spezereigeschäft,**  
14jähriger scharer Exp. 90-100 fl. Tageslohnung nachweisbar, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Auskunft: **Magyar B. L., Erzsébet-körut 6. sz., Parterre 4.** 35444

**Ladislau.**  
Vergewens gewartet, bitte vielmals, wenn Dir möglich, so komme, habe mich freigemacht, warte bis 4. Deine Dich innigst Liebende. 35466

**Liebesglück.**  
Nr. 12 erhalten Schreibe mit ausführlich Alles. Mein Kommen sehr ungewiß. Meinen Brief an B. nicht gelesen? Bin derselbe wie früher, habe regelmäßig in 3. geschrieben. Du hast nicht nachgesehen. Was soll ich dem 10. nicht glauben? Aufrichtig sein!! Erwarte sicher von Dir ehestens Brief. Gib Licht, täglich 3 lesen. 10,000 Rüsse. 35467

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird in einem Papier-Engros-Geschäfte gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 35475

**Dame als Kompagnon**  
für ein seit 8 Jahren in Budapest bestehendes, im besten Gange befindliches Weißwaarengeschäft mit 3000-5000 fl. gesucht. Persönliche Btheiligung sehr erwünscht, aber nicht unumgänglich notwendig. Gest. Anträge unter „Wäsche-geschäft“ an die Exped. 35413

**Suchen**  
ein unmobiliertes Zimmer per 1. Januar für geschlossene Gesellschaft. Leopoldstadt bedingt. Offerte mit Preisangabe unter „Suchen“ an die Exped. d. Blattes. 35438

**Milchhalle,**  
200 Liter täglicher Abgab, 30 fl. Tageslohnung, 300 fl. Hauszins, brillantes, gutgehendes Geschäft, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Auskunft: **Magyar B. L., Erzsébet-körut 6. sz., földszint 4.** 35444

**Mosó-intézet**  
szép és elegendő megrendelőkkel, más vállalat miatt eladó. Kéti bevétel 100 forinton feül. Czim a kiadóhivatalban. 35440

**1000 fl.**  
werden zur Gründung eines Geschäftes aufzunehmen gesucht. Briefe unter „Geld“ an die Exp. d. Bl. 35441

**Wohnung gesucht**  
per Februar zu beziehen, bestehend aus 3 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer etc. Anträge unter „W. Z.“ an die Expedition d. Blattes. 35483

**Goldgrube.**  
Ein Dienstboten-Vermittlungsbureau ersten Ranges auf der belebtesten Straße Budapests, mit ausgebreitetem Kundenkreis, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. **Berger B., Budapest, VIII., József-körut 10. és 12. szám, a népszínház közelében.** 35481

**Kaffeeschank,**  
elegant eingerichtet, vis-à-vis der Marthalle, staunend billiger Zins, nebst 3 Zimmern mit separirtem Eingang, durchschnittlich 30 bis 35 fl. Loohnung, wegen anderer Unternehmung preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35479

**Reine Kostfrau**  
in Dien gesucht für zwei Monate alten Knaben. Anträge unter Chiffre „Rein“ an die Expedition d. Bl. 35476

**Une Parisienne**  
désirerait donner leçons de français en échange de diner. Adr. à l'exp. chiffre „A. M. 28.“ 35482

**Junge Dame,**  
mehrerer Sprachen mächtig, sucht hier Nachmittagsstelle als Gesellschaftsdame oder Erzieherin zu größeren Kindern. Anträge unter „Myra“ an die Exped. 35477

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu bezureichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-uteza 3, 2. Stod. Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 34764

**Ein kautionsfähiger**  
Kaufmann wünscht die selbstständige Leitung eines Spezerei- oder Farbengeschäftes in Berechnung zu übernehmen. Anträge unter „P. N. 29“ an die Exped. 34764

**Delikatessengeschäft,**  
guter Posten, am Ring, ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 35011

er.

Seite 14

Geschenk.

ger Kanarien-Sän-  
St. Andreasberg  
u. angehend prä-  
grüne Papagei,  
Schlachts-Papagei,  
u. Eingögel, hoch-  
le, hochrothe Bom-  
nen. Große Auswahl  
sagen für Kanarien,  
Papagei: dies Alles  
zu haben in ner  
Josefa Verloza,  
Nadergasse Nr. 10.  
bewährten Leitung  
Dirichtron.

Juwelier,

asse Nr. 10,  
ten, Verlagscheine  
erworbenen Gegen-  
reifen. Massives  
Ausführung a 6 fr.  
n prompt effectuirt,  
etaucht.

Franko.

ANDA

chplatz,

endige gemästete

en

en Leiche in Totis,  
Theil- und See-

sche,

Fluß-

spreisen.

iltigt auf das Beste  
Nachnahme.

anda, Budapest.

és tombola

ndékok

a legujabb tárgyat

István

etében

. sz. kapható.

stalt

Hatschek

rut 18. szám.

ne

Gold-

waren

in Preisen verkauft.

**Auffallend**  
sajóve und feine, von Herrschaften zurückgebliebene neue Winterrüde . . . von fl. 8.—  
Herbst- u. Winteranzüge . . . von fl. 8.—  
Eleganter feiner Ueberzieher . . . von fl. 7.—  
Engl. Kammgarnanzug . . . von fl. 8.—  
Fein gemusterte Kammgarnhose . . . von fl. 2.50

**B. Grossmann,**  
Budapest, Kossuth Lajos-uteza 13. I. St.  
Ebenfalls werden auch Kleider weggegeben.  
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

**Karácsonyi és ujévi**  
ajándékoknak alkalmas magyar történelmi és más, művészi kivitellü

**Képek**

esetleg kedvező részletfizetés mellett,

**Diszművek,**  
**Ifjusági iratok,**  
**Imakönyvek,**

minden kornak, minden árban, valamint a bel- és külföldi irodalom jelesebb termékei kaphatók:

**„Könyves Kálmán“**  
magyar irodalmi és könyvkeres. részvénytársaság könyvkereskedésében,  
**Budapest, kerepesi ut 22. sz.**  
Videki megrendelések postafordulával és a legpontosabban intézettek el.

**GRIES BEI BOZEN.**  
Mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.  
Saison vom 1. September bis 1. Juni.  
Prospecte durch die Kurverwaltung.

**New-York**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig mit Ausschluß jeder Nachtragsverbindlichkeit. Da die New-York keine Aktionäre hat, bilden der Garantiefond und sämmtliche Gewinn ausschließliches Eigenthum der Versicherten.

Auszug aus der Schlußrechnung für das Jahr 1894.

Aktiva . . . . .	fl. 810.058,854
Jahreseinnahmen . . . . .	182.416,567
An die Versicherten i. J. 1894 bezahlt	78.325,015
Im Jahre 1894 geschlossene neue Geschäfte . . . . .	993.006,870
Ueberchuß . . . . .	101.246,536

Es gibt keine zweite gegenseitige Versicherung-Gesellschaft der Welt, die über einen so riesigen Ueberchuß verfügen würde. Seit ihrem Bestande hat die New-York an ihre Versicherten 908,656,098 Kronen ausbezahlt. Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.

Referenzen in Ungarn:  
Ungarische Allgemeine Kreditbank.  
Pester Ungarische Kommerzbank.  
Nähere Auskünfte ertheilt:  
**Die General-Direktion für Ungarn der „NEW-YORK“**  
Lebensversicherung-Gesellschaft,  
Budapest, Elisabethring 9-11 (Palais New-York).

**FÖLDVÁRY IMRE**  
Herrenmode- und Wäsche-Niederlage  
**BUDAPEST,**  
IV., Koronaherczeg-u. 11, neben der Hauptpost, und VIII., Kerepesi-ut 9, neben Hotel Pannonia, Eigene Konfektion. Telefon. Preisourante gratis. Meine Firma bitte nicht zu verwechseln mit Földváry J. (Jakab)

**HAAS & CZÍZEK**  
WAARENHAUS  
der Porzellan-Fabriken Schlaggenwald und Chvetan, empfehlen für  
**Weihnachts- und Neujahrsgeschenke**  
ihre bestbekannten und modernsten Erzeugnisse in Tafel-, Kaffee-, Thee-, Waschservicen und Spezialitäten in Porzellan etc.  
**BUDAPEST,**  
VI., Váci-körut 23, Ecke Uj-uteza, im eigenen Hause.

**Geheime Krankheiten.**  
Bei Garantie und strengster Discretion heilt den veralteten **Harnröhrenfluß u. Harnbeschwerden** in wenigen Tagen für ein- und allemal mit sicherem Erfolg und Befreiung aller traurigen Folgen bei besondrer Anwendung im Hause der durch Dr. Tóth erfundene privilegirte „**PAUSIBLENON**“. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchsanweisung fl. 10. Die Zufendung erfolgt bei Voraussendung oberwähnter Betrag oder per Nachnahme durch **L. Tóth**, Budapest, Karising Nr. 20.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuer-
seife und einbruchsfichere
Raffen
offerirt billigt Wiener
Kaffen-Fabrik's Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6. 35704

Kävémérés
kifőzessel, kifűnő forgalmu
helyen, gyarak közt, sür-
gős elutasas miatt azonnal
olcsóan eladó. Cim a kiadó-
hivatalban. 35367

Herliches
Schlafzimmer, großer
Teppich u. einige Bronze-
gegenstände billigt zu
verkaufen. Josephring
Nr. 33 beim Hauöbe-
sorger. 35364

In Götz
Corso, Villa Concordia
Nr. 35 werden kranke Da-
men in ganze Verpflegung
genommen. 35357

Kaufe Verfaßzetteln
zu allerhöchsten Preisen;
verkaufe diese ausgelösten,
sowie en partie-Gegen-
stände zu Spottpreisen,
14 karat Herrentetten 90
kr. per Gramm, Golduhren
fl. 11, 12 manive 13 lo-
thige Ohrringe fl. 7, echte
Diamant-Ohrringe, Ringe,
Nadeln fl. 8, in Brillan-
ten, Uhren, Broche, Brace-
lets, Ringe, Silberkerfenes
größte Auswahl, fabelhaft
billigt, 13thige Sil-
berwaaren 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. per
Gramm, neue Waare nur
Kleinigkeit Fagon. Jed-
des Stück punct. David
Fuchs, Budapest, Waikner-
gasse 10. 35427

Ein kleines, ausdehnungs-
fähiges
Fabrikgeschäft
ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres bei J. Hans,
Váci-körut 40, I.
emelet 18. szám. 35410

Geldbarlehen
direkt für Kavaliere und
Stabsoffiziere werden
ohne Vermittlung eines
Agenten prompt durchge-
führt. Anfragen unter
„Diskretion“ Budapest
Hauptpost restante. 35391

Nevelői-,
segédantóll-, irodal-
vagy bármint állást
kereső vidékre vagy hely-
ben, izraelita, 33 éves, 8
gymnasiumot végzett fiatal
ember. Czim: Adler
Armin, Budapest,
Kazinczy-utca 10.
ajtó 12. 35399

Photographie.
Ein tüchtig Kopierer wird
per sofort oder per 1. Ja-
nuar gesucht. Ateier
Mertens 6s Társa,
I. u. I. Hofphotographen,
Elisabethplatz 7. 35424

Napidijs
irnok teljes jártással a
magyar és német nyelvben,
ki szépen és gyorsan tud
írni, a kalmazat. Aján-
latok H. V. cím alatt
köpota restante küldendők. 35425

Klaviere, Pianino,
neue und überpielte von
200 fl. aufwärts, prach-
voller Bösendorfer 350 fl.
Große Auswahl in neuen
Klavieren, am billigsten zu
verkaufen und zu vermie-
then bei Spigulinsky,
Dealgasse 15. 34748

Waffhaus,
vorzüglicher guter Posten,
täglich 100 fl. Lösung, wel-
ches Eigentümeer seit 18
Jahren besitzt, ist vortheil-
haft dringend zu ver-
kaufen. Näheres ertheilt
Niemetz Gyula, Budapest,
Róki Szilárd-utca 25. sz.
34618

Zurückgesehite
Herrenkleider
werden in separater Ab-
theilung spottbillig ver-
kauft bei
Jakob Rothberger,
Váci-utca 23. 4663

Kitűnő
aszatali borokat
számlt kis mennyiségben
hához Nádler G. John,
Budapest, Széchenyi-
utca 8. Vörös sötét
18, 20, 22 frt. Fe-
hér 20, 22, 24 frt.
nektiliterenkint a vasútra
transzito. 4846

Rulle
und Schubladen in gutem
Zustande sind billig zu ver-
kaufen. ADr. in der Exped. 35434

Vertreter
und Reisende werden für
Budapest und alle größere
Städte der ungarischen
Krone zum Vertrieb eines
bereits gut eingeführten
Volkshelmmittels aufzuneh-
men gesucht. Reststante
wollen sich an Herrn Morath,
Budapest, „Hotel London“,
Donnerstag und Freitag,
diese Woche von 2-4 Uhr
Nachmittag melden. Ver-
treter mit Referenzen be-
vorzugt. 4849

Wirthschafterin
oder Kindsrtau placirt zu
werden. Gest. Anträge un-
ter „B. M.“ an die Exp. 35397

Eladónó,
ki gyakorlat és szakkép-
zett elkelés néi-kalap üz-
letben alkalmazást nyer.
Czim a kiadóhivatalban. 35398

Damen
finden Rath und Hilfe un-
ter größter Verschwiegen-
heit und bester Pflege zur
Entbindung bei einer allein-
stehenden Geburtshelferin,
Johanna Dreuer, 9. Bez.,
Weißergasse 42, Thür 2,
hinter der Uelldeckerne. 34059

Zu Zahlungs-
förderung gerathene Kauf-
leute, Fabrikanten u. Kauf-
den rasch und diskret arran-
girt, außergerichtliche Ans-
prüche, Prolongationen,
Schnelbezugen und Konturle
durchgeführt, bedekte Kredite
beschafft. Kommerzielles
Bureau, Wien, II., Pazma-
nitengasse 21. 4631

Gassenzimmer,
schön möblirt, vis-à-vis dem
Westbahnhof sofort zu ver-
geben. ADr. in der Exp. 35278

Deutsches Fräulein
mit etwas Branchenkennt-
nissen sucht Stellung in
seines Damenschneider- oder
Konfektionsgeschäft. ADr.
in der Exp. 35453

Spferdekräftiger
Dampfmotor,
fast neu, wegen Betriebs-
vergeßerung zu verkaufen.
Dr. S. u. W. Mandler, 6.
Bezirk, Löpporter-utca 11. 35450

Egy fiatal keresztény
segéd
füszer-üzletben állást keres.
Czim a kiadóhivatalban. 35448

Eine französische
Boume
mit schöner Ansprache
wird für Stunden gesucht.
Adresse in der Expedition. 35448

Sándornak
Ó-Budán. Levele van a
kiadóhivatalban. Váci-kör-
ut 34. S. B. 35451

Kleines Spezerei-
oder Gemischtwaaren-
Geschäft am Ring, mit
anfoehender bequemer Woh-
nung, billigt zu ver-
kaufen. ADr. in der Expedition. 35295

Egy ujonnan
berendezett müvirágkeres-
kedés olcsó áron eladó.
Czim a kiadóhivatalban. 35295

Stujflügel,
gut erhalten, 250 fl., Pia-
nino 220 fl., ferner neue
Klaviere in sehr großer
Auswahl zu billigen Prei-
sen zu verkaufen und aus-
zuleihen bei Molnar és
Tarsa, Dohány-utca 2 (im
Hause des Segeödiner
Kaffeehauses.) 4777

Geldbarlehen
auf Güter, Mühlen, Fa-
briken, Budapest und
Provinzhäuser mit 5 1/2%
auf 40-50 jährige Amor-
tisation, Personal-Kredite
bis 10,000 fl. in vierstel-
jährigen Theilzahlungen
zu 6 Prozent beforzt die
„Magyar jelzálog forgalmu
intezet“ (Schwarz Gassa)
Budapest, Kerepesterstraße
Nr. 65. 35270

Ein eleganter
Batar,
Delachan, 2flsig, billigt
zu verkaufen Lipót-
körut 21. II., ajtó 18,
von 12-2 Uhr. 4824

In 12 Stunden
kann sich Jedermann durch
meine leichtfällige und be-
währte Methode die schönste
Schrift aneignen Ignaz
Kun, dipl. Schreiblehrer,
Königs-gasse 20, 2. St. 36.
Viele Zeugnisse von hohen
Behörden und der höch-
ster Aristokratie liegen bei
mir auf. 4655

Reise-Pelz,
so auch ein Strakenpelz
zu verkaufen. ADr. in
der Exp. 35318

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verschwiegenheit entbin-
den bei einer seit 33 Jahren
praktischen Geburtshelferin.
Budapest, Kálmán-gasse
19/a, Barterre 5. 34008

Böhmerwald-Preißel-
beeren 1895er
mit Raffinade verpackt,
hochfeinste Kompositdelika-
tesse, versendet in vorzüg-
licher Qualität, wie alljähr-
lich, 5 Kilo 2 fl. 60 fr.
10 Kilo 5 fl. komplet franco
jeder f. t. Post. Th. Tischl,
Apotheker, Prachatitz
(Böhmerwald). 4790

Herrschaftswohnung,
Arenastrasse 92, gegenüber
dem Thiergarten (Haltestelle
der elektrischen und Unter-
grundbahn), sind per 1. Mai
drei große herrschaftlich
ausgestattete Wohnungen
mit 12, 6 und 4 Zimmern
zu vermieten. Jede Woh-
nung hat Veranda, welche
als Wintergarten benutzbar.
Näheres Szondy-gasse 100,
Thür 1. 34100

Tafel-Messel,
gepflegt, schönste und
schmackhafteste Sorten, frost-
sicher verpackt, 200 Pgr.
18 fl. gegen Angabe, Rest
per Nachnahme. Wagg-
ladung billigt. Musterpost-
korb fl. 1.80 franco per
Nachnahme. L. Kampfer
Monasterczyska Nr.
16, Galizien. 35468

Ein sehr tüchtiger
Herrschafsdienner
sucht eine Stelle; derselbe
ist 28 Jahre alt und be-
sitzt schöne Jahreszeugnisse.
Anträge unter „Diener“ an
die Expedition d. Blattes. 35446

Zu verkaufen.
Eine seit 8 Jahren best-
hende, bestrenommirte, mit
30 Arbeitern beschäftigte
große Pusanstalt ist an-
derer Unternehmung halber
sehr preiswürdig sofort zu
verkaufen. Anträge unter
„Pusanstalt“ an die Exp. 35363

Suche per sofort einen tüch-
tigen Herren- u. Damenmode-
waaren- (nicht Manufaktur)
Kommis,
der auch Portalarangen-
ist. Bevorzugt werden solche,
die Damenkonfektion ver-
stehen. Zeugnisse, Photo-
graphie nebst Gehaltsan-
sprüchen sind zu richten an
Joseph Reisz, Rima-
szombat. 4637

Kaufe Verfaßzetteln
zu allerhöchsten Preisen;
verkaufe diese ausgelösten
Gegenstände zu Spottprei-
sen. Herren-Goldketten 89
kr. per Gramm, Silber 4 1/2
kr. per Gramm mit ganz
geringer Fagon, Golduhren,
Ketten, echte Diamant-Oh-
rgehänge, Diamantbrochen
und Nadeln 11 fl. Kollier-
ketten mit fl. 1.50, 12 Sil-
ber-Ghbedete 7 fl. A. B.
Grünberger, Budapest, 4.
Bezirk, Stadthausplatz 9,
1. Stok 23. 35352

Bankbeamter,
versierter Buchhalter, bilan-
züchtig, gebiegener Korre-
spondent, sucht entsprechende
Nebenbeschäftigung. Gest.
Anträge unter „Bank“ an
die Exp. 35371

Spezereigeschäft
in bester Gegend, alter
Posten, mit ausgezeichnetem
Kundenkreis, ist ebstens zu
jedem annehmbaren Preis
zu übergeben. ADr. in der
Exp. 35361

Kompagnon
gesucht, 30., mit 2000 bis
3000 fl. zu einem Agentur-
u. Kommissionsgeschäft der
technischen Branche. An-
träge unter „3. U. 54“ an
die Exp. 35334

Von Herrschaften
abgelegte Herren-, Knaben-
und Kinderkleider werden
wegen überhäufteu Lageres
tief unter dem Preis ver-
kauft 4. Bezirk, Egeyem-
ter 5, im Hofe, Magasin I.
Dafelbst auch Bus-, Repara-
tur- u. Kleider-Reihanstalt. 4668

Branntweinschank,
in belebtester Arbeiterge-
gend, Fabrik im Hause,
mit 300-400 Arbeiter, La-
geslohung 30-35 fl., ist
Krantheit halber sofort zu
verkaufen. ADr. in der Exp. 35350

Günstige Gelegen-
heit für Weihnachts-
und Neujährsgeschenke. Die von
der Konkurrenzmaße Elfa-
bethring Nr. 54 angekauften
Waaren, bestehend aus
Thee, Rum, ungar. und
französischem Cognac und
Champagner, spanischen
und ungarischen Weinen,
feinsten Liqueure, echtem
Slivovitz und Treber,
wird so lange der Vorrath
dauert, tief unter dem
Schätzungspreise verkauft. 4770

Spezerei-
Geschäft, schon eingerich-
tet, mit 100 fl. Tageslo-
sung, mit anfoehender Woh-
nung, ist sofort preiswür-
dig zu verkaufen. ADr. in
der Exped. 35478

Junger Beamter
sucht im 2. oder 5. Bezirk
bei intelligenter Familie
mit separatem Zimmer
ganze Verpflegung. An-
träge unter „25-30“ an
die Exp. 35487

Prof. S. Bloch,
Handelschulprofes-
sor, dipl. u. prakt. Buch-
halter, Andrássystr. 28,
Cáe Schiffmannsgasse
bildet Schüler mit Geneh-
migung eines hohen kön-
gar. Ministeriums ddo.
10. Nov. 1877, 3. 28698,
vollkommen für's Komptor
aus, und zw.: in der ein-
und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Waarengeschäfte), Merkant-
tilrechnen, Korrespondenz,
Schön- und Rechsichreiben
mit deutschem und ungar-
ischem Vortrage, beforzt
auch Buchereinrichtungen u.
Abchlüsse (Bilanzirungen)
Damen erhalten separaten
Unterricht. Schüler aus der
Provinz werden bei mir im
fürzester Zeit vollkommen
ausgebildet und erhalten
ganze Verpflegung. Ein-
schreibung zu den
Abendkursen
täglich.

Brieflichen Unterricht in
der einfachen und doppelten
Buchführung (französische u.
italienische Art), auch deutsche
Orthographie, beforzt ich
prompt. 35463

Tafeltrauben,
edle, süße, haltbare, einen 5
Kilo-Korb portofrei fl. 2.20
versendet Wilhelm Felnek,
Weinbergbesitzer, Böding
bei Preßburg. 35469

Eine große Wirths-
haus-Lokalität
in der Nähe der Aus-
stellung, mit Vorgarten,
ist zu vermieten. ADr. in
der Exp. 4852

Nösülni óhajit
szép vagy onnal bíró, első
családbeli, csinos, szolid
fiatal izr. ügyvéd (háta-
lajdonos) szintén első ház-
ból. Csakis komoly
ajánlatok pontos ada-
tokkal, arczképpel (revan-
chera) «loyl» cim alatt a
kiadóhivatalba. 35472

Tej,
naponkint 1000 literig á 6
krért franko Budapest el-
adó. Czim a kiadóhivatal-
ban. 35471

Házasság.
Megyezék helyen másodó
30 éves zsidó vallásu ta-
nitó, 1200 frt jövedelem-
mel, házasság czéljából
20-30 éves művelt nővel
óhajit megismerkedni. Ko-
moly, teljes cimű, lehe-
tleg arczképpel ellátott
ajánlatokat „K. R.“ jel
alatt elfogad a kiadóhiva-
tal. 35473

Ügyes, intelligens
helyi ügynökök
fix hszéssel azonnal al-
landó alkalmazást nyerneek
egy részvényirtásaságnál.
Czim a kiadóhivatalban. 4854

Czimbalom,
pedálos, olcsón eladó.
Deák-tér 6., II. emelet,
ajtó 42. 35474

Gärtner
wird für 1. Januar 1896
aufgenommen. ADr. in der
Exp. 35453

Kellermeister,
der auch die Zusammen-
setzung der österrischen
Dele und Offizien voll-
kommen versteht, gegen-
wärtig in Stellung, wünscht
seinen Posten zu ändern.
Gest. Anträgen erbeten
unter „Kellermeister“ an
die Exp. 35447

Vertrathesvermittler,
welche in besseren Herren-
kreisen Bekanntschaft haben,
wollen ihre Adresse unter
„Vermittlung“ an die Exp.
35454

The Berlitz School
of Languages,
Waiknering 37, I. Stok,
Cáe Schiffmannsgasse
Französi., Engl., Ital., Russ.,
Deutsch, Span. für Er-
wachsene von Lehrern der
betreffenden Nation. Nach
der Methode Berlitz's u.
spricht der Schüler v. d. ersten
Lektion an nur die zu die
lernende Sprache Prospekte
gratis und franko. Neue Kurse
beginnen fast jede Woche. 35388

Pferdeföhen.
Wir empfehlen unser Fa-
brilslager aller Gattun-
gen Siebenbürger lang-
haariger, sowie anderer
(auch für Zimmer und Bu-
reau geeigneter) Köhen,
ferner Pferde-, Zügel-,
Sattel-, Plüsch- (Tiger),
Angora- und sonstige
Decken in allen Qualitä-
ten und Dimensionen zu
billigsten Preisen.
L. J. Magyoroöy & Sein,
Großhändler, Budapest, 5.
Bez., Nádor-utca 23. 35480

3 Zimmer Möbel,
bestehend aus Speisezim-
mer, Schlafzimmer, Salon,
Bilder, Teppiche sind sehr
billig zu verkaufen. Weße,
Lényigasse Nr. 52, 1. St.
Thür 14b. 35484

Klaviere
und Pianinos, eigenes
Fabrikat, billigt unter
Garantie zu verkaufen bei
Kulbay Andrá, 4. Bezirk,
Futogasse 14. Reparaturen
und Stimmungen gut und
billigt. 35485

Ein
größeres Zimmer
mit oder ohne Möbel oder
ein kleineres Zimmer, in
beiden Fällen auf Wunsch
mit Kücheneinrichtung, ist
für 1 oder 2 Herren, eben-
tueil für ein junges Ehe-
paar im 5. Bezirk zu ver-
mieten. ADr. in der Exp. 4850

Elektromotor,
Gleich- u. Wechselstrom, ge-
braucht, Ispferdekräftig, wird
gekauft. ADr. in der Exped. 35486

Magyar kir. államvasutak.
Szombathelyi üzletvezet-
ség.
1306/I. szám.
Pályázati hirdetésny.
A m. kir. államvasutak
szombathelyi üzletvezet-
ségénél egy hivatal-zolgai
állás betöltendő, melylyel
300 frt. azaz háromszáz
forint évi fizetés, 120 frt.
szóval százhusz forint lak-
bér és szolgálati ruházat
élvezete van egybekötve.
A polgári alkalmazásra jo-
gosító hadügyi vagy hon-
védelmi ministeri igazol-
vánnyal ellátott kiszolgált
altisztek az ily állások be-
töltésénél elsőbbséggel biz-
ván felhivjuk a: on altiszte-
ket, kik az 1873. évi II.
törv. czikk értelmében igény-
jogosultsággal bírnak és
pályázni óhajtanak, hogy
embillett igazolvánnyal fel-
széelt folyamodványukat,
melyben a vasuti szolgál-
latra kérelmük 35 évet meg-
nem haladó életkoron, ép
és egészséges testalkaton
kivül a magyar irás és ol-
vasás-ban s a számolás ele-
meiben való jártasság, to-
vábbá a magyar honpol-
gárság kellően igazolando
következő cím alatt „A
magyar kir. államvasutak
üzletvezetésének Szom-
bathelyen“ legkésőbb f. é.
december hó 31-ig terjés-
szék hó, minthogy az ezen
határidőn túl beérkező ké-
rvények figyelembe vételni
nem fognak Szombathely,
1895. november hó 23-an.

# KUNZ és MÖSSMER

vászon- és fehérenemű raktárában

BUDAPEST, Kiglyó-tér, „A szép juhásznéhoz”,

**CSAK KARÁCSONYIG**

rendkívül leszállított árak mellett adtuk el. — Aszaltérfélék, kávék készletek 88 cm. 23 m. vásznak, zsebkendők, sifonok és törülközők

10%, 20%, 30%, 40% árengedmény.

Választásra készséggel küldünk.

Brises de Violettes vorzüglichstes aller Parfüms.

Als passendstes elegantes Weihnachts-Geschenk

reiche Auswahl eigener, sowie englischer u. französischer Parfüms neuester Fabrikate: prachtvoll ausgestattete parfümirte Seidenschächs, Bonbonnières, Refraichisseure zum Parfümieren der Kleider und Zimmer; elegante Schildkrot-Haarnadein.

## Parfüm-Kassetten,

Spiegel, Flacons, Kämmen aus Elfenbein und Schildkrot, sowie alle Sorten Hand-, Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren.

Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bitten

**J. I. MÜLLER,**

Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrikant,

Fabriks-Lager: BUDAPEST, Kronprinzgasse 2.

Das neueste Parfüm ist der Brises de Violettes.



Double-Schlafrod 7 fl., Kameelhaar-Schlafrod fl. 13 (das Beste) in allen Farben bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca Nr. 23. Das Geschäft ist bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Rumburgi vászon- és kész fehérenemű-raktárában

## A MENYASSZONYHOZ

Koronaherceg-utca 12. szám,

(a főposta átellenében)

Budapest

# MÖSSMER JÓZSEF

15, 25, sőt 50% áreszállítás

oly cikkeknek, melyek felhagyatnak, de

karácsonyi ajándékkra

igen alkalmasak.

## Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 Kr., 75 Kr., 90 Kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Wen? Richters Gebührende: Nicht zu hisig, Ei des Columbus, Vliedlicher, Grillentöter, Hornbrecher usw. Preis 35 Kr. — Nur echt mit Anker!

**F. A. Richter & Cie**

Größte österreichisch-ungarische vollständig und vollständig privilegierte Steinbaukasten-Fabrik  
Kontor u. Niederl.: I. Hofburggasse, 4. Wien. Fabrik: XIII. (Giesing).  
Handelsniederl.: Lissabon, Rotterdam, London, New-York, 215 West-Street.

## Agenten

für den Verkauf von gesondert gestatteten Leistungen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1893 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.

Budapesti Bank- und Váltóház, Wilhelm Redlich, Kerepesi-ut 34. sz.

# AN

TIKRININ

„Enthaarungsmittel“

Unschädliches, sicher wirkendes Mittel zur schnellen Beseitigung unehöher, an den Händen, Armen, im Gesicht gewachsen oder überflüssiger Haare.

Preis einer Flasche 4 Kronen.

# HAAR-

RESTORER

für graue Haare zur Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Naturfarbe, ein sicher wirkendes Mittel.

Preis einer Flasche 2 Kronen.

Echt zu bestehen beim Erzeuger

**L. MOLNÁR,** Apotheker in Kaschau. In Budapest Apotheke **JOSEPH V. TÖRÖK** Könyv- und Papiergehäfte 12.

Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung

## Siemens & Halske

VIII., Kerepesi-ut 9a.

Reichhaltiges Fabriklager von Beleuchtungskörpern, wie Luster, Wandarme, Stehlampen etc. in allen Stylarten, sowohl für elektrisches Licht, wie auch kombiniert für Gas. Eigene Fabrikate, sowie Originalfranzösi. und engl. Erzeugnisse. Umänderungen von Gas- und Petroleum-Luster auf elektrisches oder kombiniertes Licht werden übernommen und stielgerecht ausgeführt. — Kostenvorananschläge, Zeichnungen und Entwürfe auf Wunsch auch in die Provinz prompt und unentgeltlich. 75294

Szabad bemenet.

A műkereskedési és arcképfestészeti vállalat

## állandó képkiállítás

VIII., Kerepesi-ut 19. sz. (a Mátyás királyhoz címzett házban), I. emeleten megnyit.

hol a karácsonyi és újévi ajándékoknak legalkalmasabb, szebbnél-szebb olajfestmények rendkívül olcsó árban kaphatók. Ugyanott arcképek fénykép után a hasonlatosságért kezeskedve, olajban, pastellben vagy krétarajzban készítenek.

Részletfizetések is elfogadhatók

Nyitva egész nap, vasárnap is reg. 8-tól este 8-ig

Szabad bemenet.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Gichtgelenklüße werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

## Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Könyv- und Papiergehäfte Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Allerlei.

(Professor Fauvel.) Aus Paris kommt die telegraphische Nachricht, das daselbst der bekannte Kehlkopfarzt Fauvel gestorben ist. Pierre Charles Fauvel genoss in der Gelehrtenwelt einen ausgezeichneten Ruf. Zu Amiens im Jahre 1830 geboren, kam Fauvel nach Paris, um dort die medizinischen Studien zu absolvieren. In Paris wurde er als Assistent des Professors Belsaubeau, der ihn alsbald mit einer eigenthümlichen Mission betraute. Damals befand sich in diesem Krankenhause ein gewisser Noir, der überall bekanntgegeben hatte, er sei in der Lage, den Krebs heilen zu können. Die Sache machte ungeheures Aufsehen und Noir wurde dem Professor Belsaubeau übergeben, der über das angebliche Mittel dieses Noir hatte nun Fauvel zu überwachen. So viel feststeht, war der Kurpfuscher nicht im Besitze eines Mittels gegen Krebs, allein Fauvel, der sich in Folge des ihm gewordenen Auftrages ausschließlich mit laryngologischen Studien befaßte, verdankt diesem Anlasse seinen Weltruf als Kehlkopfarzt. Als weiland Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz, in der Villa zu San Remo an einem Halsleidn schwer krank darniederlag, wurde auch Professor Fauvel an das Krankenbett berufen, um an der Beratung der Aerzte theilzunehmen. Fauvel war auch Ritter der Ehrenlegion. Seine bedeutendsten Werke sind: „Die Wahrheit über Doktor Noir“, „Der Laryngoskop vom praktischen Standpunkte“ und „Praktischer Wegweiser zur Behandlung der Kehlkopfkrankheiten“.

(Die jüngste Panik in Konstantinopel.) Aus Konstantinopel wird geschrieben: „Das Straßenbild, welches sich heute Vormittags um halb 11 Uhr bis nach 11 Uhr in Pera bot, ist nur zu vergleichen mit dem vom 10. Juli 1894, wenige Minuten nach dem heftigen Erdbeben. Der Unterschied liegt nur darin, daß damals eine berechtigte Todesangst die Bevölkerung ergriß, während das heutige Bild geradezu ekelhaft war, indem es die den Levantiner eigenthümliche Feigheit und die blasse Furcht der Levantiner zur Schau trug. Ich sah gegen halb 11 Uhr mit meinem lebenswürdigen Kollegen v. d. N. in dessen Wohnung, die Tagesereignisse besprechend, als wir plötzlich ein ungewöhnliches Geräusch in der Straße vernahmen. Die eisernen Thüren der Geschäfte wurden zugeschlagen, die Wellblech-Jalousien der Schaufenster sausten herunter, Alles schrie und lief durcheinander. Ein Blick aus dem Fenster genügte, um zu konstatiren: es ist etwas los! Wir gingen sofort hinunter und gelangten nicht ohne Schwierigkeit auf die Straße, da das Hausthor auch bereits geschlossen und verriegelt war. In der Grande Rue de Pera raste eine im wahren Sinne des Wortes gemischte Menge von Tausenden in der Richtung von Galata herauf gegen das Galata-Serail (Hauptpolizeistation von Pera) zu. Männer, Frauen, Kinder aller Klassen und Schichten der Bevölkerung, mit blaffen, angstverzerrten Gesichtern liefen in wilder Hast an uns vorüber. Dazwischen jagten die unzähligen Droßchen, deren sich Jeder bemächtigte, der nur dazu kommen konnte, Alles schrie, heulte und — lief! „Warum?“ „Wohin?“ Diese Frage stellten wir unzähligmale. Niemand antwortete, weil — es Niemand wußte! Nach etwa hundert Schritten bemerkten wir einen alten Türken mit weißem Turban, der, unbeachtet, theilweise auch wohl unverstanden, vergeblich sich bemühte, die laufenden Menschen zu beruhigen, und augenscheinlich etwas wollte. Dieses Mannes bemächtigte ich mich und derselbe erzählte uns nun seine urtomische Geschichte: „In Galata in einer kleinen Schaubude seien wilde Thiere ausgestellt; eines dieser Ungeheuer, ein Löwe (L), sei aus seinem Käfig entsprungen: einige Leute wären geflohen, andere hätten sich angeschlossen und schließlich ließen nun Alle; daher diese Panik!“ Herr v. d. N. und ich erregten nunmehr Aufsehen durch unser herzliches Lachen, welches Vielen ganz unangebracht schien bei dem Ernste der Situation. In aller Eile erzählten wir Bekannten und Unbekannten unzähligmale unsere Löwengeschichte. Andere haben scheinbar dasselbe gethan, denn die „Löwengeschichte“ ist noch jetzt in aller Leute Mund; sämtliche Polizeiorgane gaben diese „authentische Nachricht“ in allen Straßen kund, so daß drei Viertel der Bevölkerung thatsächlich daran glaubten. Die vox populi ließ diesen „Löwen“ nun allerdings mit einer zauberhaften Geschwindigkeit die verschiedensten Metamorphosen durchmachen. Aus dem Löwen wurde ein Tiger, aus dem Tiger eine Hyäne, sogar bis zum einfachen Papin sank der König der Thiere herab. Andere verfolgten edler mit dem Löwen; bei diesen vermehrte sich der Löwe in demselben Tempo, wie ihre Angst sich vergrößerte; aus dem Löwen wurden zwei und drei Löwen und schließlich — 4000 Sojas mit „ganz blanken Messern!“ Aber bei aller Mühe, die wir uns gaben in dem Bestreben, Alles, was wir berichten würden, so möglich aus eigener Anschauung vorher kennen zu lernen, fanden wir weder einen Löwen, noch Tiger, noch Papin, noch Soja! Nur immer die vor diesen ausreisenden Levantiner! Der „Löwe in fabula“ wurde schließlich auch todtgeschlagen; eine große Menge wartete vor der Hauptpolizeistation darauf, daß das Löwenfell gebracht werde — leider vergeblich; denn der „Löwe“ ist spurlos verschwunden. Gegen Mittag beruhigte sich die Stimmung wieder und nun ergoß sich eine wahre Sturmfluth von Gerüchten über Pera, was alles „in Wirklichkeit“ passiert sei. „Attentat auf den Polizeiminister“, „Einfahrt der fremden Kriegsschiffe“, „Aufstand der Armentier“, „ein tollgewordener Araber, der alle Christen erschlug“ etc. Erst nach mehreren Stunden war es möglich, den wahren Sachverhalt festzustellen.“

(Die Zonen-Markenkarte.) Im Klub der österreichischen Eisenbahnbeamten hielt gestern Abends — wie aus Wien gemeldet wird — Herr Rudolf Hlawatschek, Beamter der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft, einen Vortrag über sein Projekt, im Lokalverkehr an Stelle der so umständlichen Baargeldzahlung bei den Bahnhöfen eine überall erhältliche Karte zur Zahlung des Fahrpreises zu verwenden. Das Projekt, welches kürzlich im Abgeordnetenhaus anlässlich der Budgetdebatte durch den Abgeordneten Dr. Menger der Regierung zur Prüfung empfohlen wurde, ist außerordentlich einfach. Auf die mit einem Coupon gleich einer Postanweisung versehenen Zonen-Markenkarte, die alle wünschenswerthen Instruktionen enthält, werden die Marken für die Zone I bis 10, und zwar Tour- und Retourfahrt, aufgestellt. Der Reisende hat es nicht mehr notwendig, sich an den Schalter zu drängen, und sowohl für ihn als auch für die Bahnverwaltung resultiren aus dieser Neuierung zahlreiche Bequemlichkeiten. In interessanter Weise führte der Vortragende auch aus, wie es möglich wäre, beim Mangel eines einheitlichen Tarifes für alle Bahnen einen Einheitszins aufzustellen. Eine Zone müßte auf jeder Bahn beispielsweise 10 fr. kosten und um den berechtigten Interessen der einzelnen Bahnen Rechnung zu tragen, wären diese Zonen nicht ganz gleich. Sobald aber jede Zone auf jeder Bahn das Gleiche kostet, ist es auch leicht möglich, mittels Marken den Fahrpreis zu entrichten. Der Vortrag wurde von dem aus Fachleuten bestehenden Auditorium mit großem Beifalle aufgenommen. Der Verein beschloß, am 7. Januar einen Diskussionsabend behufs näherer Prüfung des Projektes einzuberufen.

(Das seltsamste Diner.) welches die Laune eines Gastgebers wohl je erfonnen hat, wurde, wie man aus London meldet, am Samstag Abend im „Savoy-Hotel“ daselbst abgehalten. Man erinnert sich, daß vor einigen Tagen von Monte Carlo der Glückszufall gemeldet wurde, durch welchen mit 100 Lire, die er in einer Wette gewonnen, ein Londoner Finanzier, Mr. Woolf Joel vom Hause Barnato, in zwölf aufeinander folgenden Zügen am Spieltische auf Roth etwas über 500,000 Francs erzielte. Er begab sich mit dem Gewinne sofort nach London zurück und veranstaltete hier das Diner, durch welches der große Coup verherrlicht werden sollte. Alles war in rother Farbe gehalten: die Dekorationen des Saales, die Lichtschirme, die Blumen des Tafelschmuckes. Die Speisearten waren in rother Farbe gedruckt, die Kellner trugen rothe Handschuhe, Halsbinden und Westen in rother Farbe, rothe Fracks und Gekröpfen. Auf die Stühle waren Monogramme in rother Farbe, in die Servietten die Zahlen des Roulettes in rother Seide eingestickt. Die silbernen Weinkübel waren mit rother Seide drapirt. Ein Trinitlied auf das Roth von Monte Carlo wurde gesungen; als aber ein Toast auf das Glück des Gastgebers im Spiel ausgedrückt wurde, sagte dieser in seiner Erwidrung: Das Glück von Monte Carlo sei zu schlüpfria, um festgehalten werden zu können, es gleiche dem „Glück von Edenhall“, denn oft stürzen Häuser und Kränzen mit ihm. Er warne alle seine Gäste und Freunde vor dem „Roth von Monte Carlo“, denn dort gäbe es auch eine „schwarze Seite“. Der Gastgeber hätte seine Warnung durch einen deutlicheren Hinweis auf die zahllosen Opfer, die Monte Carlo gerade in der letzten Zeit gefordert hat, unterstützen können.

(Eine Erbschaftsgerichte.) Aus Paris, 14. d., schreibt man: Seit einigen Tagen munkelt man viel von einer sensationellen Erbschaftsgerichte, bei der eine politische Persönlichkeit theilhaftig sein soll. Man wußte, daß es sich um die Hinterlassenschaft eines Spielwaarenfabrikanten Bonin handelte, der eine Scheidungsklage gegen seine Frau angehängt hatte. Auch war bereits angekündigt worden, daß bei der Haushälterin des Verstorbenen, einer Witwe Pichot in Mfortville bei Paris, eine gerichtliche Hausdurchsuchung angeordnet worden war, die aber wegen der Ungeheuerlichkeit des Gerichtsverfahrens, der sie zu spät, zwei Monate nach dem Hinscheiden Bonin's, anstellte, keine Resultate ergab. Nun berichtet aber die „Poste“, daß nach den Untersuchungen in Paris und in Südfrankreich der Untersuchungsrichter die Frau Pichot hat verhaftet und Nachforschungen nach den Thatfachen hat anstellen lassen, wie Bonin gestorben und unter welchen Verhältnissen er das Testament abgesetzt. Die politische Persönlichkeit, die dabei theilhaftig sein soll, ist der sozialistische Abgeordnete von Marseille, Dr. Chevillon, der von Bonin zum Erben eingesetzt wurde. Bis jetzt ist aber von Frau Bonin, von der die ganze Sache ausgeht, noch keine Klage gegen Chevillon angehängt worden. Trotzdem hat der Untersuchungsrichter sich bereits mit Herrn Chevillon beschäftigt, da folgende Thatfachen bekannt geworden waren: Bonin hatte, nachdem seine Frau ihn verlassen, mit Chevillon ein Freundschaftsverhältnis angeknüpft, weil dieser ihm, der seit Langem nach einem politischen Mandat strebte, wegen seiner Stellung als Deputirter imponirte. Nach der Aussage eines Zeugen sollen nun Chevillon und die Haushälterin Witwe Pichot den Verstorbenen bald so beherrscht haben, daß er nichts ohne sie zu thun wagte. Pichot erkrankte. Man brachte ihn in ein enges Wohnzimmer, in dem man nur mit Mühe athmen konnte. Außer Chevillon wurde kein anderer Arzt zugelassen. Bonin hatte schon zwei Testamente abgesetzt, die aber Chevillon noch nicht befriedigten. Als er bereits

24.]

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

Die Kunde der Vermählung des Verwalters war ein harter Schlag für sie gewesen, wenn es ihr auch mit Frauenstolz gelungen, diese Thatsache zu verbergen; sie hätte es von ihm ebenso wenig für möglich gehalten, daß er eine Andere heirathe, als es ihr in den Sinn gekommen wäre, eine Ehe zu schließen.

Sie machte ihm keinen Vorwurf über den Schritt, den er gethan, nein, sie lobte ihn sogar und anerkannte das edle Opfer, welches er gebracht, aber für sie war es doch ein vernichtender Schlag. Als er ganz kurz vor dem Tage, an welchem er vor dem Altar mit ihr für's Leben hätte vereint werden sollen, von ihrer Seite gerissen wurde, als man ihn verhaftete und eines Verbrechens zieh, glaubte sie auch nicht einen Augenblick an seine Schuld.

Als die Beweise, welche gegen ihn sprachen, sich mehrteten und ihr Vater zornig, die Freunde aber verwundert fragten, ob sie denn noch nicht von seiner Schuld überzeugt sei, erwiderte sie zwar ruhig, aber mit der größten Bestimmtheit:

- Nein, gewiß nicht, ich glaube nicht daran!
— Das ist der helle Wahnsinn! hatte ihr Vater gerufen. Wer soll es denn sonst gethan haben?
— Das weiß ich nicht, er aber gewiß nicht, er wäre dessen unfähig, er kann es nicht gethan haben!
— Kann nicht? Und warum nicht?

— Weil es gegen seine Natur verstößt! Man sagt — ja ich glaube sogar, das Gesetz weist darauf hin, — daß eine Person irgend eine Ursache haben muß, um das oder Jenes zu thun, wenigstens so lange diese Person bei klarer Vernunft ist. Konrad aber, der arme Junge, würde keinerlei Ursache gehabt haben, einen solchen Schritt zu begehen — er ist das Opfer eines Mißverständnisses, vielleicht sogar das Opfer irgend eines teuflischen Planes! Warum sollte ich, indem ich mich von ihm abwende, seine ohnehin schon schwere Bürde ihm noch unerträglich erscheinen lassen?

— Deine Liebe macht Dich blind! Ich verbiete Dir, mit ihm zu korrespondiren, gerade so, wie ich ihm bereits verboten habe, Dir auch nur eine Zeile zu schreiben!

Wanda's Vater hatte auch wirklich in so demüthigenden, in so entrüsteten Worten Konrad seinen Willen kund gethan, daß dieser es unter seiner Würde fand, sich zu vertheidigen.

— Sie fordern von mir, hatte er zurückgeschrieben, daß ich mich von Ihrer Tochter fernhalte; wenn Sie meinen Charakter jemals richtig verstanden haben würden, so hätten Sie gewußt, daß meine eigene Ehre, meine Liebe zu Wanda mir von selbst die Nothwendigkeit auferlegt haben würden, sie frei zu geben! Weil sie ein tapferes, treues, muthiges Weib ist, darf ich kein Schurke sein und ihr Dasein zerstören, wie das meinige zerstört wurde! Nein, der schwarze Schatten, welcher meine ganze künftige Existenz umnachtet wird, soll mit meinem Zuthun ihr gewiß nicht nahen! Ich werde von meinem theueren Lieb' ebenso vollständig getrennt sein, als wenn ich zugehauen haben würde, wie man es vor mir in das fähle Grab bettet! Für mich selbstmüthigen Schurken Sie mich doch halten

müssen, wenn Sie auch nur eine Sekunde lang annehmen können, daß ich das Leben Ihrer Tochter an das meinige fetten will!

Wanda's Vater hätte sich durch diesen Brief, der all seine Befürchtungen annulliren mußte, rühren lassen können, aber es war dies nicht der Fall. Er fühlte sich zu jener Zeit zu grenzenlos entrüstet über den Skandal, welcher durch die Verhaftung hervorgerufen war. Er gab den Brief seiner Tochter und sprach:

— Da hast Du! Du magst aus diesen Zeilen entnehmen, daß es Dir zu gar nichts kommt, wenn Du ihm schreibst! Er wünscht es nicht einmal und wird Dir muthmaßlich kaum antworten! So viel Ehrbegriff ist ihm doch noch geblieben, um Dich frei zu geben.

Wanda las den Brief mit großer Ruhe durch.

— Nun? — forschte ihr Vater, nachdem sie denselben vollendet.

— Das Schreiben ist sehr edel, gerade wie ich es erwartet habe! entgegnete sie ruhig.

— Die Geschichte hat also damit hoffentlich ihren Abschluß gefunden.

— Nein, Vater, wenn ich je, auch nur eine Sekunde lang an seine Schuld geglaubt hätte, dann würde ich vielleicht sagen, daß die Sache ihr Ende erreicht habe; aber es wäre himmelschreiende Ungeerechtigkeit gegen mich selbst, die ich ihn liebe, wenn ich mich ohne weiteres herbeiließe, ihm zu entlassen.

— Ich glaube fürwahr, Wanda, wenn der Dursche morgen seine Freiheit bekäme, Du würdest Dich alsbald herbeilassen, ihn zu heirathen.

— Gewiß, Vater, wie sollte ich der Welt in anderer Weise meinen unbedingten Glauben an seine Unschuld darthun?

des die Laune eines wurde, wie man aus im „Savoy-Hotel“ ch, das vor einigen Glückszufall gemel- re, die er in einer ancier, Mr. Woolf zwölft aufeinander Roth etwas über h mit dem Gewinne anstaltete hier das verherlich werden halten: die Delora- die Blumen des ren in rother Farbe Handschuhe, Hals- rothe Fracks und Monogramme in e Zahlen des Rou- Die silbernen Wein- Ein Trinität auf gungen: als aber bers im Spiel aus- Erweiterung: Das ptra, um festgehal- „Glück von Eden- Cristenzen mit ihm. ande vor dem „Roth habe es auch eine hätte seine Warnung die zahllosen Opfer, besten Zeit gefordert

(e.) Aus Paris, Tagen munkelt man echeret, bei der eine in soll. Man mühte, t eines Spielwaaren- er eine Scheidungs- hatte. Auch war be- der Haushälterin des in Asfortville bei g angestellt worden tlichkeit des Gerichts- Monate nach dem ne Resultate ergab. ab nach den Unter- ankreich der Unter- verhaften und Nach- hat anhalten lassen, lichen Verhältnissen er rische Persönlichkeit, der sozialistische Abge- villon, der von Bis jetzt ist aber ganze Sache ausgeht, angestrengt worden. ter sich bereits mit da folgende That- Bonin hatte, nachdem bevillon ein Freund- dieser ihm, der seit andat strebte, weger inkompetente. Nach der nun Chevillon und t den Verstorbenen nichts ohne sie zu thun Man brachte ihn in nur mit Mühe ath- rde kein anderer Arzt ei Testamente abgefaßt, ledigten. Als er bereits

te Sekunde lang an- ben Ihrer Tochter an

h durch diesen Brief, nullifizieren mußte, rüh- dies nicht der Fall. grenzenlos entkräftet rch die Verhaftung n Brief seiner Tochter

gft aus diesen Zeilen nichts kommt, wenn es nicht einmal und worten! So viel Chr- ben, um Dich frei zu

f mit großer Ruhe

r Vater, nachdem sie

r edel, gerade wie ich e ruhig.

also damit hoffentlich

ch je, auch nur eine geglaubt hätte, dann die Sache ihr Ende immelschreiende Unge- ie ich ihn liebe, wenn kehe, ihm zu entsagen. r, Wanda, wenn der bekäme, Du würdest zu heirathen. sollte ich der Welt in gaten Glauben an seine

dem Tode nahe war, drückte ihm Chevillon eine Feder in die Hand und diktierte ihm ein neues Testament. Der unglückliche Bonin weinte wie ein Kind und verlangte nach seiner Frau. „Unterzeichnen Sie“, sagte man ihm. „Ihre Frau wird Ihnen heirathen.“ Und Bonin unterzeichnete. Am 17. März ging Chevillon auf Reisen und sagte zu der Witwe Pichot: „Benachrichtigen Sie mich, wenn er stirbt.“ Am nächsten Tage starb bereits Bonin, der fortwährend nach seiner Frau verlangt hatte. Sofort kam Chevillon nach Paris zurück, und der erwähnte Zeuge versichert, er habe die Witwe Pichot Todesdrohungen gegen Frau Bonin ausstößen und versichern hören, sie (die Pichot) habe den Wein und den Johannisbeerenjast Bonin's vergiftet. In der That soll die durch den Zeugen von all den Vorgängen benachrichtigte Frau Bonin bei der Rückkehr in das Haus ihres Gatten eine chemische Analyse des Weines haben anstellen lassen, die ergab, daß alle Bonin verordneten Arzneien in den Wein gegossen worden waren, so daß dieser 81 verschiedene vergiftete Substanzen enthielt. Ueberdies fand Frau Bonin in ihrer Wohnung Alles geplündert, Schmuckstücke, Wertpapiere, werthvolle Gemälde, Kunstgegenstände und selbst die Garderobe gestohlen. Das Testament zu Gunsten Chevillon's ist übrigens schon längst für buntjählig erklärt worden, da entgegen den Erwartungen der Erbschaftsrichter die Scheidung zwischen den Gatten noch nicht ausgesprochen und somit die Frau die gesetzliche Erbin war.

(Um Moskau) einen noch intensiver russischen Charakter zu verleihen, gibt der bekannte Maler W e r e s c h a g i n den Moskauern den wohlgemeinten Rath, ihre Häuser ausschließlich in russischem Stile zu bauen; dann wird Moskau die originalste und interessanteste Stadt in der Welt sein; Tausende von ausländischen Touristen, die Amerikaner an der Spitze, werden alljährlich nach Moskau wallfabren, das heißt Millionen in die Taschen der Moskowiter stecken lassen. Das wird den letzteren die Möglichkeit geben, die Museen und Bibliotheken, die Stadtgärten und Wohltätigkeitsanstalten, wie auch die Gefängnisse zu vervollständigen, die Sterblichkeit zu verringern u. s. w. Gebäude im russischen Stile seien in Moskau ausnahmsweise zu sehen, es wäre aber wünschenswerth, daß sie zur Regel würden. Anfangen müßte man — nach der Meinung des Künstlers — „von den gesellschaftlichen und Kronsgebäuden, indem man sie nach dem Vorbilde der alten sogenannten „Terems“ anstreicht.“ Moskau sei auch zur Zeit interessant, dann aber würde die Stadt doppelt interessant werden, da sie auch in der äußeren Erscheinung den russischen Geist herauskehren, vom russischen Geistes sprechen dürste. „Das Projekt Wereschagin's“ — bemerkt die „Nowosti“ — „ist unstrittig originell. Bereits Gribojedon hat gesagt: „In Moskau sind die Häuser neu, die Vorurtheile alt“; jetzt sollen auch die Häuser den alten Namen anziehen!“

(Niedermetzung einer Karawane.) Reuter's Office“ meldet aus Sansibar: Eine Karawane von 1200 Personen passirte auf dem Rückwege zur Küste am 26. November, Abends, die Schlucht Odoma und kam an den Maffai-Reals vorüber. Die Maffais, welche selbst einen Angriff fürchteten, fielen über die Karawane her und tödteten 1000 Personen. Die Ueberlebenden, darunter zwei Franzosen, trafen auf dem Wege nach dem Rudolphsee den Händler Dick, der sich ihnen angeschlossen. Beim Marsche durch das Redonigthal haben sie Maffais sich mit Vieh zurückziehen und nahmen das Vieh weg. Die Maffais aber suchten sich des Viehs wieder zu bemächtigen, wobei Händler Dick getödtet wurde. Die Franzosen kehrten hierauf nach Kiluga zurück. Reuter's Office“ zufolge muß die Karawane eine Regierungskarawane gewesen sein, die nach der Küste zurückkehren wollte. Die beiden Franzosen seien wahrscheinlich Briefträger aus Uganda. — Zu dieser Meldung bemerkt das Wolff'sche Bureau, der Vorfall habe sich in der englischen Interessensphäre zugetragen und betreffe wahrscheinlich die Karawane zweier französischer Forschungsretender, die im Mai 1895 über Mombassa nach dem Victoria-

See aufgebrochen waren. Es könne sich aber auch um eine englische Regierungskarawane handeln, an die sich Briefträger angeschlossen haben.

(Die Fahrt durch die Niagarafälle) hat schon mander todesmuthige Wagehals versucht, aber fast jeder hatte Ruhm, diese kühne That zu vollbringen, läßt viele nicht ruhen, ein Projekt zu entdecken, welches die Fahrt, wenn auch nicht gefahrlos, so aber doch ausführbar erscheinen läßt. Neuerdings beabsichtigt wiederum ein amerikanischer Erfinder Namens Bartolomeo mit einem von ihm selbst erdachten und konstruirten Apparat eine Fahrt den Niagarafall hinabzumachen. Er will hierzu zwei durch eine Stahlschleife mit einander in einer gewissen Entfernung verbundene Riesen-Aluminiumbälle benutzen, die sich leicht um die Achse drehen. Zwischen beiden Bällen ist ein Trapez angebracht, auf dem Mr. Bartolomeo die Fahrt die Niagarafälle hinab unternehmen will. Der Erfinder behauptet, daß jede Gefahr ausgeschlossen sei.

(Das Debut des „Affenmenschen“) In Person vorgestellt hat sich der Berliner Gelehrtenwelt — wie wir bereits meldeten — am Samstag der vielbesprochene „Affenmensch“ der Vorzeit, der Pithecanthropus erectus — das heißt, was von ihm übrig geblieben ist, nämlich das Schädelknochen, ein Oberarmknochen und zwei Backzähne. Der Entdecker dieser merkwürdigen Fossilien, die in hohem Grade die Aufmerksamkeit nicht nur der Naturforscher, sondern der ganzen civilisirten Welt auf sich gezogen haben, der holländische Militärarzt Dr. Dubois, war mit seinen Schänen, die er bereits auf dem zoologischen Kongreß zu Leyden und in einer Sitzung der Royal Dublin Society vorgestellt hatte, eigens nach Berlin gekommen, um auch den hiesigen Forschern die Möglichkeit zu bieten, die Stücke selbst zu sehen, über die sie bisher nur nach Abbildungen geurtheilt hatten, und um seine Anschauung zu verdeutlichen, daß er das „missag lak“, das fehlende Bindeglied zwischen Affen und Menschen, mit dessen Auf- findung, wie Virchow sagte, der Darwin'schen Lehre der Schlußstein eingefügt sein würde, thatsächlich entdeckt habe. Die anthropologische Gesellschaft hatte für die Vorführung eine außerordentliche Sitzung anberaumt, die auch außerordentlich besucht war; selbst von auswärts war eine Anzahl von Forschern herbeigeeilt, obenan Herr Prof. Kollmann aus Basel, der Entdecker der steingebirgigen Zwerggattung. Das Schädelknochen und der Oberarmknochen sind von chocoladenbrauner Farbe und vollständig versteinert, „fossilisirt“; sie wurden, wie noch einmal erwähnt sei, mit den Zähnen bei Trinil (Java) in einer Schicht gefunden, die entweder dem ältesten Pleistocän (Diluvium) oder dem jüngsten Pliocän (Terziär) angehört. Die erste Nachricht über den Auffindung dieser Reste und der Deutung, die ihr Entdecker ihnen gegeben hatte, ist allgemein sehr skeptisch aufgenommen worden; das Erscheinen von Dr. Dubois' ausführlicher Beschreibung brachte zwar einige, vorzugsweise auswärtige Forscher auf dessen Seite, gab aber im Uebrigen das Zeichen zu lebhaften Erörterungen der Anthropologen und Zoologen, wobei die merkwürdige Erscheinung hervortrat, daß das Schädelknochen von den Menschenforschern einem Affen und von den Thierforschern einem Menschen zugewiesen wurde. So fiel denn eine vor etwa einem Jahre in der Berliner anthropologischen Gesellschaft gepflogene Erörterung des Fundes in einem für Herrn Dubois ungünstigen Sinne aus. Das Blatt hat sich genöthigt, aus der Verammlung am letzten Samstag hat wohl jeder Besucher die Ueberzeugung mitgenommen, daß der holländische Arzt ein gründlicher und gewissenhafter Forscher ist, dessen Ansicht auf starken Grundlagen ruht. Mit gewichtigen Gründen wußte er allen gegen seine Deutung vorgebrachten Einwänden zu begegnen, und der Eindruck seiner Ausführungen war ein so starker, daß von vier Herren, die nach ihm das Wort nahmen, sich drei zu seinen Gunsten aussprachen, wenn auch einer derselben, Professor Kollmann, auf seine Zwerggattung verweisend, der Anschau-

ung Ausdruck gab, daß die ersten Menschen, ungleich den Pithecanthropus, zwerghaften Wuchs gehabt haben müßten. Die Darlegungen Virchow's, die dahin gingen, daß der Schädel einem riesigen Gibbon angehört haben könnte, vermochten jenen Eindruck wohl abzuwachen, aber nicht zu verwischen. Ziehen wir das Gesamtergebnis aus den bisherigen Erörterungen über den Pithecanthropus, so können wir sagen: Die überwiegende Mehrzahl der Gelehrten ist geneigt, anzuerkennen: Ja, der Pithecanthropus ist ein Mittelglied zwischen Mensch und Affe. Man hat ihn sich vorzustellen als ein aufrecht gehendes Wesen von etwa 170 Meter Höhe, mit kräftigen Kiefern und einem Schädelinhalt von 1000 Kubikcentimeter, welcher den der größten Menschenaffen um 400 bis 500 Kubikcentimeter übersteigt, den Durchschnittsinhalt des normalen Menschenkopfs aber nicht erreicht.

(Eine „Jagd“) Aus London, 14. d., schreibt man: „Ein Schlachten war's, nicht eine Jagd zu nennen“, muß man ausrufen, wenn man in der Sportzeitung „Field“ folgenden Bericht von einer glücklichen Treibjagd liest, die Lord Carnarvon mit fünf anderen Herren an drei Tagen des letzten Monats auf seinem Gut abhielt. Die sechs Herren „schossen“ am 26. Nov.: 5 Rebhühner, 1160 Fasanen, 42 Hais, 2362 Kaninchen, 7 andere Thiere, zusammen 3576 Am 27. Nov.: 5 Rebhühner, 1700 Fasanen, 1 Hais, 1702 Kaninchen, 4 Waldschneepfen, 16 andere Thiere, zusammen 3423. Am 29. Nov.: 6 Rebhühner, 2811 Fasanen, 969 Kaninchen, 2 Wildenten, 15 andere Thiere, zusammen 3803. Die sechs Herren haben also zusammen umgebracht: 16 Rebhühner, 5671 Fasanen, 43 Hais, 5033 Kaninchen, 4 Waldschneepfen, 2 Wildenten, 38 andere Thiere oder zusammen 10,807 Thiere! — Interessant wäre es, zu hören, wie die sechs Herren es gemacht haben, mit dieser „Jesensarbeit“ in drei Tagen fertig zu werden!

(Moderne Folter.) Aus Köln wird gemeldet: Zu dem Prozesse, den die Brauweiler Zwangsarbeitsanstalt gegen den Redakteur Hofrichter angestrengt hat, erregten die Auslagen der Korrigenden Krabben das größte Aufsehen. Sie mußte mit einer kleinen Unterbrechung von vierzehn Tagen fünf Monate in der Dunkelzelle zubringen. Jemmal wurde ihr der Mautkorb angelegt, so daß ihre spätere Ueberführung in das Lazareth notwendig wurde. Die Krabben macht den Eindruck einer Geisteskranken und ist körperlich vollständig gebrochen.

(Ein Prinz als Freimaurer.) Am letzten Sonntag ist Prinz Friedrich Leopold von Preußen in feierlicher Weise in jenen Rang der Freimaurerei eingetreten, den der verstorbenen Kaiser Friedrich in der Loge inne hatte. Prinz Friedrich Leopold ist ein Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und ein Schwager des Kaisers Wilhelm.

(Flüchtiger Kaffirer.) Aus Odessa wird telegraphirt, das der Kaffirer der dortigen Agentur der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Peter Maltin nach Veruntreuung von ungefähr 400,000 Rubeln ins Ausland entflohen ist; der der Vertheiligung an der Veruntreuung verdächtige Buchhalter Malepinski hat sich erschossen.

(Mit einem Viereck nach Nizza.) Aus Wiener-Neustadt wird geschrieben: Prinz Miguel von Braaganza und Erbprinz von Löwenstein, welche bei dem Herzog von Parma in Schwarzenau als Gäste weilten, haben in einem englischen, mit vier seutigen Pferden bespannten Reisewagen die Fahrt nach Nizza angetreten.

(Ein großer Fälscher.) Aus New York meldet man: Es hat sich herausgestellt, daß ein unlängst auf dem Armenirichhof in Battersfield eingescharrter Bagabund, in dessen früherer Wohnung man Hausdurchsuchung hielt, der große englische Fälscher Alexander Collier gewesen ist, der im Jahre 1875 in London für mehr als 40 Millionen Mark falsche Wechsel auf die London- und Westminster-Bank abgab, dann flüchtete und bisher spurlos verschollen geblieben ist.

— Nun, dann höre mich! Ich verbiete ein für allemal diese Deine Verbindung.

— Vater, lieber Vater, laß uns über diesen Punkt nicht weiter reden, ehe Konrad seine Freiheit erlangt hat! — entgegnete Wanda mit trübem Lächeln. Die Bürde, welche ich trage, ist keine leichte; bedenke das! Ich habe mir alle Mühe gegeben, muthig zu scheinen, aber mein Herz ist dabei nahezu gebrochen! Mady' mir mein Dasein nicht noch unerträglich, als es ohnedem schon ist willst Du, lieber Vater? Laß' uns keinen Streit juchen. Ich werde mir Mühe geben, Dich nicht zu quälen, denn ach, ich bedarf Deiner Liebe jetzt mehr denn je! Ich könnte im gegenwärtigen Augenblicke, in meiner jetzigen Gemüthsverfassung unmöglich leben ohne diese Liebe! Könnstest Du, Väterchen, die Cristenz erträglich finden ohne die Zärtlichkeit Deiner Tochter? Laß' mich hoffen, daß es nicht der Fall sei, und bleibe gütig gegen mich, denn das Kreuz, welches ich trage, ist schwer und drückt mich fast zu Boden.

— Ihre Stimme brach jetzt zum ersten Mal und die Vaterliebe im Herzen des alten Mannes wurde plötzlich wach; ja, er wußte, wie hart das Kreuz sei, welches sie zu tragen hatte. Er breitete die Arme aus, um sie lieblosend an sich zu ziehen. Er nannte sie sein liebes Kind, seinen theueren Liebling und bettete ihr Haupt an seiner Schulter.

Konrad's Namen wurde zwischen den Beiden von jener Stunde an nie mehr ausgesprochen, aber es ging keine Wandlung in Wanda's Seele vor sich; sie wartete auf Konrad's Freisprechung, sie hoffte, er werde zu ihr kommen, und dann wollte sie ihn heirathen, wollte sie alle seine Leiden verschmerzen.

Sie rechnete Konrad's Freisprechung auf den Tag aus; zuweilen aber wird bei Häftlingen, welche sich gar nie während der Dauer ihrer Gefangenschaft irgend etwas zu Schulden kommen lassen, eine

Ausnahme gemacht, was Wanda nicht wußte. Als sie, glaubend, sein Termin werde erst abgelaufen sein, im Gefängniß nach ihm fragte, war er bereits fort, wohin, das wußte ihr Niemand zu sagen.

Entumthigt wandte sich Wanda hinweg, aber noch war sie weit davon entfernt, jeder Hoffnung zu entsagen. Sie stellte da und dort Nachforschungen an, die sich alle als vergeblich erwiesen.

— Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, wohin er sich gewendet haben mag! — bemerkte ihr Vater, dessen Gesundheit in letzter Zeit sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Wirst Du Dir denn ein, er könne es über sich bringen, in England zu verweilen nach Allem, was sich zugetragen? Sei überzeugt, daß er sich entweder nach dem Kontinent, oder nach Amerika oder nach Australien begeben haben wird!

— Ich glaube, daß Du recht haben magst, Vater; unser Zusammenkommen mag immerhin hinausgeschoben sein, aber ehe wir sterben, fühle und weiß ich doch, daß wir einander wiedersehen und als gute Freunde zusammen verkehren werden.

Sie sagte „Freunde“, weil sie den alten Herrn nicht reizen wollte, aber ihr Entschluß, Konrad Loris zu heirathen, stand genau so fest, wie immer. Sie tadelte und beschuldigte ihn nicht, sie zoch ihn nicht des Mangels an Liebe, weil er bei seiner Freisprechung nicht sofort zu ihr gekommen war; sie anerkannte, daß es eben die Größe seiner Liebe war, welche ihn veranlaßte, sie zu meiden.

Sie fühlte sich dessen so gewiß und war so durchdrungen davon, daß ihre Pfade sich doch im Leben wieder kreuzen würden, daß ihr Muth sich nicht brechen ließ. Freilich gab es Augenblicke tiefer Niedergeschlagenheit und Verzweiflung, Augenblicke in denen sie händeringend rief:

— Wie lange, o mein Gott, wie lange soll

das so fortgehen? Konrad, Du mein Geliebter, komm' zu mir! Heißt es nicht, daß Gedanken im Stande seien, Sphären zu durchmessen? Wenn dies wahr ist! dann müßten meine Gedanken Dich finden, und seist Du auch im entferntesten Erdwinkel!

Ihr Vorgefühl war zur Wahrheit geworden; sie waren einander wieder begegnet, aber sie durften nicht daran denken, einander mehr als eben nur Freunde sein zu wollen. Isabella nahm jetzt den Platz ein, welchen Wanda erstrebt, welchen sie als ihr gebührend, als ihr gutes Recht angesehen, da sie ihre Verlobung niemals als aufgegeben hatte betrachten wollten!

Diese langen Jahre des Wartens, das stete Hoffen auf ein Glück, welches noch kommen sollte, hatte ihr Herz wenigstens vor der Verzweiflung bewahrt; nun aber war eine Nacht bitterer, grenzenloser Enttäuschung über sie hereingebrochen, eine Nacht, der nicht leicht ein froher Tag mehr folgen konnte. Während dieser Nacht rang Wanda einen furchterlichen Kampf mit sich selbst und trug schließlich doch den Sieg davon. Ihre Natur war nicht danach angegan, sich in nutzlosen Träumereien zu verlieren, sie anerkannte das Unvermeidliche und fügte sich demselben; ja, sie that mehr! Als der Morgen graute, war sie bereits fest entschlossen, ihr Möglichstes zu thun, um Konrad's und Isabella's Leben zu einem glücklicheren zu gestalten, und sie glaubte, daß es ihr als vernünftige Freundin velleicht gelingen werde, das junge unerfahrene Geschöpf zu lenken und zu leiten, in die richtigen Bahnen zu führen.

Mit seinem weiblichen Verstandniß war sie über Isabella's Charakter durch die wenigen Andeutungen, welche deren Gatte ihr gemacht, vollkommen im Klaren.

(Fortsetzung folgt.)

Vorbereitung zur Befähigung für den  
**Einjährig-Freiwilligen-**  
 Dienst

**Eptm. Fissinger's konz. Militärschule**

Budapest, V., Nagy korona-utca 13. Schülerzahl 2970.  
 Gegründet 1868. Aufnahme in die Militär-  
 Bildungsanstalten zc. Prospekte gratis.

**Schönes Geschenk!**

Verehrte Hausfrau!

**Vergessen**

Sie nicht, Ihren Weihnachts-Geschenken auch einen  
 Karton mit **Boering's Seife** mit der **Eule**  
 beizufügen. Diese  
**Weihnachtskartons sind prachtvoll.**  
 Das Geschenk ist somit nützlich, werthvoll, beliebt  
 und wird überall freudig aufgenommen.  
 Trotz der farbenprächtigen Ausstattung der Kartons  
**keine Preiserhöhung.**

Engros-Verkauf in Budapest bei Joseph v. Török,  
 Kiraly-utca 12; Mondlicht Bernát, Kiraly-utca 41;  
 Stessel Fr. és társa, Sütö-utca; Kochmeister Fr.  
 utóda; Gyógyszertár a »Nádorhoz«, Egger A. fia,  
 Váci-körút 17. Vezérképviselet: Mutsch A. és  
 társa, Wien, I., Lugeß 3.

**Karlsbader Porzellan-, Majolika- u. Steingutwaaren**  
 NIEDERLAGE EN GROS und EN DETAIL.



**Kaffee- oder Thee-Service** für 6 Personen, aus 17  
 Stück bestehend, mit Blum-  
 und Gold bemalt, von  
 fl. 3, 4, 5 bis fl. 20.

**Wash-Service**, 6- oder 7-  
 theilig, fein, mit Blumen  
 und Gold bemalt, von  
 fl. 4, 5, 6, 8 bis  
 fl. 20.

**Speise-Service** für 6 Per-  
 sonen, aus 26 Stück be-  
 stehend, fein, mit Blumen  
 u. Gold bemalt, fl. 5.80.

**Speise-Service** für 6 Personen, aus 32 Stück bestehend, fein, mit Blumen und  
 Gold bemalt, fl. 6.80, größere Schüsseln fl. 8 bis fl. 9.

**Speise-Service** für 6 Personen, aus 42 Stück bestehend, Rococo, neu, fein, mit  
 Blumen und Gold bemalt, von fl. 15, 20, 30, 50, 70 bis fl. 100.

**Speise-Service** für 6 Personen, aus 42 St. best., gezackt oder gerippt, neu, fein,  
 mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 12, 15, 30, 40 bis fl. 70.

**Speise-Service** für 6 Personen, aus 42 St. bestehend, glatt, feine Malerei, ohne  
 Gold, neue Muster, fl. 9.50, oder mit Gold 13 bis 20 fl.

Englische und inländische Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Vasen-, Figuren-, Blumenhalter-, Wand- u. Porzellan-  
 tücher und diverse Luxus-Verkäufe. Für Wiederverkäufer großes Lager aus den berühmtesten  
 gebräuteten Fabriken zu namend billigen Preisen in jedem Quantum. Bei Provinz-Stellungen für  
 Kaffee- oder Thee-Service 50 kr., bei Speise-Service 70 kr. für Kiste u. Emballage berechnet.

**Bartosch V. és Fia,** Budapest, VI., Teréz-körút 32  
 Uj-utca sarkán.

Einen ausgezeichneten  
 Thee kann man jetzt  
 nur um  
**2 kr. ö. W.**  
 herstellen mit den ver-  
 befferten

**Thee-  
 Pastillen,**  
 die überall zu haben sind.  
**Fabrik oriental.  
 Zuckerwaaren,  
 Prag, königl. Wein-  
 berge „Pizenka“.**  
 Hauptdepot in Budapest:  
**Anitzky Ignác,**  
 Népszinház-utca 12/VIII.  
 Vertreter für Budapest:  
**Foppinger L.,**  
 Kisdaludy-utca 5, 5. ajtó.

**Börse-  
 Klientel,**  
 welche ihre Engagements  
 einer Prima-Firma über-  
 weisen wollen, mögen  
 sich unter Obhut  
**„Vorthellhaft“**  
 Hauptpost restante Bu-  
 dapest wenden.

**GEFRÖRE**  
 werden sicher und schnell  
 befestigt durch mein  
**Antifroid** (Ichthyol-  
 Extract) **1 Flacon**  
**60 kr.** franko bei Vor-  
 einfindung des Betra-  
 ges. Mit Nachnahme 30  
 kr. theurer.  
**Alexander Freund,**  
 vom hohen Minist. bei  
 Bühnen-Operateur  
 in **Lebenburg.**

**Sessel- Niederlage**  
**A. KENDI,**  
 Budapest, Karls-gasse 10.

von der einfachsten bis  
 zur feinsten Ausführung  
 zu billigen festgesetzten  
 Preisen in der

Ein werthvolles adeliges  
**GUT**  
 im fruchtbaren Theil des  
 Neograder Komitates, mit  
 arrondirten **360 Joch**  
 sehr guten Aedern und  
 Wiesen wird um **60.000**  
**fl. verkauft.** Sehr schönes  
 Kastell in einem **11 Joch**  
**großen Garten,** Wirth-  
 schaftsgebäude und Stal-  
 lungen. Die Wirthschaft ist  
 verpachtet, der Pacht auf  
 Wunsch zu lösen. Eigene  
**Jagd- und Fischerei.** Nur  
 an Käufer direkt ertheilt  
 Auskunft **Richard Paz,**  
 Wien, Margarethen-  
 straße 12. 75182

**Reines, unange-  
 schnittenes Zeitungs-  
 Maschinenpapier ist**  
**um 8 fl. per Meter-  
 zentner zu haben.**  
 Bei Abnahme von  
 mindestens **5 Meter-  
 zentnern** à **7 fl. Nä-  
 heres in der Exp.**

Adresse: **Kölnwasser-Hauptniederlage:**  
**BUDAPEST, V., DOROTHEAGASSE 2,**  
 „Hotel König von Ungarn“.

Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein  
 kleiner Vorrath von echtem Kölnwasser:  
 es läßt sich zu vielen angenehmen Zwecken  
 verwenden und ist sicher für Alt und Jung  
 ein angenehmes Geschenk.

**Echtes Kölnwasser.**  
 Destillirt genau nach dem Original-Rezept des  
**JOH. MARIA FARINA,**  
 gegründet 1703, ältester Destillateur.

Preise: 1 Originalfl. mit 3 kleinen Flacons fl. 1.—  
 1 „ „ 3 großen „ „ 2.—  
 1 „ „ 6 „ „ 4.—  
 umflochtene Champagner-Fl. 1/4, 1/2, 3/4, 1 per Stk. fl. 6.—, fl. 3.—, fl. 1.50.

**Kölnwasser-Seife** ist die beste aller Toiletteseifen.  
**Eau de Cologne „Russe“**, sehr stark anhal-  
 tend, 2/3 Flacon fl. 2.—, 1/3 Flacon fl. 1.50, 1/2 Flacon  
 75 kr. — **Parfum concentré Nr. 240**, reines,  
 stärkstes, langanhaltendes **Blumen-Parfum**  
 in 50 diversen Gerüchen: **Violette, Rose, Jasmin,**  
**Opoponax** zc. Flacon à 20 fr., 40 fr., 60 fr.,  
 fl. 1, 2, 3, 5, 10.

Verandt sofort per Nachnahme.

Ein praktisches  
**Weihnachtsgeschenk**  
 ist  
**ein Schlafrock**

von 7 fl. aufwärts in großarti-  
 ger Auswahl, auch Morgenröcke,  
 sowie Knaben-Schlafrock bei  
**M. Neumann, Muzum-körut**  
 1. szám (vis-à-vis Szifjai).

**JEDER Spezereihändler  
 JEDER Delikatessenhändler  
 JEDER Gemischtwaaren-Verschleisser**

der seinen Kunden Gutes bieten will, verlange ge-  
 fälligst Prospekt über

**Wirthschafts-Thee** Marke  
 Fächer  
 in Kartons.

Vorzüge: Gutes, starkes Aroma, fertige Pakete zum  
 Detail-Verkauf à 5, 10, 20, 35 kr. Ver-  
 hütung, daß der Thee fremde Gerüche  
 annimmt.

**Goldene Medaille** **Wien 1891.**  
**Heinrich Mendl & Co.,**  
 Thee-Importeure, Wien, I., Schottenring 32.

**GUMMI.**  
 Original Pariser  
 Gummi- und Fisch-  
 blasen, den höchsten An-  
 forderungen entz. lebend,  
 ver. Qu. n. 1, 2, 3, 4, 5,  
 Capotsamer, (kurz)  
 d. n. fl. 2, 3, feine  
 Pariser Damen-  
 schwämme d. 25.  
 fl. 2, 3, 4. Damen-  
 Präservatifs nach  
 Goffe d. W. fl. 1.50 per St.  
 Suspensorien zc.  
 Ausführliche Preiscon-  
 tante gratis und franko  
 in verschlossenen Couvert.  
 Verandt bis freteit.

**Ludwig Fischer,**  
 Gummi-Manufaktur,  
 Topfitz (Böhmen).

**Zähne**

ohne Kautschukgummen u.  
 ohne die Wurzeln zu entzer-  
 ren, zum Sprechen u. Kau-  
 en geeignet. Eigene Methode,  
 Preise mäßig, nur bei

**Róna Imre,**  
 Zahnspzialist, Budapest, Königsgasse 47, vis-à-vis  
 der Theerenbäder Kirche. Auch Sonntag bis 6 Uhr zu sprechen.

**Auf Ratenzahlung**  
**MÖBEL.**

Komplete Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen. Ver-  
 kauf auch für die Provinz im Möbel-Lager **Budapest,**  
**Kerepesi-ut 6, I. Stock,** neben Hotel zum weißen  
 Schwan. Preisconrant gegen 15 fr. Briefmarken.

**Für Männer.**

Bei Manneschwäche, Erschlaffung der  
 Nerven etc. leistet mein k. k. privil. egtra-  
 nischer Taschen-Apparat zum Selbstgebrauche  
 vorzügliche Dienste. Von Aerzten in allen Staaten  
 bestens empfohlen. Sanitätsbehördlich ge-  
 prüft. Es existirt nirgends Aehnliches. Schönste  
 Erfindung der Neuzeit. Prospekt sammt Attesten  
 in Couvert gegen 10 kr. Marke.

**J. AUGENFELD,**  
 Elektriker u. k. k. Privil.-Inhaber, WIEN, IX.,  
 Türkenstrasse 4.